MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

557 (30.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppenerstraße 3. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 41mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Samstag, 30. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 557

Das „Freiheitsgesetz" vor dem Reichstag

Heute Vormittag zweite Lesung — Kardorff und Breitscheid werden dazu sprechen

Verwirrung bei den Deutschnationalen

(Drahtbericht unsr. Berliner Büros)

☐ Berlin, 30. Novbr.

Die zweite Lesung des „Freiheitsgesetzes", die heute in aller Frühe im Reichstag anhebt, verspricht noch manche Spannungsmomente zu bringen. Die beiden Flügel der Regierungsparteien werden, wie es heißt, noch in Breitscheid und in Kardorff zu Worte kommen. Wie sich die Deutschnationalen bei der Abstimmung verhalten werden, ist noch immer nicht geklärt. In der deutschnationalen Reichstagsfraktion herrschte gestern, nachdem die Hauptschlacht um das „Freiheitsgesetz" geschlagen, ein Zustand babylonischer Verwirrung. Man versammelte sich, sobald die Plenarsitzung geschlossen war, ging auseinander, trat erneut zusammen.

Der Streit zwischen Opposition und Parteileitung zog sich mit unverminderter Heftigkeit bis nach Mitternacht hin

und auch dann noch hielt eine Sondergruppe um den Grafen Westarp geheimen Kriegsrat in verborgenem Winkel ab. Daß ein großer Teil der Fraktion nicht für das Gesetz stimmen, also voraussichtlich Stimmenthaltung üben wird, darf wohl als feststehend angenommen werden. Es scheint aber, als ob sich die Gegensätze in der Nacht noch verschärft haben und somit die Möglichkeit besteht, daß eine kleinere Gruppe der Opposition ihre Gegnerschaft zu dem § 4 in einer besonderen Erklärung ausdrücken wird. Nach der „D. A. Z." werden vermutlich folgende Fraktionsmitglieder sich einer Stellungnahme zu dem § 4 entziehen: Bazille, Behrens, Hartwig, Hoetzsch, Hüldner, von Keudell, Clönne, Lambach, Le jeune-Jung, v. Lindeiner-Wildau, Mentzel, Mumm, Reichert, Schiele, Schlange-Schöningen, Schmidt-Stettin, Treviranus, und Wallraf.

Das ist die stattliche Anzahl von 18 „Frondeuren". Daneben soll in der gestrigen Fraktionsdebatte auch wieder der Gedanke aufgetaucht sein, auf eine Abstimmung über den Landesverratsparagraphen überhaupt zu verzichten.

Die Curtius-Rede im Pressespiegel

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

☐ Berlin, 30. Nov.

Der Antrittsrede des neuen Außenministers wird, wenn man in ihr natürlich auch den Schwung der Stresemannschen Meisterrhetorik vermißt, in der Koalitionspresse eine starke und eindrucksvolle Wirkung nachgerühmt. „Mit Geschick und Nachdruck" habe, konstatiert die „Germania", Dr. Curtius den Standpunkt der Reichsregierung und die Auffassung der großen Mehrheit des deutschen Volkes gegenüber dem „Freiheitsgesetz" vertreten und auch gegen Hugenberg persönlich eine treffende Abwehr geführt. Dagegen findet das Zentrumsorgan, daß Curtius durch die über den konkreten Gegenstand hinausgehenden programmatischen Ausführungen über die Außenpolitik den Eindruck seiner Rede geschwächt habe.

Auch die „Vossische Zeitung" meint, weniger wäre hier mehr gewesen. Auch sie bezeichnet jedoch im ganzen seine Argumentation als sehr geschickt. Aehnlich äußert sich das „Berliner Tageblatt": „Gewiß fehlt Curtius die rednerische Kraft und die unbestrittene Autorität seines Amtsvorgängers. Seine ruhige Sachlichkeit, seine klaren Formulierungen wirkten indes sympathisch und überzeugend." Auch der „Vorwärts", der von einem „schwarzen Freitag für Hugenberg" spricht, zollt dem Debütanten sein Lob. Der stürmische Beifall, der sich am Schluß seiner Rede beinahe zu Ovationen gesteigert habe, hätte dem Mann gegolten, der den Mut habe, das Erbe Stresemanns zu übernehmen und der die Entschlossenheit zeige, es zu verteidigen und weiterzuführen.

In der

Kritik der oppositionellen Blätter

kommt Curtius natürlich sehr schlecht weg. Daß er einen parlamentarischen Erfolg zu verzeichnen hat, wird auch hier nicht geleugnet. „Aber", so fragt die „Deutsche Tageszeitung", „hat er gestern selbst Eigenschaften eines berufenen Führers gezeigt, als er seine Antwort damit erschöpft wähnte, das Volksbegehren mit hundert dialektischen Kniffen in Grund und Boden zu reden und die Politik der Resignation, des mangelnden Selbstvertrauens und des Gehenlassens weiter zu spielen, die ja so ungeheuer bequem, deshalb aber auf die Dauer nicht weniger verhängnisvoll ist?" Die Hugenbergblätter sind bemüht, das Ergebnis der gestrigen Aussprache nach Kräften zugunsten ihres Herrn und Meisters zu interpretieren. An der Rede des Außenministers bezeichnet der „Lokalanzeiger" als besonders erstaunlich, daß er, der Volksparteiler, sich für seine „nicht auf sachliche Widerlegung, sondern auf rhetorische Ausweichgefechte" angelegten Ausführungen eine „unerwartet hohe Zahl von leeren Schlagworten aus der Phraseologie der Linken" zu eigen gemacht habe. Der „Tag" spinnt diesen Faden weiter, indem er Curtius kurzerhand als „Sprachrohr der S. P. D." charakterisiert. Förmlich mit dem Gewehrkolben schlägt die „Deutsche Zeitung" drein, die an Curtius kein gutes Haar läßt.

Herr Hugenberg und die Ostbank

(Drahtbericht uns. Berliner Büros)

☐ Berlin, 30. November.

Vielfach besteht die Neigung, die eigentliche Verantwortung für den Zusammenbruch der Ostbank Herrn Hugenbergs seinen vielfachen Unternehmungen, auch den politischen, zuzuschreiben. Dagegen sträubt man sich, versteht sich, in den Kreisen um Hugenberg und ist beflissen, den Spieß umzudrehen. Der „Lokalanzeiger", der in seiner Berichterstattung über den Zusammenbruch der Ostbank (er spricht bezeichnenderweise immer nur von der „Fusion Ostbank—Dresdner Bank") eine bewundernswürdige Zurückhaltung gezeigt hat, begnügt sich auch jetzt, anzumerken: Die Mehrheit der Aktien der Ostbank hätte nicht der Ostdeutschen Privatbank, der Dachgesellschaft und dem eigentlichen Eckstein des Hugenbergkonzerns gehört, sondern in erheblichem Maße „östlichen Genossenschaften", woran sich dann die Verdächtigung knüpft: Die starken Abhebungen, die zur Illiquidität der Ostbank führten, seien „nicht ohne Plan und Ziel erfolgt".

Mit derlei Verdächtigungen ins Blaue hinein wird, fürchten wir, die Position Hugenbergs sich nicht bessern lassen, denn — darüber ist kein Zweifel — diese Position ist im Augenblick nicht gut und der Zusammenbruch der Ostbank hat sie verschlechtert. Gewisse Zusammenhänge lassen sich nun einmal nicht aus der Welt schaffen. Im „Jungdeutschen" wird ausgeführt, wie gerade die Köpfe der beiden Banken, der Ostbank sowohl wie der Ostdeutschen Privatbank, in beträchtlichem Ausmaß in Personalunion lebten. Herr Dr. Fritz Tetens war in beiden der führende Direktor. Der aus der alten kaiserlichen Marine hervorgegangene Kapitän Mann, sozusagen der Spezialvertraute Hugenbergs, war als zweiter Direktor in der Ostdeutschen Privatbank und zugleich im Aufsichtsrat der Ostbank. Auch der frühere deutschnationale Reichstagsabg. Geheimrat Dietrich, dessen mangelhafter Umsicht der Ruin der Raiffeisenbank zu verdanken war, figuriert trotz dieses katastrophalen Mißgeschicks immer noch in der Leitung beider Unternehmungen, ferner der Generaldirektor Klitzsch vom Scherl-Verlag und der Ufa und die Herren Meydenbauer, Dr. Swart und Dr. Leo Wegener aus dem engeren Hugenbergkreis.

Also mit dem einfachen Abschütteln geht es diesmal nicht gut. Herr Dr. Hugenberg, der von demselben preußischen Staat, den er bekämpft, eines seiner Unternehmungen sanieren lassen muß, befindet sich in keiner gerade beneidenswerten Situation, und fern am Horizont, vielleicht nicht einmal gar so fern, erhebt sich ein dunkles Wölkchen: Die Frage nämlich, ob dieser Zusammenbruch der einen Tochtergesellschaft nicht am Ende doch auch noch andere Unternehmungen und schließlich das ganze Gebäude des allzu organisationsmäßigen Mannes ins Wanken bringen kann.

Wie im übrigen die „Voss. Ztg." mitteilt, soll bei der Hilfsmaßnahme der Preußenregierung für die Ostbank besonders die Befürwortung Dr. Schachts mitgesprochen haben, der von der Ostbank, also von der Hugenberggruppe, um Vermittlung angegangen worden sei.

Die Hilfsaktion der Preußenregierung für die Ostbank ist unter gewissen Bedingungen erfolgt, die sich vor allem auf die technische Abwicklung beziehen und wie der „Börsenkurier" zu berichten weiß, insbesondere die Einsetzung einer Schiedskommission vorsehen, die im Zweifelsfall bei jedem einzelnen Konto zu entscheiden haben wird, ob und wieweit die Bürgschaftsleistung effektiv wird.

Ferner beziehen sich die Bürgschaften nicht auf bestimmte Geschäfte, sondern auf alle Konten. Die Dauer der Bürgschaften ist für einen längeren Zeitraum befristet.

Kritischer Ueberblick über die gestrige Reichstagssitzung

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

☐ Berlin, 30. Nov.

Was gestern auf der Reichstagstribüne an uns vorüberzog war das parlamentarische Zwischenspiel, das die Verfassung für den Weg vom Volksbegehren zum Volksentscheid vorschreibt. Ursprünglich bestand bei der Regierung wohl die Absicht, sich in diesem Schaustück nur mit einer kurzen Sprechrolle zu begnügen, um dem Ganzen nicht zu sehr den Anstrich einer Haupt- und Staatsaktion zu geben. Dann aber hat man sich doch eines anderen besonnen und den neuen Außenminister vor die Rampe geschickt, in der Erwägung, daß eine allzugroße Zurückhaltung vielleicht außerhalb der Reichsgrenzen eine falsche Deutung finden könne. Dr. Curtius hat denn auch die Ausführungen mit dem Bemerken eingeleitet, daß es sich hier keineswegs bloß um eine „rein innerpolitische Angelegenheit" handele. Da Dr. Curtius als Mann der verbindlichen Formen bekannt ist, wird man den überraschend scharfen polemischen Ton, den er stellenweise anschlug, wohl auf das Konto des sozialdemokratischen Flügels des Kabinetts abzuschreiben haben. Die Regierungserklärung faßt noch einmal alles zusammen, was in der hinter uns liegenden öffentlichen Diskussion an Vernunftgründen gegen das Volksbegehrengesetz vorgebracht worden ist.

Um der außenpolitischen Wirkung willen

ist es zu begrüßen, daß nun auch von dieser Stelle aus den grundfalschen Folgerungen vorbeugend entgegengetreten worden ist, die an das so wohl sichere Scheitern des Volksentscheids geknüpft werden könnten, als ob die Mehrheit des deutschen Volkes damit ein freiwilliges Bekenntnis zur Kriegsschuldlüge ablegen und zum andern, als ob es den Youngplan als einen Segen und ein Endgültiges, nie mehr Abzuänderndes hinnehme. Sehr zutreffend und sehr wirksam kennzeichnete der Außenminister das Volksbegehren nach der Seite der Kriegsschuldlüge als eine juristische, des Youngplanes als eine finanzielle und im ganzen als eine politisch taktische Unmöglichkeit. Die verfänglichen, in ätzende Ironie getauchten Gegenfragen, die er an Herrn Hugenberg richtete, um dessen auf der reinen Negation beruhende Oppositionspolitik zu illustrieren, wurden natürlich nicht beantwortet.

Herr Hugenberg,

der es einem seiner Trabanten überließ, für ihn in die Bresche zu springen, blieb still. Wohl war er im Saale anwesend, aber selbst die Brust dem Feinde darzubieten, hat er, obwohl es an ermunternden Zurufen nicht mangelte, sich nicht entschließen können. Die gemeinsame Erklärung, auf die sich die Regierungsparteien noch in letzter Stunde geeinigt hatten, zeigte sich in der Abwehr des Hugenbergschen Frontalangriffes in allen Punkten einig mit der Regierung. Sie enthielt im Kern die ausdrückliche Billigung des bisherigen außenpolitischen Kurses und die Aufforderung an Dr. Stresemanns Nachfolger, die Verhandlungen über den Youngplan im Haag zu einem einigermaßen erträglichen Ende zu führen. Berücksichtigt man, daß auch im Regierungslager der Youngplan nicht gerade Begeisterung weckt, so darf Dr. Curtius die Kollektivkundgebung der Mehrheitsparteien als einen starken Vertrauensbeweis betrachten.

Der Deutschnationale Oberlehrer

war um die Aufgaben, das mit dem ominösen § 4 behaftete „Freiheitsgesetz" zu begründen, wahrlich nicht zu beneiden. Auch wenn die Opposition nicht in die Erscheinung trat, fehlte ihm naturgemäß die rechte Resonanz bei seiner in zwei Fronten gespaltenen Fraktion, in deren Mitte wie ein Jupiter tonans der Herr Geheimrat Hugenberg thronte und mit verschränkten Armen zusah, wie sein Schildknappe schlecht und recht den verlorenen Posten zu verteidigen sich mühte.

Auffallend und als Stimmungssymtom bezeichnend

war, daß der zweite deutschnationale Redner, Herr von Freytag-Loringhoven, einer der radikalsten der Hugenberggruppe, der noch den todkranken Stresemann durch seine massiven Angriffe bis aufs Blut gereizt hat, sich diesmal sichtlich zur Mäßigung zwang und das Volksbegehren vergeblich sachlich zu motivieren suchte.

So verlief die Debatte, an der sich noch die Vertreter der Splitterparteien beteiligten, im großen und ganzen nüchtern und ohne wesentliche Störung. Der Plan einer Nachtsitzung, den man vorübergehend erwogen hatte, um den rheinischen Abgeordneten die Teilnahme an den Befreiungsfeiern zu ermöglichen, war inzwischen wieder fallen gelassen worden. Man hat sich dafür entschieden, die zweite Lesung bereits auf heute vormittag 10 Uhr anzuberaumen.

Der Widerhall in England

(Drahtung unseres Londoner Vertreters)

§ London, 30. Nov.

Unter dem Titel „Anschauungsunterricht in Torheit" veröffentlicht der „Daily Telegraph" einen Leitartikel über die Beratung des Hugenberg-Referendums im Reichstag. „Der Vorhang hebt sich für den zweiten Akt der phantastischen Posse des Referendums", schreibt das Blatt. „Der Ausgang ist von vornherein bekannt. Der nationalistische Vorstoß kann nichts wesentliches an der politischen und diplomatischen Lage ändern, aber er kann und muß eine unerwünschte Verzögerung der Endphase der Reparationsregelung hervorrufen und der Welt einen ernsten Fehler der deutschen Verfassung enthüllen."

Nach einer Besprechung der Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius, dessen ruhige, sachliche Art in London einen guten Eindruck gemacht hat, schließt das Blatt dann mit den Worten: „Das Beste, was aus der von Hugenberg geschaffenen unmöglichen Lage entstehen könnte, wäre ein deutlicher Spruch des Volkes gegen ihn. Dadurch würden die im Interesse Deutschlands und Europas getroffenen Entscheidungen wirksam verankert werden."

Mißglückter Kassenüberfall

— Hamm i. W., 30. Nov. Auf die hiesige Kreissparkasse wurde gestern von zwei mit Armeepistolen bewaffneten maskierten Räubern ein Ueberfall versucht. Der Kassierer konnte die Kasse sichern und sich unter den Zahltisch retten. Die von dem einen Räuber dann bedrohte Buchhalterin ließ sich zur Erde gleiten und kroch in die anderen Büroräume. Das von ihr alarmierte übrige Personal sprang durch die Fenster ins Freie. Die Räuber flüchteten, ohne Beute gemacht zu haben und verschwanden unerkannt.

Erst vor einigen Wochen wurde in der Kasse ein Einbruch versucht.

MARCHIVUM

Reichstag und Finanzreform

In der letzten Sitzung des Reichskabinetts erstattete Finanzminister Dr. Hilferding Bericht über die Ausgaben des Etats für 1930. Nur über die Ausgaben! Auf die Einnahmen kam er mit keinem Wort zu sprechen, weil die Reichsregierung erst nach Schluß der Verhandlungen über den Youngplan an die sog. Finanzreform herangehen will. Aber gerade dies dürfte der große Fehler sein, den man sich anschickt, zu begehen.

Alle Parteien und alle führenden Politiker sind von der Dringlichkeit der Finanzreform überzeugt. Aber niemand wagt sich an die Durchführung. Etat und Reichskasse müßten jetzt, auf Grund des gegenwärtigen Sachverhalts, durch Sparsamkeit und Einschränkung der Ausgaben in Ordnung gebracht werden, damit man die Youngplanersparnisse, von denen immer wieder zum Trost geredet wird, dann wirklich zur weiteren Entlastung der Steuerzahler verwenden kann. Die Regierung geht leider einen anderen Weg, und wir werden es frühestens im nächsten Frühjahr erleben, daß das nächste Youngplanersparnis unter den dringlichen Anforderungen besonders des Reichsarbeitsministers Wissel dahinschmelzen wird wie Butter unter der Sonne. Die Youngplanersparnisse des laufenden Haushaltsjahres sind durch das Defizit des Jahres 1928 und den Fehlbetrag dieses jetzigen Finanzjahres 1929 bis auf den letzten Rest aufgezehrt. Für eine Verknüpfung der Ersparnis mit der Finanzreform kommt also tatsächlich erst der 1. April 1930 in Betracht. Für das Finanzjahr 1930/31 betragen die Reparationserleichterungen etwa 700 Millionen Mark. Die 700 Millionen vermindern sich entsprechend, wenn man die im Youngplan vorgesehene Aufhebung der Industriebelastung und die Senkung der Beförderungssteuer vornehmen sollte. Der dann noch und nach den Abzügen, die wahrscheinlich durch die Aufhebung der Rentenbankzinsen und allenfalls auch durch immer neue Ansprüche der Arbeitslosenversicherung entstehen, weiter verminderte Betrag reicht zu der großzügigen Steuererleichterung, von der allein das derzeit wichtigste Wirtschaftsgut, die Kapitalbildung, abhängt, nicht aus. Zu der Herabsetzung der für die Kapitalbildung wichtigen Steuer, der Einkommen- und Realsteuern, muß also noch ein Umbau des deutschen Steuersystems in dem Sinne treten, daß die bisher nur ungenügend ausgenutzten indirekten Steuerquellen mehr ausgeschöpft werden. Nur so ist eine einigermaßen ausreichende Herabsetzung der direkten Belastung zu erzielen, und das alles zusammen wäre erst die Reichsfinanzreform.

Warum geht der Reichsfinanzminister nicht mit Volldampf auf die Aufgabe los? Warum beutet er immer nur einzelne schwächliche Reformgedanken an, ohne einen gründlichen und umfassenden Programmentwurf vorzulegen?

Wenn Dr. Hilferding nur auf die Ausgabenseite des Etats blicken und Einnahmen sowie Steuerreform vorläufig außer Acht lassen will, warum tritt er nicht häufiger im Haushaltsausschuß des Reichstages persönlich auf, um wenigstens hier etwas durchzusetzen? Der Haushaltsausschuß quält sich zurzeit immer noch mit der Novelle zur Haushaltsordnung ab. Ein frischer Luftzug ist erst in diese Verhandlungen gekommen durch den volksparteilichen Antrag auf Einsetzung eines Sparkommissars. Und noch etwas anderes sehr Erfreuliches hat man zu hören bekommen: Der Rückstand in den Arbeiten des Rechnungshofes ist nahezu überwunden. In den letzten 6½ Jahren sind neun Rechnungsjahre (also auch die Inflationszeit) aufgearbeitet worden und man ist der Verwaltung so nahe auf die Fersen gerückt, daß man bald immer nur das letzte Vierteljahr kontrolliert. Das ergibt eine ausgezeichnete erzieherische Wirkung und — die Grundlage für eine großzügige Sparpolitik, die das Reichstagsplenum möglichst bald auf seine Tagesordnung übernehmen sollte.

Die Arbeitslosenversicherung

(Drahtbericht unr. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 30. Nov.

Die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung werden demnächst wieder aufgenommen werden, da man bisher nur zu einer Teillösung gelangte. Herr Wissell steht bereits wieder mit neuen Forderungen vor der Tür. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, wurde im Reichsarbeitsministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ½ Prozent vorschlägt. Ein anderer Weg, um das bestehende und noch drohende Defizit auszugleichen, bestehe, so behauptet Herr Wissell, nicht. Er will durch die Beitragserhöhung 240 Millionen im Jahr Mehreinnahmen aufbringen.

Dieser neue, echt Wissell'sche Plan, wird vermutlich im Rahmen der Erörterungen über die allgemeine Finanzreform behandelt werden. Er bringt eine neue ernste Konfliktsgefahr für die Koalition.

Steuerreform und Finanzausgleich

Die demokratischen Landtagsabg. Hofheinz und Dr. Veers haben an die Regierung eine kurze Anfrage gerichtet, die Auskunft darüber verlangt, wie weit die Vorbereitung und die Beratung von Maßnahmen des Reiches auf den Gebieten des Steuerwesens und des Finanzausgleichs gediehen seien. Es wird insbesondere Aufschluß gewünscht, inwieweit und mit welchem Ergebnis die badische Regierung für die Senkung der Realsteuern und dafür eingetreten sei, daß die Gewerbeertragssteuer als Doppelbesteuerung beseitigt und die Gebäudeertragssteuer abgebaut oder aber wenigstens entsprechend den Verhältnissen der Länder gestaltet wird. Schließlich wird die Regierung gefragt, ob sie die erforderlichen Schritte tun werde, um eine dem erwähnten Gegenstand gewidmete Sitzung des Landtages oder doch des Haushaltsausschusses binnen wenigen Tagen zu veranlassen.

Curtius richtet 10 Fragen an Hugenberg

Was kann Hugenberg antworten?

(Telegraphische Meldung)

Wie im Reichstagsbericht unserer gestrigen Abendausgabe bereits mitgeteilt, hat Minister Curtius gestern nachmittag zehn Fragen an Hugenberg gerichtet. Diese Fragen sind in ihrem Inhalt und ihrer Formulierung so charakteristisch, daß wir ihren Wortlaut unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Curtius führte aus:

Der Abg. Hugenberg hat in Kassel zehn Gewissensfragen gestellt, die ehrlicherweise niemand mit Ja beantworten kann, auch nicht Herr Dr. Schacht. Die Antwort auf diese Gewissensfragen haben Dr. Schacht sowie die Mitglieder der Reichsregierung durch öffentliche Vorträge, durch Rundfunkreden und andere Kundgebungen zum großen Teil bereits erteilt. Bei der Beratung der Ratifikation der Haager Schlußaktion wird weiter öffentlich Antwort gegeben. Inzwischen richte ich meinerseits folgende

zehn Fragen an den Abg. Hugenberg:

1. Nach § 2 des vorliegenden Gesetzes hat die Reichsregierung auf die Außerkraftsetzung der Kriegsschuld und Sanktionsartikel des Versailler Vertrages und auf die bedingungslose Räumung der besetzten Gebiete ohne Rücksicht auf den Young-Plan hinzuwirken. Das ist ein Etappenbefehl an die in der Front kämpfende Reichsregierung, dessen Durchführung von der operativen Lage abhängt. Haben Sie, so frage ich Herrn Hugenberg, zum ersten einen Operationsbefehl zu diesem Etappenbefehl vorbereitet und wollen Sie nicht auch diesen der Reichsregierung für ihren Frontkampf zur Verfügung stellen? (Beifall links und in der Mitte).

2. Nach Ablehnung des Young-Planes bleibt der Dawes-Plan mit 2,5 Milliarden Mark Normalannuität plus Wohlstandsindex von mehreren hundert Millionen und mit allen internationalen Kontrollen in Geltung. Sie haben in Ihrer Kasseler Rede gesagt, neue Verhandlungen, die nach dem Scheitern des Young-Planes im nächsten Jahre aufzunehmen wären, würden eine aussichtsvolle politische Aufgabe darstellen. Was für eine Gewähr haben Sie dafür, daß nach der Ablehnung des Young-Planes durch Deutschland die Gläubigermächte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen?

3. In allen Kundgebungen für das Volksbegehren wird nach Ablehnung des Young-Planes mit einer alsbaldigen Transferkrise des Dawes-Planes gerechnet. Wenn Sie alles auf die Dawes-Krise einstellen, haben Sie eine Vorstellung von deren Eintritt — der Generalagent, nicht wir haben den Transfer einzustellen — und vom Verlauf der Krise, die nach dem Mechanismus des Dawes-Planes Jahre dauern kann? Vor allem: haben Sie irgendeine Sicherheit dafür, daß wir am Ende weniger als nach dem Young-Plan zu übernehmen haben?

4. Sie malen in Ihrer siebten Gewissensfrage die Gefahr einer neuen Währungszerrüttung an die Wand, wie das in frivoler Weise eine gewisse Presse von Zeit zu Zeit wiederholt. Wissen Sie nicht, daß mit der Unabhängigkeit der Reichsbank und durch ihre Führung absolute Gewähr für die Festigkeit der Währung gegeben ist? Hat die Reichsbank nicht die Probe darauf in der Krise des Frühjahres 1924 und wiederum im Frühjahr 1929 bestanden?

5. Sie werden nach Ihren Kasseler Richtlinien eine auswärtige Politik der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden der Welt treiben und erwarten, daß alle Staaten und Völker auf diesen Weg gedrängt werden, sobald Sie ihn durch Ihre Politik eröffnen. Wollen Sie uns verraten, welche politischen Schritte Sie bei der Eröffnung dieses Weges im Auge haben?

6. Sie sind in Ihren Kasseler Richtlinien sicher, daß nach Ablehnung des Young-Planes auch das Volk der Vereinigten Staaten mit Ihnen den Weg der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden als den einzigen Weg der wirklichen Beruhigung und Befriedung der Welt erkennen werde. Woher schöpfen Sie diese Sicherheit? Sollte Ihr Brief vom 5. März 1929 die Vereinigten Staaten von Amerika zur Schuldenstreichung bereitgemacht haben?

7. Die politische Zusammenarb... in Deutschland wollen Sie nicht durch Richtlinien oder Glaubensbekenntnisse, sondern durch ein „Programm großer politischer Arbeit" einleiten. Sind Sie endlich bereit, ein solches, nicht aus Schlagworten bestehendes, vor allem die Außenpolitik in all ihren Verzweigungen nach Ziel, Weg und Methode umfassendes Programm vorzulegen?

8. Solange der Young-Plan über uns lastet, soll es nach Ihnen keine Ordnung in Deutschland, keine Freiheit, keine Ehrfurcht, kein gesundes Familienleben, keine Steuererleichterung, kein Recht und keine Wohlfahrt geben. Wenn wir aber, so sagen Sie, den Young-Plan ausschalten, so ist damit zugleich der Weg zu all diesen Gütern eröffnet. Wir hören die Botschaft dieser Schlüsselgewalt, allein uns fehlt der Glaube. Wollen Sie uns den Schlüssel zeigen, der nach der Ablehnung des Young-Plans — einer bloßen Negation — den Weg zu all jenen Gütern des Daseins eröffnet?

9. Sie lehnen es ab, nach Annahme des Young-Planes an der Durchführung mit anderen annehmenden Parteien zusammenzuwirken. Sie fordern nach Ablehnung des Young-Planes eine gegen die Sozialdemokratie gebildete Front, nicht nur im Reich, sondern in Preußen, als Dauerzustand. Da die bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition rundweg jede Koalition mit Ihnen ablehnen, wollen Sie uns diejenigen politischen Kräfte weisen, mit denen Sie Ihre Ziele in Zukunft verwirklichen wollen! (Lebh. Beifall und Heiterkeit links und in der Mitte.)

10. Ist es zu begreifen, daß Sie trotz alledem an einer Politik festhalten wollen, die unter Mißachtung aller politischen Realitäten sich in Befehlen vom grünen Tisch erschöpft, die sich in unfruchtbarer Kritik verzehrt, verneinend und zersetzend das Volk verhetzt und zerklüftet, die die eigene Partei in hoffnungslose Isolierung hineinmanövriert und, wenn sie zum Durchbruch käme, die mühsam erkämpfte Stellung Deutschlands auf das schwerste gefährden müßte? (Beifall.)

Hat China kapituliert?

Die Lage im fernen Osten noch ungeklärt

(Drahtung unr. Londoner Vertreters).

§ London, 30. Nov.

Die zuverlässigen Nachrichten vom Schauplatz des russisch-chinesischen Konflikts bringen Licht in den eigenartigen Umstand, daß die amerikanische Regierung trotz des bereits geschlossenen Waffenstillstandes ihre diplomatischen Sondierungen hinsichtlich einer internationalen Vermittlungsaktion fortsetzt. Die direkten russisch-chinesischen Präliminarien haben zweifellos die Spannung beträchtlich erleichtert, aber die Verhandlungen haben bisher noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Moskau verkündet triumphierend, daß China kapituliert habe. Aber diese Auffassung ist offenbar keineswegs korrekt. Die mandschurische Regierung hat sich unter dem militärischen und finanziellen Druck des sowjetrussischen Vorstoßes zu beträchtlichen Zugeständnissen bereit erklärt, aber sie hat die bekannten drei Bedingungen des russischen Ultimatums nur „grundsätzlich" akzeptiert. Die leitenden Stellen in Mukden sind nicht bereit, auf die Einzelheiten der russischen Bedingungen einzugehen.

Die Lage ist also noch unklar und wird nicht klarer durch die Tatsache, daß die Russen noch nach dem Beginn der Verhandlungen fortfahren, Bandenangriffe auf chinesische Plätze auszuführen. Die amerikanische Regierung hat deshalb noch nicht das nötige Zutrauen zu den direkten Verhandlungen zwischen Mukden und Moskau, das sie veranlassen könnte, ihre auf Ersuchen der Nankinger Zentralregierung begonnenen Schritte einzustellen. Es ist kein Zweifel daran möglich, daß alle beteiligten Mächte es begrüßen würden, wenn eine Intervention durch die direkte Einigung der beiden streitenden Länder überflüssig gemacht würde. Gleichzeitig hält man jedoch die eigenen Interessen für so bedeutend,

daß eine Teilnahme der westlichen Mächte an der endgültigen Regelung der mandschurischen Frage erwünscht erscheint

Ueber Washington treffen hier Meldungen aus der Mandschurei ein, die besagen, daß die zurückflutenden chinesischen Truppen in voller Auflösung begriffen sind und sich in Banden über das Land verteilen, wo sie in fürchterlicher Weise unter der Bevölkerung hausen. Die mandschurischen Städte sind, wie berichtet wird, in großer Gefahr, von diesen demoralisierten chinesischen Truppen schwer geschädigt zu werden. Diese Aussichten dürften auf die Chinesen einen wirksamen Druck ausüben, der zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen beitragen dürfte.

Moskau gegen Vermittlungsaktion

ch Moskau, 30. Nov. (United Preß). Die chinesische Note, die den Vorschlag der Intervention einer dritten Macht zur Beilegung des mandschurischen Konfliktes enthält, ist heute durch den deutschen Botschafter Litwinow übergeben worden. In seiner Antwort wies Litwinow den chinesischen Vorschlag in Anbetracht des mittlerweile mit Tschangsueling getroffenen Abmachung und der bevorstehenden Verhandlungen zurück und erklärte, daß der Vorschlag lediglich dazu dienen würde, den Konflikt zu verlängern.

Abreise zur Abrüstungskonferenz

≙ Tokio, 30. Nov. (United Preß.) Die Abreise der japanischen Delegierten zu der bevorstehenden Londoner Fünfmächtekonferenz wird heute erfolgen. Die gesamte Delegation stattete heute dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und empfing die letzten Instruktionen. Später gab der Ministerpräsident eine Erklärung heraus, in der er nochmals nachdrücklichst darauf hinwies, daß auch Japan für eine beträchtliche Einschränkung der Flottenrüstungen eintrete und bezüglich der Vorbesprechungen zur Fünfmächtekonferenz feststellte, daß alle Verhandlungen im Geiste des Kellogpaktes geführt worden seien und daß die übrigen Mächte den Forderungen der japanischen Regierung in dankenswerter Weise entgegengekommen seien.

Kesselexplosion

— Marten (Ruhr), 30. Nov. Im Kesselhaus der Zeche „Germania II" explodierte gestern abend kurz nach 8 Uhr ein Flammrohrkessel. Fünf Heizer erlitten zum Teil schwere Verbrühungen. Sie wurden einem Dortmunder Krankenhaus zugeführt.

Selbstmord eines Gesandten

≙ Tokio, 29. Nov. (United Preß.) Der japanische Gesandte in China, Saburi, hat sich in dem Kurort Hakone erschossen. Die Nachricht hat in Tokio große Bestürzung hervorgerufen, denn Saburi galt als einer der fähigsten Diplomaten der jüngsten Generation. Der Tote verbrachte seinen Urlaub in Hakone. Er war kürzlich von China herübergekommen, um mit seiner Regierung in Tokio die geplante Neuerung des chinesisch-japanischen Handelsvertrages sowie laufende Angelegenheiten zu besprechen. Er galt als ein ausgezeichneter Chinakenner und das japanische Auswärtige Amt schätzte seinen klugen Rat sehr.

Vor 2 Jahren hatte der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Gesandte seine Gattin verloren und seitdem litt er an Schwermut, die in der letzten Zeit schon bis zum nervösen Zusammenbruch führte. Er legte gerade an dem Tage der zweijährigen Wiederkehr des Todes seiner Frau Hand an sich.

Kurz vor seinem Tode haben Presseberichterstatter um seine Ansicht über die schwebenden chinesisch-japanischen Verhandlungen befragt. Saburi antwortete, daß alles in Fluß sei und es unhöflich wäre, etwas bestimmtes vorauszusagen.

Die japanische Regierung hat die Ueberführung der Leiche nach Tokio angeordnet. Saburi wird unter Wahrung buddhistischer Riten begraben werden.

Die Präsidentenwahl in Mexiko

≙ Mexiko City, 29. Nov. (United Preß.) Die Wahl des mexikanischen Regierungskandidaten Ortiz Rubio zum Bundespräsidenten von Mexiko wurde vom Kongreß formell bestätigt. Gemäß dem Bericht der Wahlkommission waren für Rubio 1 835 761 Stimmen abgegeben worden. Der Gegenkandidat Vasconcelos hatte nur 100 779 Stimmen auf sich vereinigen können, während der dritte Kandidat Tejeda 28 279 Stimmen erhalten hatte.

Auf den überfüllten Galerien rief die Bekanntgabe der Wahlresultate eine lang anhaltende Begeisterung hervor. Bekanntlich verschwand Vasconcelos, sobald seine Niederlage offensichtlich wurde, und seitdem ist sein Aufenthalt noch nicht festgestellt worden. Auf Seiten der mexikanischen Regierung befürchtet man, daß er im Geheimen arbeitet, um Unruhen anzustiften.

Letzte Meldungen

Drei Todesopfer durch Koksgase

— Hameln an der Weser, 29. Nov. In dem benachbarten Dorfe Aerzen wurde der Laden des Konsumvereins für Hameln und Umgebung umgebaut. Um einen Raum schnell auszutrocknen, stellte man einen Koksofen ein. Die aus dem Ofen entströmenden Gase drangen in die darüber liegende Wohnung eines Schneidermeisters ein. Der Schneidermeister wurde heute früh mit seinem vierjährigen Sohne tot im Bett aufgefunden, während die Ehefrau die Besinnung verloren hatte. Auch sie starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Mitbewohner des Hauses trugen leichtere Vergiftungen davon.

Ausschreitungen in Thüringen

— Gotha, 29. Nov. Zu einer von den Nationalsozialisten veranstalteten Wahlversammlung in Ohrdruf erschien auch eine Anzahl Kommunisten, die in zwei Omnibussen aus Gotha angerückt waren. Nach kurzen Auseinandersetzungen kam es zu einer wüsten Schlägerei mit Biergläsern, Stuhlbeinen, Totschlägern und Holzkeulen. nen verletzt. Die Kommunisten wurden von den nen verletzten. Die Kommunisten wurden von den Nationalsozialisten aus dem Saal gedrängt, worauf sie wieder ihre Omnibusse bestiegen und nach Friedrichroda fuhren, wo sie ebenfalls eine Wahlversammlung zu stören versuchten. Die Kommunisten wurden aber von der inzwischen benachrichtigten Landespolizei aus Gotha im Orte Sundhausen abgefangen.

15 Kommunisten wurden festgenommen. Fünf von ihnen wurden Totschläger, Holzkeulen und andere Schlaginstrumente abgenommen.

Der belgische Sprachenkampf

— Brüssel, 30. Nov. Der Bürgermeister von Loewen hat mit Rücksicht auf die häufigen Zusammenstöße zwischen Anhängern der vlämischen Bewegung und ihren Gegnern Umzüge und Ansammlungen von mehr als 5 Personen verboten.

Auch der Bürgermeister von Gent betrachtet die Lage in seiner Stadt als ernst und will, falls keine Beruhigung eintritt, alsbald Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergreifen.

Der neue Leiter der Saarbergwerke

— Paris, 30. Nov. Wie der „Petit Parisien" berichtet, ist anstelle des zum Leiter der Bergwerke von Courrieres berufene Direktor der Saargruben, Daflinc, der frühere Generaldirektor für Bergwerkswesen im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Guilleaume, ernannt worden. Nach dem Blatt soll Guilleaume Anfang kommenden Jahres seinen Posten übernehmen.

Kältewelle in Amerika

— Newyork, 30. Nov. Im Nordwesten des Landes und in mehreren mittelamerikanischen Staaten herrscht strenge Kälte. Frostwetter wird auch aus südlich liegenden Gebieten wie Georgia gemeldet. In den Rocky Mountains und verschiedenen anderen Teilen des Landes ist Schnee gefallen, am stärksten im nordwestlichen und mittleren des Cito-Tales. Aus dem Gebiet der großen Seen werden mehrere Todesfälle infolge der Kälte gemeldet.

Nachtrag zum lokalen Teil

Wieder ein Raubüberfall

Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde auf der Waldstraße in Waldhof die Leiterin einer Verkaufsfiliale von zwei Burschen angehalten. Während einer einen Schreckschuß abgab, hat der andere die am Fahrrad befestigte Aktentasche, die nur einige Mark Kleingeld enthielt, weggerissen. Die beiden Straßenräuber haben sich nach der Tat über das unbebaute Gelände entfernt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Das vereitelte Sarrasani-Gastspiel

Der Minister des Innern wußte von nichts

Dem „Oberrheinischen Landesdienst" wird aus dem Innenministerium mitgeteilt, daß mit dem „Fall Sarrasani" der „neue Innenminister bisher überhaupt nicht befaßt worden ist". Der Sachverhalt sei vielmehr folgender: „Der Zirkus Sarrasani hat durch Vermittlung des Bezirksamts Mannheim um die ausnahmsweise Erlaubnis zur Veranstaltung einer Zirkusvorstellung am ersten Weihnachtsfeiertag nachgesucht. Diesem Antrag konnte auf Grund des § 7 der Verordnung vom 18. 6. 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend, nicht entsprochen werden, weil derartige Schaustellungen an den hohen Feiertagen danach allgemein verboten sind. Inzwischen hat die Zirkusleitung die Absicht geäußert, die Vorstellung am ersten Weihnachtsfeiertag als „Theater-Vorstellung" auszugestalten, weil Theater-Vorstellungen von nachmittags 3 Uhr ab zugelassen sind."

Durch diese amtliche Verlautbarung wird die Angelegenheit noch eigenartiger. Hat man im Innenministerium nicht das Empfinden gehabt, daß die Entscheidung über das Gesuch des Direktors Stosch-Sarrasani der neue Innenminister und nicht ein ihm untergeordneter Beamter treffen mußte? Oder hat man in Karlsruhe gemeint, es handle sich nur um eine Bagatelle, mit der man den Innenminister nicht behelligen dürfe? Wenn dies, wie es den Anschein hat, der Fall ist, dann hat man im Innenministerium die wirtschaftliche Bedeutung des Sarrasani-Gastspiels für die Mannheimer Stadtverwaltung und die Geschäftswelt stark unterschätzt. Aber es ist ja nicht das erstemal, daß wir über mangelhafte Berücksichtigung der Mannheimer Belange durch die Regierung Klage führen müssen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß der Zirkus Sarrasani am ersten Feiertag sein Gastspiel eröffnet hätte, wenn der Winterbau in Karlsruhe errichtet worden wäre. Dafür hätte schon der Karlsruher Oberbürgermeister gesorgt.

Wenn in der amtlichen Verlautbarung ausgeführt wird, Direktor Stosch-Sarrasani trage sich mit der Absicht, die Eröffnungsvorstellung in Mannheim als „Theatervorstellung auszugestalten", um den ersten Weihnachtsfeiertag genehmigt zu erhalten, so kommt man mit diesem Ausweg post festum, da, wie wir mitteilten, sich Direktor Stosch-Sarrasani schon vorgestern entschlossen hat, am ersten Weihnachtsfeiertag in Berlin das für Mannheim geplante Gastspiel zu eröffnen.

Aus der Stadtratssitzung vom 28. Nov.

Die Erstellung eines Volksbades in der Neckarstadt,

verbunden mit einer Mütterberatungsstelle und einer Zweigstelle des Fürsorgeamts, mit einem Kostenaufwand von 515 000 ℳ nach den Plänen des Hochbauamts, wird genehmigt. Zustimmung des Bürgerausschusses ist einzuholen.

Die Bestellung der Ortsrichter für eine weitere Amtsperiode von 6 Jahren

wird vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wird — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — beschlossen, an Stelle der bisherigen zwei Ortsgerichte künftig nur ein Ortsgericht weiter bestehen zu lassen.

Todessturz vom Dach

Der von seiner Frau getrennt lebende 41jährige Arbeiter Ad. Lutz, wohnhaft in der Pestalozzistraße, wollte gestern in den späten Nachmittagsstunden zu seiner im fünften Stock in den J-Quadraten wohnenden Frau vom Dach des Hauses J 7 Nr. 2 eindringen. Er stürzte dabei ab und blieb im Hof mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen liegen. Der Verunglückte ist kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

*

* **Eine öffentliche Auszeichnung** erhielt der Inhaber des Damenhut-Spezialgeschäftes Hugo Zimmern N 2, 9, Kunststraße, anläßlich der Lösung eines fachmännischen Preisausschreibens in Berlin.

Städtische Jugendbücherei

Besichtigung der Bücherei im Lamey-Haus – Erste Kinderlesehalle in Deutschland die der Bernhard Kahn-Stiftung in Mannheim

Wie recht es war, daß man das alte Lameyhaus in R 7 nicht abgerissen hat, sondern es für Jugendzwecke verwendete, konnte man gestern nachmittag bei einer kurzen Besichtigung der neuerrichteten städtischen Jugendbücherei feststellen. Aeußerlich hat sich das Haus nicht geändert: Noch klaffen in seinem Verputz, der sehr unansehnlich geworden ist, Löcher. Die Zeit hat an dem Gebäude ihre Spuren hinterlassen, sie ist nicht achtlos an ihm vorübergegangen. Etwas hat sich doch geändert, zwei große hellerleuchtete Transparente weisen auf seine neue Bestimmung, die städtische Jugendbücherei hin. Ueber die jetzt ausgebesserten Sandsteintreppen gelangt man in den Flur, der als Ausstellungsraum ausgestaltet wurde. Hier ist man schon überrascht, wie sorgfältig die Ausbesserung vorgenommen wurde. Der freundliche, gelbe Oelfarbanstrich macht einen warmen, gemütlichen Eindruck. In der Mitte steht eine Glastruhe, in der hübsche Kinderbücher ausgelegt sind. Die Auslage wird immer erneuert.

Bücher locken Kinder,

kann man als Leitmotiv wählen. Schüchtern werden die Kinder diese Vorhalle betreten und durch die kleinen Kostproben in der Truhe angelockt werden. Ein Schild über der Tür weist den Kindern den richtigen Weg. Zuerst wird die Garderobe abgelegt, dann heißt es Hände waschen, damit die vielen schönen Bücher keine Fingerabdrücke, ohne die es im Laufe der Zeit kaum abgehen wird, aufweisen. Ueberrascht werden die Kinder dann in die große Lesehalle treten, in der die Bücherregale aufgestellt sind. Hellgelb ist die Farbe der Tapete, etwas dunkler die der Bücherregale. Große Kugellampen aus Milchglas sorgen für ausreichende Beleuchtung. Hübsche, niedere achteckige Tischchen mit blau und braun gestrichenen Stühlen dienen der Bequemlichkeit der kleinen Leser. Blumen am Fenster und auf Regalen erhöhen den wohnlichen Eindruck. Vom großen Lesesaal aus hat man einen wunderbaren Blick nach dem schönen Garten des Lameyhauses. Durch einen äußerst geschickt geschaffenen Durchblick, der gleichzeitig das Zimmer für die Aufsicht übersichtlich macht, sieht man nach dem kleineren Lesesaal mit der Kartothek. Dieser Raum ist in rosa gehalten. Einen eigenartigen Kontrast dazu bilden die blau-braunen Möbel. Harmonisch und wohltuend fließen die Farben ineinander über. Von hier aus kommt man in einen weiteren Leseraum, den man als Arbeitsraum für die älteren Kinder bezeichnen kann. Diesen Raum hat man mit hellblauer Tapete versehen. Hier befindet sich eine kleine Handbibliothek zum Nachschlagen und Schreibgelegenheit an einem langen Tisch.

Eine Bibliothek von 1500 Bänden

konnte bis jetzt angeschafft werden. Wenn man bedenkt, daß die ganze Einrichtung, die Anschaffung der Bücher und die Bezahlung des Personals von den vom Bürgerausschuß bewilligten 25 000 Mark geschaffen werden mußten, so kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Es wurde ganze und vorbildliche Arbeit geleistet. Die Leiterin der Bücherei, Fräulein Jacobi, die auch bei der Besichtigung führte, hat den Büchereibetrieb organisiert.

Die Kinder haben es sehr einfach. In den großen Bücherregalen sind die Bücher nach der Art ihres Inhalts geordnet. Kleine, gut lesbare Schildchen weisen auf die Bücher hin. Hat ein Kind nach seinem Geschmack gewählt, so geht es mit dem Buch in den Kartothekraum und läßt dort das Buch in eine Karte eintragen. Die Kinder werden — sicher zu ihrer größten Freude — wie Erwachsene behandelt, sie bekommen einen richtigen Ausweis, den sie immer bei sich haben müssen. Wird das eine Freude geben, wenn die 10 bis 14jährigen zum erstenmal ihren zusammengelegten Ausweis in Händen haben. Die Kinder werden im Kartothekraum mit dem Bücherverzeichnis, das in ein alphabetisches und Gruppenverzeichnis geteilt ist, vertraut gemacht.

200 Kinder am Tage

können die Bücherei besuchen, wenn man mit einem stündlichen Wechsel rechnet. Gleichzeitig können 50 Kinder lesen. Kinder vom 10. bis 18. Jahre sind zugelassen. Die Jugendbücherei ist ein Uebergang zu der Erwachsenenbücherei.

Von der Bücherauswahl seien nur genannt: Märchen, Götter- und Heldensagen, Abenteuergeschichten (Wert gelegt auf Passendes aus der Fülle der Neuerscheinungen, z. B. London, Mukerdschi, Stevenson, Heye, Conrad, Kipling; ältere Abenteuergeschichten selbstverständlich auch, z. B. Lederstrumpfgeschichten, Robinson usw.), technisch-abenteuerliche Bücher, Literatur aus der eigenen Erlebnissphäre: Jungen-, Mädchen- und Familiengeschichten (Speyer, Molnar, Galsworthy, Marie Hamsun, Brunn, Rosegger, Sapper, Michaelis, Gabriele Reuter usw.), geschichtliche Erzählungen, Tiergeschichten, lustige Geschichten, klassische zeitlose Bücher (Goethe, Schiller, Eichendorff, Stifter, Storm, G. Keller, Raabe usw.). Erzählende Literatur (Hauptbestandteil, ungefähr 2 Drittel). Dann belehrende Bücher. Technik: Radio, Autotechnik, Flugtechnik, Filmtechnik usw. Sportbücher für: Bergwanderer, Skiläufer, Schwimmer, Kanufahrer, Flußwanderer usw., Lebensbeschreibungen, aus der Geschichte und aus der Natur. Eine kleine Handbibliothek im Arbeitszimmer für die Älteren: Nachschlagewerke, Atlanten, Karten, Dramen, Erläuterungen, Bildwerke.

Die Bücherei ist fertig, sie wartet auf die kleinen Besucher. Am kommenden Montag (2. Dezember) wird die Bücherei den Kindern zum erstenmal zugänglich sein. Von 5 bis 7 Uhr haben die eifrigen Leser Gelegenheit, in den schönen Büchern zu lesen. Ausgeliehen wird vorerst nicht.

Die Bitte an die Kinder

geht dahin, sich in den schönen Räumen anständig zu betragen und auf Bücher und Einrichtungen zu achten, denn je größer Sorgfalt und Sauberkeit sind, desto größer wird der Gewinn der Bücherei für die Kinder selbst sein. Die Eltern können ihre Kinder unbesorgt in die Bücherei schicken, da für gute Aufsicht Sorge getragen ist. Wenn die Kinder sich erst einmal mit ihrer Jugendbücherei befreundet haben, werden sie immer wiederkommen, zumal der Besuch kostenlos ist.

Vielleicht finden sich auch edle Stifter, die die Bücherei durch Schenkungen erweitern. Die Bücherwahl der Kinder wird der Leitung den Weg zur weiteren Büchteranschaffung weisen. Mannheim hat wieder eine Bildungsstätte für die Jugend geschaffen, auf die es stolz sein kann. —b—

---

* **Dachstuhlbrand.** Gestern abend kurz nach 10 Uhr entstand in einer Dachlube in dem Hause Bellenstraße 19 ein Brand. Ein 15jähriges Mädchen, das allein zu Hause war, benutzte zur Beleuchtung eine Petroleumlampe, die so nahe an dem Dachgiebel stand, daß er Feuer fing. Es brannte teilweise der Dachstuhl durch. Die alarmierte Wache II der Berufsfeuerwehr konnte durch rasches Eingreifen einen größeren Schaden verhüten. Der Brand dauerte nahezu eine Stunde. Der Schaden wird auf ungefähr 800 Mark geschätzt.

* **Zum 5 Uhr-Ladenschluß am Hl. Abend.** Die Sozialdemokraten beantragten in der Darmstädter Stadtratssitzung, den Oberbürgermeister zu beauftragen, auf die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Einzelhandel einzuwirken, am Weihnachtsheiligabend (24. Dezember) den 5 Uhr Ladenschluß in allen Verkaufsgeschäften durchzuführen. Dieser Antrag fand Annahme mit einem deutschnationalen Zusatzantrag, der besagt, falls sich die Parteien nicht einigen können, möge der Oberbürgermeister mit einem Aufruf an die Bevölkerung herantreten.

Peter Pritzius 80 Jahre

Am morgigen Sonntag feiert Hauptlehrer a. D. Peter Pritzius in voller körperlicher und geistiger Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Dem edlen Wesen und seiner ihm angeborenen Bescheidenheit entspricht es zwar nicht, daß dieser Tag besonders gefeiert wird. Und doch scheint es uns angebracht, in kurzen Zeilen dieses Menschen zu gedenken, der 51 Jahre seines Lebens der Erziehung der heranwachsenden Jugend gewidmet hat. Manch ehemaliger Schüler, der diese Zeilen liest, wird sich dankbar des vornehmen und guten Menschen erinnern, der ihm den ersten Samen zu später fruchtbringender Arbeit in die Seele gelegt hat.

Im Erziehungsheim auf dem Eukenkalerhof bei Rockenhausen in der Pfalz trat er im Jahre 1868 seine erste Lehrerstelle an und kam im Jahre 1869 als Schulverweser nach Alsenz, wo er bis zum Jahre 1878 tätig war. In diesem Jahre erfolgte seine Berufung als Unterlehrer an die Volksschule in Mannheim, 1883 wurde er zum Hauptlehrer ernannt. Der Ausbruch des Weltkrieges schob seine Pensionierung hinaus. Der damals schon die Ruhe verdienende 65jährige mußte infolge des Lehrermangels bis zum 1. Oktober 1919, zu welchem Zeitpunkte er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde, erhöhte Arbeit leisten, was auch besonders die Stadtverwaltung anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums durch einen kleinen Festakt im Rathause am 11. September 1918 würdigte.

Die Wertschätzung und Hochachtung, die der heutige Jubilar durch die vorgesetzte Behörde genoß, kam in einem an ihn damals durch das seinerzeitige Volksschulrektorat gerichteten Schreiben zum Ausdruck, in dem seine Pflichttreue und vor allem seine erzieherischen Fähigkeiten und Erfolge besonders hervorgehoben wurden. Wenn das damalige Schreiben mit den Worten schloß: Diese allgemeine Wertschätzung ist die wohlverdiente Anerkennung Ihres reichgesegneten Wirkens, nicht nur im Dienste der Schule, sondern auch im öffentlichen Leben und bei den Werken edler Nächstenliebe, so ist der Charakter dieses wirklich vornehmen Menschen besser gekennzeichnet, als viele andere Worte es vermögen. Sie sollen ihm an seinem morgigen Festtage ins Gedächtnis zurückgerufen werden, als Zeichen dafür, daß die Allgemeinheit, der er so viel Gutes und wertvoll Bleibendes geschenkt hat, ihn nicht vergessen hat. Als sein schönstes Geburtstagsgeschenk kann er von sich selbst sagen: Und wenn das Leben köstlich war, dann war es voll von Mühe und Arbeit. Und da dies dem so war — wir erinnern nur noch an seine Dirigententätigkeit in den Gesangvereinen „Frohsinn", „Feuerwehrsingchor", „Bavaria", Bayrischer Hilfsverein, „Lyra" und an seine Tätigkeit als Mitglied des evang. Kirchenausschusses —, wünschen auch wir ihm zu seinem 80. Geburtstage alles Gute und wollen hoffen, daß er noch durch einen recht langen und schönen Lebensabend belohnt werde für sein reichgesegnetes Wirken, nicht nur im Dienste der Schule, sondern auch im öffentlichen Leben und bei den Werken edler Nächstenliebe. Dr. T.

*

* **Kurzschluß im Fahrstuhl.** Durch Ueberlastung entstand gestern nachmittag im Hause Augustanlage Nr. 20 an einem Fahrstuhl Kurzschluß. Da die Hausbewohner glaubten, ein Brand sei ausgebrochen, weil sich Rauch entwickelte, alarmierten sie um 1.39 Uhr die Berufsfeuerwehr, die sofort wieder abrücken konnte, da bei ihrem Eintreffen die Gefahr schon beseitigt war.

* **Schwerer Sturz.** In starker Betrunkenheit fiel gestern abend im Stadtteil Neckarau ein älterer Mann mit dem Kopfe auf einen Randstein. Der Verunglückte, der schwere Kopfverletzungen erlitt, wurde in bewußtlosem Zustande auf die Polizeiwache gebracht. Von hier aus kam er in ärztliche Behandlung.

* **Gehirnerschütterung durch Sturz vom Rad.** Ecke Lindenhofplatz und Rennershofstraße fuhr gestern mittag ein Auto aus Wiesbaden auf der verkehrten Straßenseite. Eine Frau, die ausweichen wollte, lief einem Radfahrer ins Rad. Der Radfahrer, der infolgedessen die Herrschaft über sein Rad verlor, stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Von Neffen und Nichten

Heiteres von Paul Böllert

Großtante gab sich alle Mühe, zu der kleinen Eva, die sie nichtsdestoweniger etwas von oben herab behandelte, freundlich zu sein.

„Du gehst doch schon zur Schule?" sagte sie. „Kannst Du schon buchstabieren? Buchstabiere doch einmal Pferd."

Die kleine Eva war die Ueberlegenheit selbst:

„Wenn ich will, kann ich schon buchstabieren. Aber meinst du nicht auch, daß Pferde keine Mode mehr sind? Heute haben sie doch alle Autos."

*

Margret spielt mit der Puppenküche, braut aus Rosinen und Krümchen Schokolade, aus Mehl und sehr viel Flüssigkeit ein schmackhaftes Mahl. Immer wieder bittet sie die Mutter, ihr den kleinen Kochtopf mit Wasser zu füllen.

Der wird es schließlich zu viel: „Hör' doch auf damit, Margret, Du machst mich ja verrückt mit dem ewigen Wasser!"

Eine kleine Weile geht es gut. Dann kommt das Kind wieder an: „Bitte, Mama, zweimal mußt Du nun noch verrückt werden, dann bin ich auch fertig mit Kochen."

*

Bei Schulanfang werden die Kinder auf ihre Gesundheit untersucht. Vor Jahren mußten der kleinen Ursula die Mandeln herausgenommen werden, und so kam sie lachend nach Hause. Der Doktor konnte meine Mandeln nicht finden! Ich habe ihm aber gar nicht gesagt, wo sie sind!"

*

In einer besonderen Abteilung des Zoologischen Gartens sind die vorweltlichen Tiere aufgebaut: Bronisaurus, Plesiosaurus, Ichthyosaurus — und wie sie alle heißen. Renatus bekommt schon Angst vor den Namen, noch mehr aber vor den erschrecklichen Formen und den ungeheuren Dimensionen dieser Nachbildungen.

„Wo gibt es denn diese Tiere?" fragt er beklommen.

„Die gibt es gar nicht mehr, sind alle ausgestorben, sind jetzt alle tot."

Erleichtert atmet der Junge auf: „Da haben wir aber Glück gehabt, was, Onkel?"

*

Ursula hat in der Schule ihre erste Zeichenstunde. Die Kinder sollen malen, was ihnen gerade einfällt und wozu sie Lust haben.

Ursula aber hat zu nichts Lust. Verdrossen zieht sie mit ihrem Bleistift einen Haufen krauser Linien aufs Papier, malt einen unentwirrbaren Knäuel.

Der Lehrer ist erstaunt: „Was soll denn das sein?"

Ganz lässig erklärt das Mädchen: „Gestern war ein großer Sturm. Der hat alle Telegraphenstäbe umgeweht. Da liegen sie nun."

Aureliens Abenteuer

Von Walter Hasenclever

Eine Pariser Filmschauspielerin, Fräulein Aurelia Branca, trug langes Haar. Wenn ich hinzufüge, daß sie hübsch und blond war und diesen Anachronismus auf ihrem Kopf mit einem gewissen Stolz zur Schau stellte, so erhebt sich die Frage: geschah es aus leidenschaftlicher Neigung für die entschwundene Zier ihres Geschlechts oder aus Geschäftsinteresse, denn lange blonde Haare sind im Film eine Seltenheit. Wie dem auch sei, Aurelia erlebte ein Abenteuer, das nicht ohne Folgen blieb; wenigstens für ihren Kopf.

Sie begab sich eines Tages zu einem bekannten Friseur in der Absicht, ihr Haar etwas aufzufrischen (ich übersetze diesen Ausdruck wörtlich aus dem Französischen ohne Garantie für seine Richtigkeit). Sie nahm also auf dem berühmten Sessel Platz, dem wir so manche angeregte Unterhaltung verdanken, kroch in das weiße Totenhemd, das man zu diesem Zweck anzieht, bekam ein Modejournal in die Hand gedrückt und vertiefte sich, nachdem sie schnell noch ihre Meinung über das Wetter geäußert hatte, in den Anblick rassiger Jünglinge, die am Steuer von Luxusautomobilen durch den Urwald der Annoncen fahren. Ihr Auge streifte die neuesten Hutschöpfungen, Zigarettenreklamen sprachen verlockend zu ihrem Mund, ein Büstenhalter träumte, ein Minister redete, und im Dämmerlicht des Pariser Nachmittags gingen Hautcreme, Flugzeuge und Rasierklingen unter.

Ich will nicht behaupten, daß es so war. Vielleicht war es ganz anders. Ich nehme mir die dichterische Freiheit, den Romanteil zu erfinden. Ich brauche das Milieu, um die Katastrophe herbeizuführen. Wenn auch meine Beschreibung anfechtbar bleibt, die Katastrophe ist echt.

Sie war mittlerweile eingetreten. Als Aurelia den Blick von der letzten Schönheitskönigin erhob, sah sie zu ihrem Entsetzen, daß ihr schönes langes Haar verschwunden war. Es war einfach weg. Der Friseur hatte es abgeschnitten. Dieser Mann mit dem gesunden Volksinstinkt hatte seine Pflicht getan. Gleiches Haar für alle.

Aurelia warf wütend die Schönheitskönigin zu den Akten und rannte zum Rechtsanwalt. Sie trat, würde Thomas Mann sagen, in ein hohes, getäfeltes Gemach, dessen äußerer Eindruck eine langjährige Vertrautheit, welche auf den ersten Blick erkennbar war, obwohl sie den Eintretenden befremden mußte, verriet. Etwa in gleicher Höhe des Fensters. . .

Ich schweife ab und fahre fort. Der Anwalt setzte ein Schriftstück auf. Er eröffnete dem Friseur kurz und bündig, er habe der Dame die abgeschnittenen Haare wieder anzukleben (wie er das mache, sei seine Sache), außerdem sei er schadenersatzpflichtig. Er möge mitteilen, wieviel er zahlen wolle.

Hierauf antwortete der Friseur: er zahle nicht einen Sou. Die Kunden, die zu ihm kämen täten es auf eigenes Risiko und eigne Gefahr. Er habe im guten Glauben gehandelt. Und was das Objekt des Streites anlange, so würde die Zeit den Schaden schon wieder heilen. Die Dame möge sich beruhigen.

Aber die Dame beruhigte sich nicht. Was seelisch in ihr vorging, werden wir nie erfahren. Vielleicht weiß es Walter von Molo. Ich schlage dies Thema für die Dichterakademie vor, es scheint mir des Schweißes der Edlen würdig.

Genug: es gibt einen Prozeß. Die Künstlerin hat sich einen berühmten Anwalt genommen, und auch der Haarkünstler rüstet zum Kampf. Wir werden also in Kürze erfahren, was der Zopf einer Filmschauspielerin wert ist, und da wir sonst keine Sorgen haben, wird das sehr interessant sein. Die Richter werden, statt vor Haarspaltereien, vor nackten Tatsachen stehen. Der Friseur wird sein Recht bekommen und Aurelia ihre Reklame. Und so ist allen geholfen.

Flucht aus dem Nationaltheater?

Schon kann man in den „Münchener Neuesten Nachrichten" lesen: „Das Mannheimer Nationaltheater vor seiner Schließung"; dabei ist es beklagenswert, daß solche Stimmen nach auswärts dringen, da man sich dort nur schwer ein Bild von den eigentlichen Vorgängen in Mannheim und deren Hintergründen machen kann. Aber auch in unserer Stadt selbst sollte man nun nicht glauben, jetzt sei Matthäi am letzten, wenn wir auch nicht allzuweit davon entfernt sind.

Die Gerüchte, die von der Abwanderung der Künstler aus dem Theater in die Oeffentlichkeit dringen und dabei mehr oder weniger offiziöse Wege einschlagen, stehen zum Teil nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der Theaterfrage. Soeben hat Erna Schlüter einen sehr günstigen Vertrag mit Düsseldorf als hochdramatische Sängerin abgeschlossen; sie ist zugleich auch für hohe Altpartien verpflichtet. Dieses Engagement der hochgeschätzten Künstlerin, die fünf Jahre dem Mannheimer Nationaltheater angehörte, reicht in seiner Vorgeschichte bereits in die Zeit zurück, in der man noch keinen Grund hatte, wegen des Theaters besonders schwarz zu sehen.

Ebenso ist der Antrag der Breslauer Bühne für die Koloratursopranistin unserer Oper Marie

MARCHIVUM

40 Jahre Tanzmeister

Der Senior der Tanzschule Lud. Pfirrmann und Sohn, Lud. Pfirrmann, begeht heute sein 40-jähriges Tanzlehrer-Jubiläum. Der Jubilar hat in dieser langen Zeit keine Mühe gescheut, die Interessen des gesamten Tanzlehrerstandes zu wahren und zu vertreten. Von 1906 bis 1914 war er Leiter von Tanzlehrer-Fachschulen in Mainz, Landau, Ludwigshafen und Mannheim. 1908 gründete er mit die süddeutsche Tanzlehrer-Vereinigung im Börsenbau in Mannheim und 1919 den Landesverband badischer Tanzlehrer in Baden-Baden. Beim Landesverband badischer Tanzlehrer bekleidete er seit der Gründung sechs Jahre das Amt des zweiten und vier Jahre des ersten Präsidenten, um im August 1929 in Anbetracht seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt zu werden. Im Mai 1926 begründete er den Bund internationaler Tanzlehrer in Paris und im gleichen Jahre den Reichsverband deutscher Tanzlehrer (Sitz Berlin), dem er noch heute als Mitglied der Sachverständigenkommission angehört. 1928 wurde er vom Allgemeinen Landesverband bayrischer Tanzlehrer, vormals Künstlergewerkschaft Bayern, Gruppe Tanz, Sitz München, durch Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms zum Prüfungskommissar für Pfalz und Saargebiet ernannt. Wir wünschen Herrn Pfirrmann, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, noch ein recht langes Wirken!

*

* **Seinen 85. Geburtstag** feiert am morgigen Sonntag der frühere Zimmermeister Georg Lutz. Am 1. Dezember 1844 in Mannheim geboren, ist Lutz der einzig überlebende, in Mannheim gebürtige Altveteran von 1866 und 1870/71 und der älteste Mitbegründer der Mannheimer Karnevalgesellschaft „Feuerio", Mitbegründer des „Badischen Zimmermeisterverbandes, Sitz Freiburg" und Mitgründer des Gesangvereins „Bauhütte". Seit einigen Monaten befindet er sich im Ev. Altersheim, F 6, 4.

Veranstaltungen

Der evangelische Männerverein der Melanchthonkirche

hatte am Donnerstag abend seine Mitglieder zu einem Vortrag über das Thema: „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung" geladen. Direktor Dr. Harms, der Leiter des hiesigen Lungenspitals, der sich in liebenswürdiger Weise erboten hatte, den Vortrag zu halten, war dienstlich verhindert. An seiner Stelle ergriff die hiesige Fürsorgeärztin Fräulein Dr. Maquet das Wort. Sie schilderte den äußerst zahlreich Erschienenen anhand eines mannigfaltigen, inhaltsreichen Lichtbildmaterials die Entstehung, den Verlauf und die Bekämpfung dieser leider immer noch sehr verbreiteten Volksseuche. In kurzen, markanten Sätzen wies die Rednerin u. a. auf das immer weitere Abnehmen dieser schweren Krankheit hin, wozu auch die hiesige Lungenfürsorge und das Lungenspital unter seiner erfahrenen Leitung und mit Hilfe eines tüchtigen, aufopferungsfreudigen Pflegermaterials das Ihrige beigetragen haben. Der allgemeinverständliche und interessante Vortrag schloß mit der Ermahnung, auch selbst nach Möglichkeit jede Ansteckungsgefahr zu meiden und dadurch den Kampf gegen dieses schwere Uebel zu erleichtern.

Nach herzlichen, an die Vortragende gerichteten Dankesworten machte der erste Vorsitzende, Verwaltungsinspektor Ph. Bruchsaler, auf das am Sonntag, 15. Dezember, stattfindende Weihnachts-Kirchenkonzert aufmerksam. Der Besuch ist mit Rücksicht auf die hervorragenden Mitwirkenden besonders zu empfehlen. B.

Vogelausstellung

Der Verein „Vereinigte Kanarienzüchter" Mannheim veranstaltet vom heutigen Samstag bis einschließlich Montag im Lokal „Schwarzwälder Hof" Zeppelinstr. 39, eine große Vogelausstellung, verbunden mit Prämiierung und Verlosung. Ein reichhaltiger Glückshafen steht zur Verfügung, so daß man für wenig Geld einen guten Sänger mit nach Hause nehmen kann. Die Ausstellung enthält außerdem Futter und Fachgeräte, sowie Exoten und sonstige Ziervögel. Auch sind weiße, hochgelbe und hellblaue Kanarien zur Schau gestellt. Für jeden Vogelliebhaber lohnt es sich, diese Ausstellung zu besuchen, da sie sehr interessant und lehrreich ist. (Weiteres Anzeige.)

*

* **Schloßmuseum.** In Anbetracht des starken Besuches an den letzten Sonntagen und des außerordentlich lebhaften Interesses, das die Sonderausstellung: „Deutsche Minnesänger" (Bilder aus der Manessehandschrift) allenthalben findet, hat die Direktion des Schloßmuseums den Eintrittspreis für den morgigen Sonntag auf 20 Pfg. ermäßigt. Das Museum ist an diesem Tage von 11—16 Uhr durchgehend geöffnet.

Der Andreastag im Badischen

(30. November)

Der hl. Andreas war der Bruder des Apostels Petrus. Er predigte das Evangelium in Kleinasien und soll dabei die Kirche zu Byzanz gegründet haben. Andreas erlitt im hohen Alter den Märtyrertod an einem schief gestellten Kreuz, dem heute bekannten symbolischen Andreaskreuz. Seine Gebeine wurden im Jahre 359 auf Geheiß des Kaisers Konstantin nach Konstantinopel übergeführt und dort beigesetzt. Die griechisch-katholische Kirche verehrt ihn als Nationalheiligen. Auch bei uns verbanden sich im Laufe der Zeit mit diesem Tage kirchliche und weltliche Feiern. In Deutschland ist es besonders das Landvolk, bei dem der Andreastag und noch mehr die vor ihm liegende Nacht zu Ansehen gelangte.

Eine Menge von abergläubischen Vorstellungen und Bräuchen

begegnen uns um diese Zeit. Aus dem Badischen seien folgende mitgeteilt:

Im Dunkel der Andreasnacht suchen die jungen Leute Aufklärung über ihr Schicksal. Darum „andreseln" sie oder sie „wandern", wie es schon bei Grimmelshausen heißt. Sie gießen nämlich — z. B. in Oberachern und Bolschweil — Blei in Wasser, das „unbeschrien" von einem Kreuzwegsbrunnen geholt ist, um aus den darin sich bildenden Figuren den Stand des zukünftigen Bräutigams bezw. der Braut zu erraten, aus einem Hufeisen z. B. den Schmied, aus einem Rad den Wagner usw. In Durlach muß das Wasser um 12 Uhr nachts vom Brunnen geholt und das Blei durch einen Kreuzschlüssel, dessen Bart mit einem Kreuz versehen ist, gegossen werden. Derselbe Gebrauch findet sich in Groß-Schönach und in Rohrdorf (bei Meßkirch). In Ettenheim wird ein Kreuzschlüssel auf einem Sieb geschüttelt oder „gritteret", wie man sagt; man erschließt aus seinen Bewegungen den Stand des Zukünftigens. In Todtnau schüttet man in schweigend in der Andreasnacht geschöpfte Wasser statt Blei das Weiße eines Eies. Höchst humoristisch hat bekanntlich K. G. Nadler in seinem Gedicht „I muß Blei heut gieße" das Bleigießen in der Andreasnacht geschildert. Bei Schopfheim legt das heiratsdurstige Mädchen in der Andreasnacht Zettel, die mit den Namen der Dorfburschen beschrieben sind, unter das Kopfkissen; wessen Zettel ihr am Morgen zuerst zu Gesicht kommt, der ist der Richtige. In Schmieheim (bei Ettenheim) greift das Mädchen 12 Uhr nachts im Dunklen nach der Guller- oder Hennenfeder, die sie vorher unter das Kissen gelegt hat. Greift sie die erstere, so zeigt sich der Zukünftige an der Wand. In Neuburgweier (bei Ettlingen) rüttelt das Mädchen die Bettlade mit dem Spruch:

Andresle, i bitt' dich,
Bettstoll, i schüttl dich,
Laß mir erscheine
De Herzallerliebste meine.

Dies geschieht dreimal, und nun wird sie ihren Zukünftigen im Zimmer erscheinen sehen — oder aber das Gegenteil, einen Sarg. Aehnlich bei St. Blasien und Freiburg. Im südlichen Baden spricht die Frau, die gern ein Kind haben möchte, in der Nacht: „Andreas, i bitt' di, kauf mer au e Diddi (Kind), kauf mer eis, wo niemand weiß; kauf eis, wo Andreas heißt." Bei Bonndorf, desgleichen bei Pforzheim, kehrt die Magd, rückwärts gehend, die Stube und sieht dann ihren Zukünftigen im Spiegel.

Die Andreasnacht ist im Badischen die erste Nacht, die die jungen Burschen und Mädchen zum „Boßle" oder „Boche" im Oberland, zum „Knöpfle" oder „Klöpfle" im fränkischen Unterland zusammenführt. Es besteht darin, daß die Pärchen an die Türen und Fenster klopfen und Erbsen, Bohnen, Nußschalen oder Sand an die Scheiben werfen, um schreiend davonzulaufen.

Vielerorts gilt der Andreastag als Lostag für Sterben oder Gesundbleiben, für Hebung der Schätze u. dgl.

Auch ist er für die Witterung maßgebend. Er bringt den Winter heran. „Andreasschnee", heißt es, „tut den Saaten weh"; er bleibt hundert Tage liegen. Dem Bauersmann ist an diesem Tage nur trockenes Wetter erwünscht. „St. Andreas, nur ja nicht naß." Zur Erklärung der Bedeutung des hl. Andreas für Ehe, Liebe und Fruchtbarkeit führt man verschiedene Gründe an: so eine Beziehung zu Fro, den germanischen Gott der Liebe und Fruchtbarkeit, zum Gleichnis von den zehn Jungfrauen am letzten Sonntag vor Advent. Das meiste wird zur Zauberkraft des Tages schon der Umstand beigetragen haben, daß Andreas eben die zauber- und geheimnisvolle Adventszeit eröffnet. —l—

Immer noch warmes Wetter im Schwarzwald

Der veränderliche Charakter der Witterung hält auch diese Woche aller Wahrscheinlichkeit nach an und hat für den Schwarzwald, der kürzlich schon einmal auf neun Grad Kälte war, wieder fortlaufend Tage gebracht, die die Temperaturen nicht oder nur annähernd an den Gefrierpunkt sinken lassen. Der Zustrom maritimer Westluft prägt dem Gebirge noch fortgesetzt sein Siegel auf. Die Wärmegrade sind an sich nicht eben erheblich, aber doch so allgemein in ihrer Auswirkung, daß ein Gürtel warmer Luft das Gebirge einhüllt. Während in der Ebene Morgentemperaturen von sechs Grad gemessen werden, haben mittlere Höhen von 700—800 Meter drei Grad Morgenwärme. Die Gipfelregion des Schwarzwaldes reicht eben an den Nullpunkt. Die Höchsttemperaturen gehen in der Ebene auf 10 bis 11 Grad, in Mittellagen auf sechs und in den Hochlagen auf unmerkliche Schwankungen um den Gefrierpunkt hin.

Der Luftdruck hat nach vorübergehender Stärkung schon etwas nachgelassen, was vermutlich auf die Annäherung des neuen Westtiefes zurückzuführen, dessen schon in England und Frankreichs Nordwesten auftretender Regen uns nach einer „kleinen Besserung" auch erreichen dürfte. Diese Besserung ist aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag abend über das Gebirge gegangen, wo es in den zeitigen Abendstunden aufklärte, unter gleichzeitigem vorübergehendem Rückgang der Temperaturen. Doch trat gegen Mitternacht wieder Wolkenzug auf, sodaß eine Ausstrahlungsabkühlung nicht recht wirksam wurde. Nach Neuschnee sieht es auf Wochenende nicht aus. Der alte Schnee ist ein Opfer der Temperaturumkehr und der weiter folgenden Niederschläge geworden. Darum sollte man nicht gram sein, besser jetzt etwas zu warten und dann über die Weihnachtstage und die Neujahrs-Dreikönigszeit, die dieses Jahr für den Wintersport günstig fallen, einen richtigen Schnee ohne Tauwetterschwankungen. —oe—

Aus dem Lande

Vom Neubau der Universität

m. **Heidelberg**, 28. Nov. Die Erdarbeiten zum Neubau der Universität sind nun völlig beendet, so daß die Maurerarbeiten begonnen werden können. Man hatte gehofft, daß bis Weihnachten die Grundmauern aus dem Boden heraus kämen, wobei stetiges gutes Wetter die Voraussetzung war. Das wird sich nun schwerlich oder überhaupt nicht erreichen lassen, nachdem der November einen dicken Strich durch den Plan gemacht hat. Damit dürfte auch der für den Rohbau in Aussicht genommene Endtermin — Mitte Juni — illusorisch geworden sein, besonders wenn, wie von Wetterpropheten vorausgesagt wird, der Winter nicht kalt, aber um so regnerischer sich gestalten würde.

*

* **Gaggenau**, 29. Nov. Der Kraftradfahrer Oskar Löffler von hier, der sich mit dem 19jährigen Adolf Fester von Bischweier auf der Fahrt nach Muggensturm befand, raste mit seinem Kraftrad in einer Kurve gegen einen Baum. Fester wurde die Schädeldecke zertrümmert, sodaß er auf der Stelle tot war. Löffler wurde in Haft genommen.

50 Mark für das siebente Kind

* **Höpfingen** (Amt Buchen), 29. Nov. Dem Landwirt J. Stefan Schell und Ehefrau Maria geb. Streckert wurde anläßlich der Geburt des siebenten Kindes von der badischen Regierung eine Ehrengabe von 50 Mark verliehen.

Selbstmord eines Maklers

* **Freiburg i. Br.**, 29. Nov. Der 60 Jahre alte Makler Karl Häußer von hier hat heute in den frühen Abendstunden sich in selbstmörderischer Absicht einen Pistolenschuß in die Schläfe beigebracht. Er wurde lebensgefährlich verletzt in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Das Motiv der Tat soll in finanziellen Verlusten liegen, die Häußer durch den Zusammenbruch der Bürkle-Bank erlitten hat.

*

* **Walldorf**, 29. Nov. Hier wurde in letzter Zeit beobachtet, daß Rohlinge Grabdenkmäler böswillig mit Säure begossen und so die Gräber schändeten. Es wird ein Racheakt vermutet.

* **Osterburken**, 28. Nov. Heute früh wollte die Ehefrau des Obmannes der Güterhalle, Hugo Linder, ihrem Mann das Frühstück bringen. Dabei wurde sie von einer Rangiermaschine erfaßt und ihr beide Beine abgefahren.

Aus der Pfalz

Augenlicht und Gehör verloren

* **Zeiskam**, 29. Nov. Die Frau des Landwirtes Heinrich Frey verlor auf bis jetzt noch unbekannte Weise Augenlicht und Gehör. Sie mußte sofort ins Landauer Krankenhaus gebracht werden.

Taxameterstreit in Pirmasens

* **Pirmasens**, 28. Nov. Seit längerer Zeit liegen die hiesigen Taxameterbesitzer in Streit mit der Stadtverwaltung und den Fahrgästen, weil nach Ansicht der letzteren die Tarife in Pirmasens weit über das zulässige Maß und die Tarife anderer Städte hinausgehen. Die Taxameterbesitzer machen demgegenüber geltend, daß die schlechten Straßenverhältnisse und die großen Steigungen und Gefälle in der Stadt zu den Uebertarifen berechtigten. Nunmehr hat die Stadtverwaltung Veranlassung genommen, von sich aus den Taxametertarif zu regeln, nach dem sich die Fahrer und Besitzer zu richten haben werden.

Tageskalender

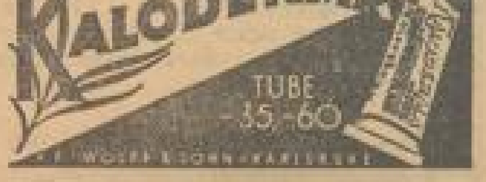
Samstag, den 30. November

Nationaltheater: „Die Bekehrung des Ferdl Pistora", Anfang 20 Uhr.
Apollotheater: „Paragraph 218", 20 Uhr.
Neues Theater: „Die Logenbrüder", 20 Uhr.
Mannheimer Liedertafel: Herbstkonzert im Nibelungensaal, Anfang 20 Uhr.
Stamitzgemeinde: Konzert unter Mitwirkung von Steph. Frenkel-Berlin (Violine) und Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer in der Harmonie, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Andreas Hofer". — Schauburg: „Der Fruch mit der Maske". — Capitol: „Jennys Bummel durch die Männer". — Scala: „Männer ohne Beruf". — Gloria: „Die Liebschaften einer Schauspielerin". — Palast-Theater: „Die Schleiertängerin". — Universum: „Sein bester Freund". — Ufa: „Achtung Lona".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 14—16 Uhr; Sonn- u. Feiertags durchgeh. v. 11—16 Uhr. — **Schloßmuseum:** Geöffnet tägl. v. 10—13 und 14—16 Uhr. Sonntags v. 11—16 Uhr durchgehend. **Sonderausstellung Deutsche Minnesänger** (Bilder der Manessischen Handschrift). — **Schloßbücherei:** 9—1 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung.

Schluß des redaktionellen Teils



Theros Heindl, vor allem auch was die Einzelheiten des Vertrags selbst betreffen, nicht unmittelbar in Zusammenhang mit der jetzigen Theaterfrage zu bringen. Daß Siegfried Tappolet bei seinem außergewöhnlichen Stimmtalent über kurz oder lang an eine größere Bühne gehen werde, konnte jeder voraussehen. Seine Verhandlungen mit der Münchener Staatsoper scheinen vor dem Abschluß zu stehen. Daß wir eine so gute Stimme wie die des Tenors Greverus verlieren, ist bedauerlich; allein abgesehen davon, daß dieser Sänger noch kein Repertoire besitzt, stand sein Engagement an die Kasseler Bühne schon vor geraumer Zeit fest. Ebenso ist vorauszusehen gewesen, daß Edit Maerker mit Ablauf der Spielzeit ihren Mannheimer Vertrag nicht mehr erneuert.

Margarete Teschemacher, die immer mehr zum erfolgreichen Sopran unserer Oper geworden ist, wird wohl auch gehen; so bedauerlich der Weggang aller übrigen bereits genannten Künstler und Künstlerinnen ist, so scheint es sich doch erst in diesem Fall um einen Verlust zu handeln, der unmittelbar mit der Mannheimer Theaterkrise — leider muß man dieses oft mißbrauchte Wort hier anwenden — zusammenhängt. So sehr aber das Theater auf seine Persönlichkeiten aufgebaut ist, so wenig geht es jetzt um Einzelne, sondern um das Ganze, und wir können die Hoffnung nicht aufgeben, daß es doch gelingt, dieses Ganze, das stets mehr ist als die Summe seiner einzelnen Teile, zu erhalten, selbst wenn es notwendig ist, von diesen Teilen einige zu opfern. k

⊙ **Das Kölner Kammerorchester bei der J.G. Farbenindustrie.** Hermann Abendroth und sein Kölner Kammerorchester waren am Donnerstag vom rührigen Bildungsausschuß der J.G. Farben zu einem außerordentlichen Konzert geladen. Der gleichfalls außerordentliche Besuch zeigte, wie sehr sich die Gäste im Vorjahr die allgemeine Gunst erobert haben. In Ludwigshafen-Nord wird „Präzisionsarbeit" geschätzt . . . Mit welcher Vermutung nun die junge Kölner Kunstgemeinschaft dieselbe nicht als Maschine, Prof. Abendroth keineswegs als ihr Mechaniker verlästert werden soll! Aber das hervorstechende und gewiß auch bestechende Merkmal dieses Kammerorchesters ist doch entschieden seine peinliche norddeutsche Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, die einst in der galanten Zeit die „Berliner Schule" zur herrschenden emporhob, bis unsere Mannheimer und deren größter Schüler Wolfgang Amadeus „den Instrumenten den Atem der menschlichen Seele einhauchten" (mit Liszts schönen Worten zu reden). Ein getreues Abbild dieser Aufwärtsentwicklung bot die Vortragsfolge. Der alte Antonio Vivaldi macht in seinem A-moll-Konzert für Streichorchester noch reine Spielmusik. Vollends Händels Concerto grosso in D-moll und Bachs D-moll-Konzert für Cembalo und Streichorchester spiegelten jene höfischen Soireen in Sanssouci oder im Mannheimer Rittersaal, wo die Kavaliere mit ihren Damen an Spieltischen um Geld und dazu die musizierenden Bedienten (Haydn und Mozart in Livree!) für Geld „spielten" . . . Man weiß, wie Generalmusikdirektor Abendroth als idealer Spielmann mit feinfühligen, von keinem Taktstock gefesselten Fingern derlei kokette Köstlichkeiten aus seinem Klangkörper herauszaubert. Wie er den chorischen Wechsel der Streicherchöre auf einander abtönt, die „Ripienen"-Solisten gegen das Grosso abhebt, die sich fortspinnende unendliche Melodie klar gliedert, die Zeitmaße beflügelt. Aus Haydns G-dur-Konzert für Violine und Streichorchester wehte dann die frischere und freiere Luft des neuen ungebundeneren Stils. Miele Queling meisterte ihre Geige mit leichter Bogenhandhabung und tadellosen Spiccatis. Dem Largo durfte noch etwas mehr vom „Sentimentalischen" im damaligen Sinn Schillers beigemengt werden, das ja mit Haydn erstmals eindrang. Julia Menz hatte dagegen im Bach-Konzert auf ihrem dünndrähtigen Cembalo wenig Gelegenheit zu beseeltem Vortrag; sie musizierte mit dem Orchester so reizvoll, gleichsam porzellanhell, daß die Hörer noch mehr „Nippes" verlangten. Ende und Ziel des in zwei Stunden durchschrittenen Wegs bezeichnete Mozarts Serenata Notturna No. 6 für Streichquartett, Streichorchester und Pauke; es ist das eines jener entzückenden mozartlichen Liebesständchen, meist ersonnen, wenn der Künstler des sterbenden Rokoko mit seinen Freunden unter nächtigen Torlauben Salzburgs „gassatim" ging. Das Publikum wünschte noch eine dritte Zugabe; sie wurde mit rheinischer Musizierfreude gegönnt. X.

Winterflug über die Alpen

Von Käte Brandel-Elschner

Die Frauentürme haben ihre Häupter verhüllt. Unter Nebel und Wolken liegt die Stadt, in der man nie lange den südlich blauen Himmel missen muß. Liegt der Dunst in den Straßen, so lugt schon die höchste Spitze des Alten Peter ins Licht und das Münchner Kindl am Rathaus droben nimmt ein Sonnenbad. Tröstliche Stadt mit den weißen Bergen am Horizont.

Früh fiel heuer der Schnee bis in die Täler. Die ersten Breitlfahrer wissen Wunder zu berichten. Ueber 1700 Meter Höhe ist alles schon winterlich weiß.

An einem Tag, da grauer Nebel frühmorgens die weiten Wiesen vor den Toren bedeckt, startet ein Flugzeug zu einem Alpenflug. Wie sind wir verwundert, als der Kapitän grüne Brillen überreicht. „Sie werdens noch brauchen", meint er.

Die Limousine ist gut geheizt. Ein herzlicher Wunsch fliegt noch zu uns herein. Die Tür knallt zu und leise schüttert der Apparat im Pochen des Motors.

Kurz nach dem Start — man wischt die Scheiben ab in dem Bestreben, freie Sicht zu gewinnen — man wischt und muß erkennen: es ist der dichte Nebel draußen, der die Scheiben blind macht. Hilflos ist uns zu Mute in der düsteren Watteschicht.

Ein Schauspiel folgt, so eigenartig, unwirklich, wie in manchen schnellen Träumen zwischen Nacht und Morgen. Die grauweiße Masse, in der wir schweben, wird milchigweiß, wird gelb, hell, licht, endlich wie mit Millionen goldenen Pünktchen durchsetzt. Zartes Blau fällt von oben herein. Wir sausen dem Blau entgegen, heben uns aus golddurchflirrter Masse in klare weite Luft.

Unter uns braust es wie ein Ozean. Die Erde, die nebelige Stadt, dünken uns weltenfern. Ueber uns wölbt sich eine Glocke, so blau, wie der Mantel der Madonna.

Der Pilot winkt herein und deutet nach rechts. Seine Lippen formen Worte. Sie sind nicht zu verstehen. Aber wir kennen die gleißenden Gipfel, die aus dem Nebeldunst ragen, die Grate und Schneefelder vom wilden Kaiser und vom Karwendel. Der Zugspitzferner glitzert wie tanzende Sterne. Bei einer Wendung, weit voraus, leuchten Großglockner und Großvenediger und drüben, unirdisch erhaben, gletscherumsäumt der hohe Dachstein, das Gebiet der Königsadler.

Wie sind wir froh um unsere dunklen Brillen! Der Glanz ringsum ist zu stark für das sonnenentwöhnte Auge.

Die Täler im Hochgebirge sind noch schneefrei. Man sieht die traulichen Dörflein liegen, die Häuschen um die Kirche geschart. Winzige Menschlein winken herauf. Hütten am Berg erkennt man wieder: da hat man einmal Weihnacht gefeiert, dort unter sieben Decken eine Nacht lang jämmerlich gefroren, dort den Föhnsturm erlebt, der die schwersten Steine vom Hüttendach fegte.

Eine letzte große Kurve über die weißen Berge, dann geht der Flug zurück, nach Norden, zum Heimathafen. Unser eigener Schatten fegt wie ein Gespenst vor uns die Hänge hinauf, riesiges geflügeltes Tier der Urwelt, das die kleine Kreatur in Schrecken erbeben läßt. So nähern wir uns der Nebelschicht. Der große Vogel, eben noch sonnenumglänzt, taucht unter die Dämmerung. Ein wenig beklommen ist uns ums Zwerchfell zu Mute beim schnellen Landen. Es war irgend ein Tag und wir wundern uns, daß nicht in der ganzen Stadt Sonntag war.

MARCHIVUM

Zusammenbruch der Rhein. Handelsbank

Bemerkenswerte Zeugenaussagen

Nach der Mittagspause erfolgte die Einvernahme des Zeugen Prokuristen Karl Walter, der dem Direktor sehr scharf auf die Finger sah.

Auf die Einwände des Verteidigers, daß W. durchaus gegen Fritzel eingestellt sei, verweist der Vorsitzende darauf, daß der Zusammenbruch gar nicht gekommen wäre, wenn man W. gefolgt hätte. Er findet wohl seine Aussage subjektiv, das hindere aber nicht, daß er die Wahrheit gesagt habe.

Zeuge Aufsichtsrat Groß, Direktor der Südd. Fettschmelze, wurde unvereidigt vernommen. Groß gab zunächst die Genehmigung für Entnahme von 30 000 Mk., dann noch einmal für 15 000 Mk., auf die Versicherung hin, daß er durch Bürgermeister Walli das Geld wieder durch die städtischen Bauzuschußgelder in Höhe von 18 000 Mk. herein bekäme. Der Zeuge berichtet dann über die Differenzen mit dem Angeklagten, als er erst durch den Prokuristen Walter von den Kreditentnahmen Kenntnis erhielt. Der Entlassungsbrief für den Direktor sei bereits geschrieben gewesen.

Durch das Vorstandsmitgl. Koch habe er sich breit schlagen lassen und so sei die Absendung des Briefes unterblieben. Das sei, er gestehe es ein, ein Fehler gewesen. Bezüglich der Kredite für Ries Nachf. habe er Vorstellungen erhoben, Fritzel habe aber erklärt, die Aufrechterhaltung des Unternehmens sei für ihn eine Ehrensache. Für die Gewährung des Kredits von 15 000 Mk. habe er sich nach der Versicherung einer Deckung durch die Bauzuschußgelder für befugt gehalten. Einen unbeschränkten Kredit zur Weiterführung des Baues habe er nicht gegeben.

Von der Frage seiner Entlassung im Jahre 1925 will der Angeklagte nichts gehört haben, erst im Januar 1928.

Der Zeuge erklärt, das Vorstandsmitglied Koch habe dieserhalb Vorstellungen bei Fritzel erhoben. Koch genoß ein unbedingtes Vertrauen und sei einer der angesehensten Persönlichkeiten im Fleischergewerbe gewesen. Darum habe er seine Maßnahmen gebilligt.

Der Vorsitzende verkündet dem Zeugen den Gerichtsbeschluß, daß das Gericht ihn nur aus formalen Gründen nicht zu vereidigen vermöge, ohne daß dies aber seine Aussagen alteriere.

Das Kommissionsmitglied Semmler erklärt, die Kommission hätte gewünscht, über die Gewährung von Krediten auch an Richtmetzger gehört zu werden, das sei aber nicht geschehen.

Es kommen dann die Aussagen des verstorbenen Terber zur Verlesung, der 1924 zunächst mit einem Darlehen von 2000 Mk. an Fritzel herantrat. Der Kredit erhöhte sich nach und nach auf 6850 Mk. Terber gab, als Fritzel weitere Kredite verweigert haben soll, eine Schuldanerkenntnis in der angegebenen Höhe. Terber war so heruntergewirtschaftet, daß er die Fürsorge in Anspruch nehmen mußte.

Der frühere Prokurist der Bank, Dr. Sturm, jetzt in München, hat die

Unregelmäßigkeiten von Fritzel

in der Geschäftsleitung selbst wahrgenommen. Der Zeuge hat einer Unterredung mit seinem Kollegen Prokurist Walter bei Stadtrat Groß beigewohnt, wo die unbefugten Kreditentnahmen Fritzels zur Sprache kamen. Groß schrieb darauf im Nebenzimmer den Kündigungsbrief. Auf Vorschlag des gleichfalls anwesenden Vorstandes Koch sollte Fritzel noch einmal gehört werden und die Kündigung unterblieb.

Architekt Schuster als Bausachverständiger äußert sich über die Wertsteigerung des Hauses am Bürgermeister Martin-Ufer. 1926 wurde das Haus umgebaut für 2 Familien. Der Umbau, der das Heidengeld verschlang, habe dadurch keine Wertsteigerung erfahren; im Gegenteil. Das Haus könne in diesem Zustand nicht belassen werden. Zweifellos sei die anfängliche Schätzung der Baukosten ein Irrtum gewesen. Das Haus hätte mit Umbau 100 000 Mk. kosten dürfen, niemals aber 150—170 000 Mk. Das Haus wird etwa 3500 Mk. Miete abwerfen. Bei der Zwangsversteigerung wird man etwa 65 000 Mk. erlösen.

Der kaufmännische Sachverständige Rößig erstattet sein Gutachten aufgrund der Prüfung der Bücher. Fritzel habe jedenfalls die Unrichtigkeit der Bilanz gekannt und nicht wie ein anständiger Kaufmann gehandelt. Ende Dezember 1927 war das Schuldkonto von Fritzel auf 120 000 Mk. angewachsen. Ob eine Genehmigung der einzelnen Entnahmen stattgefunden hat, darüber vermag der Gutachter keine Auskunft zu geben. Ende 1926 rechnet der Sachverständige einen Fehlbetrag von 5952 Mark heraus, 1927 ergibt sich ein solcher von 8160 Mark.

Direktor Sachau verbreitet sich über die Wirkungen der Inflation und die hierdurch erfolgte Wertminderung. Es sei damals eine reine Psychose entstanden. Jeder sei sein eigener Bankdirektor gewesen. Als nicht üblich betrachtet er die Behauptung des Angeklagten aus einer Beteiligung an einem anderen Unternehmen der Bank eine Quote zuzuführen. Das geschehe am Ende des Jahres. Die vox populi habe übrigens mit der Beurteilung des Zusammenbruches weit über das Ziel hinausgeschossen. In der Inflation seien so viele Fehler gemacht worden, weil sich die Unternehmungen falsch einschätzten. Vom kaufmännischen Standpunkte sei das Verhalten Fritzels nicht zu billigen.

In der heutigen Samstag-Vormittag-Verhandlung begannen die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidigung.

Nachbargebiete

Im Steinbruch erschlagen

* **Roßdorf bei Darmstadt**, 29. Nov. Im Nordbruch des Basaltwerkes der Odenwälder Hartsteinwerke war der 21jährige Ludwig Reiß aus Zeilhard mit dem Abzwicken einer zwei Meter hohen Steinsäule beschäftigt. Als er mit einem der großen Brecheisen (1,60 Mtr. lang) die etwa zwei Meter über der Bruchsohle stehende Säule loslösen wollte, konnte er dem unerwartet herabstürzenden Gestein nicht mehr ausweichen. Ein 3 Zentner schwerer Stein traf den Fliehenden im Rücken und erschlug ihn.

Erwerbslosendemonstration

* **Saarbrücken**, 28. Nov. Heute morgen versammelten sich etwa 350 Erwerbslose auf dem Sportplatz im Stadtteil Malstatt, wo zwei kommunistische Stadtverordnete Reden hielten. Nach ihnen forderte der Führer des Roten Frontkämpferbundes die Versammlung auf, sich zu einem Demonstrationszug zu gruppieren und vor das Rathaus zu marschieren, um dort eine Abordnung zum Oberbürgermeister zu schicken, die die Forderungen der Demonstranten vorbringen sollte. Berittene Landjägerabteilungen und Polizei zu Fuß sperrten aber die Zugangsstraßen zum Stadtinnern ab. Der Zug der Demonstranten wurde alsbald in kleinere Trupps aufgelöst und zerstreut. Gegen 1 Uhr mittags war die völlige Ruhe wieder hergestellt.

Todessturz

* **Basel**, 29. Nov. Gestern morgen früh 2 Uhr kletterte ein Angestellter eines hiesigen Restaurants, um in sein Zimmer zu gelangen, am Ablaufrohr des Hauses hinauf. Dabei hielt der Bogen gegen die Dachrinne zu nicht fest, wodurch der Mann auf die Straße hinunterstürzte. Er blieb mit schweren Verletzungen liegen und starb nach wenigen Minuten.

Sportliche Rundschau

Olympischer Kongreß in Berlin

Im Zeichen von Los Angeles

Der 9. Olympische Kongreß wird vom 21.—24. Mai in Berlin durch eine Reihe von Sitzungen des Vollzugs-Ausschusses eingeleitet werden. Am 25. Mai findet dann die feierliche Eröffnung in der alten Aula der Berliner Universität statt. Die Sitzungen selbst werden zum Teil in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses, zum Teil im Sportforum stattfinden.

Der Kongreß wird von Graf de Baillet-Latour und vier Vizepräsidenten, darunter Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, geleitet werden; als Generalsekretäre sind der Schweizer Oberstleutnant Berdez und Dr. Diem tätig. Die Beratungen des Kongresses mit den drei Hauptpunkten: Standardprogramm der Olympischen Spiele, Amateurbestimmungen und Grundsätze des Uebungsstättenbaus sollen baldmöglichst zu Ende geführt werden. Von größeren sportlichen Wettkämpfen anläßlich des Kongresses hat man absichtlich Abstand genommen, dafür soll den ausländischen Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, den normalen Betrieb auf den Uebungsstätten der Reichshauptstadt kennen zu lernen. Am 24. Mai wird eine große Auffahrt des Deutschen Ruderverbandes in Grünau stattfinden, zu der die Mitglieder des Kongresses auf einer Dampfer-Rundfahrt über den Müggelsee gelangen werden. Am darauffolgenden Sonntag zeigen im Opernhaus Studenten der DHfL. und Schülerinnen der Lehrschule-Hannover sportliche Gymnastik. Eine Besichtigung des Flughafens Tempelhof am 27. Mai wird in einem Sportflugfest den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Leistungen der deutschen Sportfliegerei geben. Im übrigen wird das Arbeitsprogramm durch Empfänge der Stadt-, Reichs- und Staatsbehörden, sowie durch eine Fest-Vorstellung in der Staatsoper umrahmt werden.

Auf dem Kongreß selbst wird Deutschland durch eine ganze Anzahl von deutschen Sportführern vertreten sein. Als Mitglieder der IOK. nehmen Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Ritter Dr. von Halt an den Beratungen teil. Als offizielle Vertreter Deutschlands sind Minister a. D. Dominicus, Linnemann und Präsident Pauli bestimmt worden; außerdem darf man aber mit Sicherheit rechnen, daß unter den Delegierten der internationalen Sportverbände für Schwimmen, Fußball, Hockey, Handball, Schwerathletik, Eislauf, Skilauf, Boxen, Fechten und Reiten deutsche Sportführer sein werden.

Der Deutsche Olympische Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung auf Anregung von Minister a. D. Dominicus auch beschlossen, sich für eine Erweiterung des Olympischen Programms durch Aufnahme der Sportfliegerei einzusetzen, falls ein entsprechender Antrag des Internationalen Luftfahrt-Verbandes beim IOK. eingereicht werden sollte. Zwei Anträge wird der finnische Sportverband dem Kongreß unterbreiten, die eine Erweiterung des olympischen leichtathletischen Programms bezwecken. Es soll das 3000 Meter Mannschaftslaufen wieder eingeführt werden, wobei von den fünf Teilnehmern eines jeden Landes drei gewertet werden sollen. Finnland wird außerdem noch einen Antrag stellen, der die Aufnahme der 4 × 1500 Meter Staffel in das Olympiaprogramm bezweckt.

Wünsche der Ludwigshafener Sportvereine

Am Donnerstag abend hatte der Ortsverband für Leibesübungen Ludwigshafen die Bürgermeister und Dezernenten der Stadt Ludwigshafen, das Stadtamt für Leibesübungen, die Schulvorstände und die Führer der politischen Parteien zu einer Besprechung über die Turn- und Sportverhältnisse in Ludwigshafen in das Gesellschaftshaus eingeladen. Die Sportvereine haben viele Wünsche, da gerade in Ludwigshafen die Verhältnisse im Sport manche Verbesserung vertragen können. Man machte der Stadtverwaltung und den Parteien den Vorwurf, daß für die Bedürfnisse des Sports nicht genügend getan worden sei. Man ging sogar soweit, daß man sich mit dem Gedanken trug für die Kommunal-Wahlen am 8. Dezember eigene Listen aufzustellen. Nach reiflicher Ueberlegung ließ man diesen Plan dann fallen.

Der technische Leiter des Ortsverbandes Landscher sprach über die Gegenwartsbedeutung des Sports. Der Redner verlangte leicht erreichbare Uebungsstätten für Vereine, Befreiung von Abgaben und Gebühren und Bau einer Zentralsportanlage im Ebertpark. Ferner wurden gefordert: Ausbau des Stadtamtes für Leibesübungen und Erhöhung des städtischen Zuschusses an dieses Amt, schrittweisen Bau eines Hallenbades, sowie Errichtung eines Strandbades für Massenbetrieb.

Rechtsrat Dr. Weller, der Leiter des Stadtamtes bat die Vereine, ihre Forderungen nicht zu überspannen, da die Stadt bei ihrer wirtschaftlich schlechten Lage nicht viel geben könnte. In der weiteren Aussprache erklärten die Parteien ihre Bereitwilligkeit, die Interessen des Sports zu vertreten, soweit sich die Forderungen in normalen Grenzen bewegen. Rechtsrat Dr. Reichert gab Aufklärung über die Leistung der Stadt Ludwigshafen auf dem Gebiet des Spielplatzbaues. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Wagner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache auch Erfolge für die Sportbewegung bringen möge. —Tm—

Deutsche Boxsiege in Amerika

Bei den Boxkämpfen in Chicago konnten Hein Müller und Domgörgen schöne Erfolge erzielen. Der Mittelgewichtsmeister Domgörgen siegte über den Schweden Hultgren in der 4. Runde durch technischen K. o. Der Halbschwergewichtsmeister Hein Müller schlug den Italiener Rongirelli nach Punkten. Der Spanier Paolino mußte sich durch den Amerikaner Griffith, der den deutschen Schwergewichtsmeister Haymann K. o. schlug, eine Punktniederlage gefallen lassen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Vierkötter ist Kanadier geworden

Der frühere deutsche Strommeister und erfolgreiche Kanalschwimmer Ernst Vierkötter (früher Köln) hat in Kanada eine zweite Heimat gefunden. Vierkötter konnte sich in Toronto in seinem Beruf als Bäcker eine gute Existenz gründen und hat vor einiger Zeit das kanadische Bürgerrecht erworben. Dieser Schritt hat ihm drüben gut weitergeholfen, auch in sportlicher Beziehung; denn in den großen internationalen Schwimmwettbewerben auf den kanadischen Seen gilt Vierkötter jetzt als Vertreter Kanadas und besitzt dank seines großen Könnens und seines absolut fairen sportlichen Auftretens die größten Sympathien. Man bewundert den Ernst, mit dem der „schwarze deutsche Hai" in den Kampf zieht und sagt von ihm, seine Hautfarbe sei englisch, seine Energie deutsch.

Programm der Winterkampfspiele

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat jetzt die Ausschreibung für die in der Zeit vom 11. bis 19. Januar in Krummhübel stattfindenden Winterkampfspiele bekannt gegeben. Demnach verteilt sich das umfangreiche Wettkampf-Programm auf die folgende Tage: **Samstag, 11. Januar:** Einsitzer- und Doppelsitzer-Rodeln auf Naturbahn; Eisschießen. **Sonntag, 12. Januar:** Einsitzer- und Doppelsitzer-Rodeln auf Kunstbahn; Eisschießen; Preisverteilung für Rodeln und Eisschießen. **Montag, 13. Januar:** Deutsche Schnell-Laufmeisterschaften über 500 und 5000 Meter. **Dienstag, 14. Januar:** Deutsche Eisschnellaufmeisterschaft über 1500 und 10 000 Meter. **Mittwoch, 15. Januar:** Bobrennen. **Donnerstag, 16. Januar:** Bobrennen, Eisschnellaufen. **Freitag, 17. Januar:** Eisschnellaufen, Eiskunstlaufen, Eishockey-Wettspiele. **Samstag, 18. Januar:** 18 Km. Ski-Langlauf, 8 Km. Ski-Langlauf für Jungmannen, Damen-Skilauf, Zweier-Bobrennen, Eiskunstlaufen, Eishockey-Wettspiele. **Sonntag, 19. Januar:** Große Ski-Sprungläufe aller Klassen, Fünfer-Bobrennen, Eiskunstläufe, Eishockey-Wettspiele, Preisverteilung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	26	25.	27	28	30
Basel	0.20	0.17	0.20	0.13	0.15
Schusterinsel	0.42	0.47	0.54	0.45	0.42
Kehl	1.51	1.54	1.60	1.70	1.61
Maxau	3.37	3.31	3.40	3.43	3.41
Mannheim	1.53	1.96	1.95	2.00	2.00
Caub	1.08	1.06	1.09	1.12	1.14
Köln	0.98	1.10	1.10	1.12	1.30

Neckar-Pegel	27.	28.	29	30.
Mannheim	1.86	1.9[illegible]	1.94	2.00
Jagstfeld	0.00	0.90	1.00	0.90

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

Metall-Wetter-Strips

Die Zeit der Nässe und Kälte ist gekommen. Zugige Räume sind jetzt wieder überall anzutreffen, die Ursachen mancherlei Krankheiten. Ein Mittel hiergegen sind die von der Firma Wachenheim, Mannheim, gelieferten Dauerabdichtungen aus Metall für undichte Fenster. (Siehe Anzeige in der Freitag Abend-Nummer). *7180

Luxus
Stolz
und
Freude

Adler könnte billiger bau'n,
aber nicht preiswerter!

Kraftvoll - Stilvoll - in jeder Beziehung vollendet...

Der Adler Standard 8 hat sich in aller Stille einen Freundeskreis geschaffen, der durch persönliche Empfehlungen wächst und wächst.

Dieser Achtzylinder ist kein Blender, nur für den Ausstellungsraum zurechtgestutzt: Sondern ein gediegenes Fahrzeug, geschaffen für jene, denen Neigung und Beruf in gleicher Weise Repräsentation wie vornehme Zurückhaltung gebieten.

Der Standard 8 ist die Krone der Adler-Produktion — der Stolz des Werks, die Freude der Kunden.

Wie alle Adler ist auch er dazu bestimmt, den höchsten Ansprüchen an Fahrzeuge seiner Klasse zu genügen. —

Wie alle Adler ist auch er
geadelt durch deutsche Arbeit und deutschen Willen zur Qualität.

ADLER

VERTRETER: „AKREMA" AUGUST KREMER, AUTOMOBILGESELLSCHAFT M. B. H., MANNHEIM, M 7. 10

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 30. November 1929 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 557

Die Ernährungswirtschaft gegen gleitende Getreidezölle

In Argentinien hat die Weizenernte begonnen / Mannheim für Holland und Belgien beispielgebend / Inlandbrotgetreide setzt seinen Preisanstieg fort / Regierungsmaßnahmen wirken sich auch auf Futtermittelmarkt aus

Der Weizenmarkt hatte zu Wochenbeginn eine gegenüber der Vorwoche festere Grundtendenz, weil die überseeischen Terminmärkte am Samstag letzter Woche nach einer anfänglichen Abschwächung ziemlich kräftige Preissteigerungen brachten. Die amerikanischen Ablader bekundeten Neigung für Zurückhaltung. Der Saisonbedarf für 1929/30 wird jetzt auf 87 100 000 Quarters (1 Quarter Weizen = 480 lbs = 217,73 Kg.) geschätzt, was zwar eine recht große Menge bedeutet, die aber in ihrem Umfange doch beträchtlich hinter den Zahlen von 1928/29 mit 112 100 000 qu und für 1927/28 mit 101 140 000 qu zurückbleibt. Die Erntenachrichten von der südlichen Hälfte der Erdkugel lauteten weiterhin günstig, wenngleich das argentinische Landwirtschaftsministerium durch die Mitteilung überraschte, es schätze jetzt die Anbaufläche nach Abrechnung der Schäden nur noch auf 16,18 Mill. acres (1 acres = 40,46 ar) gegenüber einer früheren Regierungsschätzung von 19,48 Mill. und einer letztjährigen von 20,90 Mill. acres. Auch wurden aus einigen Gegenden Argentiniens Rostschäden gemeldet, doch glaubt man diesen nicht allzu große Bedeutung beimessen zu brauchen, weil das günstige Wetter solche Schäden in größerem Umfange nicht aufkommen habe lassen. Die argentinische Haupternte steht in drei Wochen vor dem Schnitt; im Norden hat dieser in den Provinzen Cordoba und Santa Fé schon allgemein eingesetzt und die ersten Probedrüsche haben bessere Ergebnisse geliefert, als erwartet worden war. Die billigsten Partien Plataweizen, die an der Donnerstagbörse am Markte waren, bestanden aus Bahia Blanca, 80 Klg., der mit 12,25 hfl. cif Mannheim angeboten wurde, während sonst die Forderungen auf 12,55—70 hfl. cif Mannheim, lauteten. Eine Partie Bahia Blanca wurde von Liverpool nach Rotterdam zu 12,63 hfl. cif Rotterdam verkauft, was sich rentabler als Terminandienung in Liverpool erwies. Für Bahia Blanca, 79 Klg., Dezember und Januar-Febr. wurden hier 12,55 hfl. verlangt, wogegen für Barusso, je nach Qualität, etwa 80—90 Guldencts. billiger anzukommen war. Die Spannung erklärt sich daraus, daß die oberrheinischen Mühlen schon frühzeitig feststellten, daß Bahia Blanca-Weizen dieses Jahr etwa 40 v. H. Klebergehalt besitzt, gegenüber einem Hundertsatz von 30/31 — 35 v. H. bei Barusso, ferner, daß der Kleber von Bahia Blanca auch qualitativ wertvoller als jener von Barusso ist. Die oberrheinischen Mühlen kauften deshalb vorzugsweise Bahia Blanca, wodurch sich allmählich eine Spannung von etwa 20 Cents herausbildete. In den letzten Wochen haben jedoch auch die holländischen und belgischen Mühlen angefangen Bahia Blanca zu kaufen mit dem Erfolg, daß sich die Spannung, wie erwähnt, erhöht hat. Manitobas blieben weiterhin teuer. Man verlangte auf Dezember-Abladung für Manitoba I 14,45, II 14,20, III 13,95, IV 13,70, V 12,70 hfl. cif Rotterdam. Geschäfte in dieser Herkunft fanden wenig statt, zumal man bei schwimmender Ware glaubt, daß bis zu ihrem Eintreffen die Zollerhöhung bereits in Kraft sich befindet. Aus diesem Grunde waren auch von Plata-Weizen nahe Partien bevorzugt und zum größten Teil erklärt sich daraus auch, das Ansteigen des Aufgeldes für baldfällige Positionen.

Das inländische Angebot von Brotgetreide blieb zunächst ein mäßiges. Für Inlandweizen wurden 27,25 *M* (Vorwoche: 26,50) gefordert, doch war auch noch zu 27 *M* frei Mannheim, anzukommen, über welchen Satz die Mühlen nicht hinausgingen; für Schiffsverladungen von Mittel- und Norddeutschland wurden 27,50-75 *M* cif Mannheim gefordert.

Roggen hatte gleichfalls festen Markt. Es wurden für süddeutsche Herkünfte 20,15—20,35 *M* gegen 19 *M* in der Vorwoche, frei Mannheim, gefordert. Die in diesen Preisen sich ausdrückende Zurückhaltung im Angebot, erklärt sich aus der Regierungsvorlage über die Neuregelung der Getreidezölle. Die beabsichtigte Einführung gleitender Zölle hat bereits eine große Unsicherheit in das Geschäft hineingetragen, weil man vor allem nicht weiß, in welcher Form die Vorlage den Reichstag verlassen wird und zu welchem Zeitpunkt die neuen Sätze in Kraft treten sollen. Die gleitenden Zölle würden jeder sicheren Kalkulation und jedem bis jetzt in der Mühlen- und Mehlhandelsbranche üblich gewesenen Vorausdisponieren ein Ende machen.

Das Mühlengewerbe muß jedoch seine Weizeneindeckung, soweit es Auslandsweizen bearbeitet, auf längere Zeit hin im voraus vornehmen, wenn es solid und nicht spekulativ arbeiten will, es muß vor allen Dingen in seinem eigenen Interesse und damit zugleich im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, diese Eindeckungen entsprechend den verschiedenen Erntezeiten der Welt-Ausfuhrländer, dann vornehmen können, wenn das Angebot und die sonstige Marktlage es angezeigt erscheinen lassen. Mühlengewerbe und Mehlhandel hoffen daher, daß der Vorschlag in seiner jetzigen Fassung nicht angenommen wird. Der seit dem 22. d. M. in drei Stufen auf 38,75 *M* erhöhte Preis für Weizenmehl, Spezial 0, blieb seit 26. d. M. unverändert. Der Wochenbeginn brachte einige Abschlüsse, später wurde es jedoch wieder ruhig. Weizenmehl, Spezial 0, 2. Sorte, das *M* 1 billiger als 1. Sorte je 100 Kg. stand, bieten die Mühlen nicht mehr an, weil diese Marke infolge des höheren Inlandweizenpreises keine Berechtigung mehr habe. Norddeutsche Roggenmehle, die sonst hier stark zu konkurrieren pflegen, waren kaum noch angeboten. Süddeutsches Roggenmehl von 70/60 v. H. Ausmahlung stellte sich gegenüber der Vorwoche um 1,20-50 *M* die 100 Kg. höher auf 29—33 *M*.

Für Braugerste wurden die Forderungen infolge der Zollmaßnahmen zwar etwas höher gehalten, diese erhöhten Forderungen aber noch nicht bewilligt, wenn auch anzunehmen ist, daß sie sich nach Inkrafttreten der Neuregelung durchsetzen werden. Fränkische Gerste war zuletzt mit 19,80 *M* ab Station angeboten. Für beste Ausstichsorten sind stets Käufer vorhanden, doch wird darin kaum noch etwas offeriert.

Landhafer ab Hinterbaden blieb mit 18,75-17 *M* angeboten; cif Mannheim waren für guten badisch-fränkischen Hafer etwa 18,35-45 *M* die 100 Kg. zu erzielen. Auch die Schweiz bekundete einiges Interesse für beste süddeutsche Qualitäten, die Preise vermochten jedoch eine Besserung nicht zu erzielen.

Mais hatte zwar etwas festere Tendenz, weil von der Donau weniger angeboten wurde, lag aber geschäftlich ruhig, da man glaubt, gerade von diesem Produktionsgebiet noch große Anlieferungen erwarten zu sollen und weil auch die argentinische und afrikanische Maisernte gut ausfallen. Es kosteten die 100 Kg., in Mannheim disponibel, gegen Bezugsschein, 19—19,25 *M*; rheinschwimmend 9 hfl. cif Mannheim, seeschwimmend 8,80 hfl. cif Rotterdam.

Am Futtermittelmarkte hatte Kleie auf den geringeren Anfall der letzten Zeit sowohl für prompte Ware wie für Dezember-Lieferung eine wesentlich bessere Tendenz aufzuweisen. Für Lieferung auf Januar-April und April-Juni zeigte sich in fast allen Futterartikeln Nachfrage, die Mühlen hielten sich darin jedoch zurück, weil sie wegen der Unklarheit über die weitere Gestaltung der Aussichten infolge der Agrarpolitik auf diese Monate hinaus noch kein Mehl verkauft haben. Je nach Qualität verlangte man per prompt und Dezbr.-Abladung je 100 Kg.: Nachmehl 13,50—15,50, Futtermehl 11—12, Kleie fein 10—10,50, mittelgrob und grob 11—11,25, Maisschrot, aus reinem Platamais, 20,50 *M*. Die bessere Haltung des Futtermittelmarktes dürfte gleichfalls auf die Maßnahmen der Regierung zurückzuführen sein. Schon jetzt sehen manche Landwirte, es sei rationeller für sie, ihren Roggen und ihre Gerste bei besseren Preisen als bisher zu verkaufen und dafür andere Futtermittel einzutauschen. Deshalb blieben auch ölhaltige Futtermittel gut gefragt. Gehandelt wurden die 100 Kg. Erdnußkuchen mit 21 *M*, Soyaschrotkuchen zu 19 *M*, Leinkuchenmehl zu 25 *M*, Rapskuchen zu 19,50, Malzkeime zu 15,50—16 und Biertreber zu 16—17 *M*. In Trockenschnitzeln erhielt sich starkes Angebot in prompter Ware, das hauptsächlich auf die in Akkord abzunehmenden Schnitzel der Zuckerrüben liefernden Landwirte zurückzuführen ist, weil diese die ihnen zufallende Ware nicht immer aufnehmen wollen. Zuletzt nannte man die 100 Kg. mit 10—10,25 *M*.

Hopfen lag weiter ruhig. Einige Verkäufe vollzogen sich in Mittelbaden. Die Hopfen gingen zu 35—45 *M* je Ztr. an Brauereien über, weil der Handel diese Preise bisher nicht anlegen wollte. Weitere Abschlüsse von Belang sind nicht bekannt geworden. Der Kundschaftshandel ist mit der Verpackung beschäftigt und verhält sich im Einkauf abwartend.

Georg Haller.

Die Realkreditgewährung im Oktober

Nach der Statistik der Bodenkredit-Institute (einschl. Kommunalkredit-Institute) hat sich der Bruttozugang an Pfandbriefen nach dem Stande vom 31. Oktober gegenüber dem Vormonat auf 64 (30) Mill. RM. und der Abgang gleichzeitig auf 32 (26) Mill. RM. erhöht. Der Nettozugang beträgt somit 32 (40) Mill. RM. Der Hauptteil des Zuganges entfällt mit 51 (32) Mill. RM. wieder auf den 8%igen Typ, davon 30 (21) Mill. RM. auf die Hypothekenaktienbanken und 18 (10) Mill. RM. auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (einschl. Girozentralen).

Bei den Kommunalobligationen erhöhte sich der Bruttozugang auf 14 (10) Mill. RM., der Abgang auf 13 (6) Mill. RM. Hier entfallen von dem Zugang rd. 8 (7) Mill. RM. auf den 8%igen Typ und 4,5 (2,6) Mill. RM. auf den 6%igen Typ. Der Auslandsabsatz war, wie in den Vormonaten gleich Null.

An Liquidationsbriefen wurden wiederum nur 3 Mill. *M* neu in den Verkehr gebracht; auch der Abgang blieb mit 13 Mill. *M* unverändert.

Der Gesamtumlauf einschl. 2 426 Mill. *M* Liquidationspfandbriefen hat sich von 10 591 Mill. *M* im Vormonat auf 10 612 Mill. *M* wieder nur wenig erhöht.

Beim Hypothekenneugeschäft zeigen die landwirtschaftlichen Hypotheken mit 14 (5) Mill. *M* einen stärkeren Zugang; aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurden dabei 766 158 Mill. *M* gewährt. Bei den städtischen Hypotheken war der Zugang gleichfalls erneut höher als im Vormonat. Auf gewerbliche Betriebsgrundstücke entfallen 447 (448) Mill. *M* und auf Wohnungsneubauten (wieder ohne Hypothekenbanken) 551 (635) Mill. *M*.

Die aus Aufwertung entstandenen landwirtschaftlichen Hypotheken sind mit 512 (516) Mill. *M* leicht rückgängig. Ebenso die städtischen mit 1 631 (1 638) Mill. *M*; die Kommunaldarlehen zeigen mit 411 (419) Mill. *M* wieder nur eine unwesentliche Veränderung. Die sich noch in der Teilungsmasse befindenden, aus Aufwertung entstandenen Hypotheken sind mit 124 Mill. *M* unverändert, während sich die Kommunaldarlehen auf 11,1 (1,5) Mill. *M* erhöhten; die aus Vereingängen neu gewährten Hypotheken blieben mit 23,9 Mill. *M* unverändert. Der Bestand an Kommunaldarlehen hat sich um 16 (5) Mill. *M* erhöht.

Ueber die wichtigsten Posten unterrichtet zusammenfassend nachstehende Tabelle: (Zahlen in Mill. *M*). Durch Neueinbeziehung des Leipziger Hypothekenvereins haben sich die Vergleichsziffern vom 30. 9. teilweise erhöht; bei den Zu- und Abgängen ist für September 1929 das Institut noch nicht berücksichtigt.

Umlauf an Schuldverschreibungen

	31. 10.	30. 9.	Zugang	Abgang
Pfandbriefe (Inland)	5 268	5 217	64 (30)	26 (23)
(Ausland)	1 048	1 057	— (1)	9 (3)
Komm.-Obl. (Inland)	1 548	1 541	14 (10)	7 (6)
(Ausland)	280	288	— (—)	8 (—)
Liqu.-Pfandbr. etc.	2 426	2 439	3 (3)	13 (13)
zusammen	10 612	10 591	80 (48)	59 (45)

Bestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen

	31. 10.	30. 9.	Zugang	Abgang
Landwirtschaftl. Hyp.	2 701	2 687	14 (5)	— (—)
Städt. (Städt.) Hyp.	4 237	4 190	47 (32)	— (—)
Kommunal-Darlehen	2 626	2 610	16 (5)	— (—)
Aus Aufwertung etc.	2 712	2 712	— (—)	— (18)
zusammen	12 273	12 196	77 (42)	— (18)

Die öffentliche Hand am Geldmarkt

Ueber die Lage auf dem Geldmarkt berichtet das Institut für Konjunkturforschung, daß hier in den nächsten Monaten saisonmäßig mit steigenden Ansprüchen zu rechnen ist. Die Liquidität der Reichsbank wie der Kreditbanken ist jedoch groß genug, um eine glatte Befriedigung der Ansprüche zu gewährleisten.

Dies gilt um so mehr, als die konjunkturelle Abschwächung des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades eine Verminderung der Kreditansprüche mit sich bringt. Außerdem hat sich an den wichtigsten ausländischen Geldmärkten eine Erleichterung durchgesetzt und die Spanne zwischen den deutschen und den amerikanischen, englischen sowie holländischen Zinssätzen sich seit Mitte Oktober erweitert. Auch aus der Wirtschaftsentwicklung der hauptsächlich für die Kreditgewährung an Deutschland in Betracht kommenden Länder heraus ist zunächst ein Abfluß von Auslandsgeld nicht zu befürchten. Soweit von außen her wirkende Faktoren den Geld- und Devisenmarkt beeinflussen, dürfte daher mit Störungen nicht zu rechnen sein. Vielmehr haben sich die Aussichten für einen stärkeren Zufluß kurzfristiger Auslandskredite den Sommermonaten gegenüber etwas erhöht.

Starke Hemmungen der Entspannung am Geldmarkt liegen in dem beträchtlichen Kreditbedarf der öffentlichen Hand. Infolge der Einengung des Kapitalmarkts ist ein erheblicher Teil des Kreditbedarfs, der an sich aus Mitteln des Kapitalmarkts hätte befriedigt werden müssen, auf dem Geldmarkt gedeckt worden. So entfällt beispielsweise von den Krediten der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ein ständig wachsender Teil auf öffentlich-rechtliche Körperschaften. Andererseits haben sich die Kreditoren bei den Staats- und Landesbanken — entgegen der Entwicklung bei den Kreditbanken — im letzten Vierteljahr stark ermäßigt. Die Ansprüche an den Geldmarkt waren umso größer, als im letzten Vierteljahr auch die Aufnahme von Auslandsanleihen durch öffentliche Körperschaften fast völlig stockte.

Da sich die Aussichten auf Beschaffung von Krediten für die öffentlichen Körperschaften auf dem internationalen Kapitalmarkt etwas gebessert haben, andererseits auch Einschränkungen in den Ausgaben der öffentlichen Hand, vor allem der Kommunen, geplant sind, kann mit einem allmählichen Rückgang der Ansprüche der öffentlichen Körperschaften an den Geldmarkt gerechnet werden. Es scheint aber zweifelhaft, ob diese Ansprüche schon in den nächsten Monaten erheblich zurückgehen werden. Einmal erwachsen gegen Jahresende für Zins- und Tilgungszwecke starke Ansprüche der Kommunen; ferner dürfte die Aufnahme von Auslandsanleihen nicht so schnell durchgeführt werden können, daß schon um die Jahreswende ein nennenswerter Rückgang der Geldmarktbeanspruchung durch die öffentliche Hand zu erwarten ist.

Insolvenz Billing & Foller AG., Karlsruhe

Vergleichsvorschlag angenommen

Nach den in der Gläubigerversammlung am Freitag gegebenen Erklärungen ist der Insolvenzfall, der namentlich auf dem Gebiete der Holzkonstruktion bekannten und allgemein angesehenen Firma jedoch ernster, als man bisher annahm. In einer per 15. November aufgestellten Liquidationsbilanz sind die Liegenschaften, die einen Buchwert von 617 000 *M* und einen Einheitssteuerwert von 630 000 *M* haben, nur mit dem heutigen Verkehrswert von 250 000 *M* eingesetzt, worauf Grundschulden von 310 000 *M* und eine Aufwertungshypothek von 57 000 *M* ruhen, also mehr als der angenommene Verkehrswert. Die Debitoren betragen 134 000 *M*, wovon 52 000 *M* schon zediert sind. Insgesamt sind an freien Aktiven für die Masse noch 142 000 *M* vorhanden, wovon aber die dringlichen Forderungen (Steuern und Gehälter) mit 95 000 *M* und die voraussichtlichen Abwicklungskosten mit 15 000 *M* abgehen, so daß als Nettosumme der freien Masse etwa 31 000 *M* übrig bleiben. Da die nicht bevorrechtigten Forderungen 379 000 *M* betragen, ergibt sich daraus eine Quote von ungefähr 8,3 v. H.

Wie von dem Vertreter eines Großgläubigers ausgeführt wurde, sind bis in die letzte Zeit Versuche gemacht worden, die Firma durch Herbeischaffung von langfristigem Kredit und Uebertragung von Aufträgen zu halten. Am 5. November jedoch konnten Wechsel nicht mehr eingelöst werden und die Firma mußte sich zahlungsunfähig erklären. Bis dahin hatte man gehofft, wieder liquide zu werden. Per 30. April 1929 errechnet der Buchprüfer einen Verlust von 380 000 *M* auf Grund von viel niedrigerer Bewertung der halbfertigen Arbeiten, so daß, wenn die Gesellschaft ihre Bestände so bewertet hätte, schon damals die Hälfte des Aktienkapitals von 600 000 *M* verloren gewesen wäre und Anzeige laut § 240 HGB. hätte erstattet werden müssen. Die Frage von Regreßansprüchen gegen die Verwaltung wurde in der Versammlung lebhaft diskutiert.

Von dem Vertreter des einen der beiden Direktoren wurde das Angebot gemacht, daß dieser auf 6000 *M* seines rückständigen Gehalts und auf eine Zession von 6000 *M* verzichten würde und von dritter Seite 20 000 *M* und eventl. mehr in bar beibringen würde, wenn die Gläubiger einem Vergleich zustimmen würden, sodaß der Konkurs vermieden werden könnte. Es wurde dabei betont und anerkannt, daß diesem Herrn, der erst seit 1. Januar der Gesellschaft angehöre, keine Regreßansprüche irgend welcher Art treffen würden. Dadurch würde sich ungefähr die Verdoppelung der Quote und außerdem die volle Befriedigung der kleinen Gläubiger unter 200 *M* ermöglichen lassen. Nach längerer Debatte wurde dann von allen anwesenden Gläubigern (etwa 42 von insgesamt 105) der Vorschlag des außergerichtlichen Vergleichs auf dieser Grundlage angenommen.

* **Die Vorstandsergänzung bei der Favag.** Der A.-R. der Favag hat mit Einverständnis des Reichsaufsichtsamts in seiner heutigen Sitzung beschlossen, Herrn Dr. J. Semler von der Deutschen Waren-Treuhand A.-G., Hamburg-Berlin in den Vorstand der Favag zu berufen. Er wird zusammen mit dem bereits bestellten neuen Vorstandsmitglied Herrn Otto Meyer nunmehr die Leitung der Abwicklung bei der Favag im Interesse der Gläubiger und der Aktionäre übernehmen. Die Tätigkeit von Herrn Dr. Walter als Leiter der Abwicklungsstelle findet damit ihr Ende. Die Arbeiten der Abwicklungsstelle werden von dem neuen Vorstand fortgeführt.

* **Der Gläubigerausschuß im Konkurs Bürkle.** Das Konkursgericht hat im Konkurs Otto Bürkle u. Co., Freiburg i. Br., einen vorläufigen Gläubigerausschuß bestellt, der aus folgenden Freiburger Rechtsanwälten besteht: Sternfeld, Dr. Blum, Meister Wolf und Dr. Pfefferle.

* **Hildebrandsche Mühlenwerke.** Um Verwechslungen vorzubeugen, sei zu unserer Meldung im gestrigen Mittagsblatt noch mitgeteilt, daß sie sich auf die Hildebrandschen Mühlenwerke in Wöllberg bei Halle bezieht, die mit H. Hildebrand u. Sohn Mannheim in keiner Weise [illegible] ist.

:: **Hofbrauhaus Hanau vorm. G. Ph. Nicolay AG., Hanau.** Die Verwaltung schlägt für 1928/29 eine erhöhte Dividende von 15 (i. V. 12) v. H. vor. Das Aktienkapital soll um 260 000 *M* auf 1 Mill. *M* erhöht werden. Die neuen Aktien werden vom Konsortium unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden übernommen, das sie den Aktionären voll zum Kurse von 10 v. H. anbieten wird.

Glühlampenexport weiter steigend

Die Ausfuhr von Glühlampen (Metallfadenlampen) konnte auch im laufenden Jahr weiter gesteigert werden. Es wurden nämlich in den neun Monaten Januar bis September dieses Jahres 55,7 Mill. Stück Metallfadenlampen ins Ausland ausgeführt gegen 48,3 bzw. 36,4 Mill. Stück in dem gleichen Zeitraum der beiden vorangegangenen Jahre 1928 und 1927. Hauptabnehmer waren u. a. folgende Länder (in Mill. Stück):

	1927	1928	1929
	Januar bis September		
Großbritannien	5,01	6,07	5,13
Italien	3,59	4,01	4,39
Schweden	2,51	3,07	3,60
Dänemark	2,08	2,44	2,81
Argentinien	1,08	2,35	3,09
Oesterreich	1,60	2,09	2,74
Tschechoslowakei	1,01	2,56	3,02
Polen	3,34	1,90	2,40
Brasilien	1,21	1,10	1,67
China	1,70	1,60	2,23
Frankreich	0,53	1,23	2,40

Der Wert der Glühlampenausfuhr betrug in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 20,58 Mill. *M*. Der durchschnittliche Wert der ausgeführten Glühbirnen berechnet sich also auf knapp 40 Pfennig das Stück.

* **15 Millionen Dollar-Kredit an Berlin.** Das Newyorker Bankhaus Dillon, Read u. Co. hat gemeinsam mit Mendelssohn u. Co., Berlin und Amsterdam, der Stadt Berlin vorbehaltlich der Zustimmung der Beratungsstelle einen Kredit von 15 Mill. Dollar für ein Jahr angeboten. Der Kredit ist mit 7,5 v. H. jährlich verzinslich. Dazu tritt eine Bereitstellungsprovision von 1 v. H. Einschließlich aller Nebenspesen belaufen sich die Kosten dieser Kreditaufnahme für die Stadt auf 8,6 v. H. Die Stadt hat das Angebot angenommen und unverzüglich Antrag auf Genehmigung durch die Beratungsstelle gestellt. Die endgültigen Vertragsvereinbarungen werden zur Zeit bearbeitet.

Ruhe am süddeutschen Tabakmarkt

Im Sandblatteinkauf ist es recht ruhig geworden, wofür man in erster Linie den bekanntgewordenen Steuerplan des Reichsfinanzministers verantwortlich macht, der für die Produzenten sehr zur Unzeit herauskam und eine neue Verlangsamung im Einkauf brachte. Eine in Herxheim abgehaltene Versammlung pfälz. Tabakpflanzer bezeichnete diesen Entwurf als Erdrosselung des Tabakbaues, wie der jetzt bereits eingetretene katastrophale Preissturz für Sandblatt beweise und forderte energische Hilfsmaßnahmen für den südpfälzischen Tabakbau. Bereits abgehängte und verkaufte Sandblätter sind abgewogen und abgeliefert worden, wobei es nicht immer ganz ohne Differenzen abging. Im Freibau der Pfalz dürften in der letzten Woche noch etwa 1000 Ztr. Sandblätter und Grumpen verkauft worden sein, wobei die Preise, je nach Qualität, zwischen 40 u. 65 *M* lagen, teils mit Zuschlägen bis 20 v. H. In Baden wurde das Sandblatt in Rheinbischofsheim mit 57 *M*, in Ottenheim (Amt Lahr) mit 53 *M* bezahlt, mit entsprechendem Abzug für Hagelschäden. Die Grumpen brachten in Rheinbischofsheim und Hausgereut 27 *M* je Ztr., wobei jedoch nicht ganz einwandfreie Ware zurückgewiesen wurde. In Ichenheim (Mittelbaden) haben sich die Pflanzer zum Zusammenlegen des Tabaks entschlossen, da Preis und Nachfrage keine größeren Verkäufe ermöglichten. □

Der badische Tabakbau und die Erhöhung der Tabaksteuer

Die Präsidenten Dr. Graf Douglas, Moser (Großsachsen) und Schill (Merzhausen) haben am Donnerstag, 28. November, dem Herrn Minister des Innern in einer gemeinsamen Vorsprache Mitteilung davon gemacht, in welch schwierige Lage der badische Tabakbau durch die Bekanntgabe der Pläne der Reichsregierung über die Erhöhung der Tabaksteuer geraten sind. Sie haben insbesondere die badische Regierung gebeten, bei der Reichsregierung alle in ihrer Macht stehenden Schritte zu unternehmen, um den Verkauf der Ernte des Jahres 1929 zu ermöglichen und darüber hinaus alle Vorkehrungen zu treffen, um den badischen Tabakbau vor den Wirkungen der Finanzreform zu schützen.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 29. Nov. (Eigenbericht.)

Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkte ist nach wie vor ruhig. In der heute zu Ende gehenden Berichtswoche erreichten die Zufuhren 500 Ballen, wobei die Bahnzufuhren jene vom Lande ganz wesentlich übertreffen. Es bestand auch immer Nachfrage und konnte so ein Wochenumsatz von 400 Ballen erreicht werden. Die Preise haben sich für prima Hopfen unverändert gehalten, dagegen erscheinen Mittelsorten und geringe Hopfen im Preise gedrückt und zu Käufers Gunsten. Auch im Transitverkehr wurden in der Berichtswoche größere und kleinere Partien verkauft. Die Preise dafür sind gedrückt. Es notieren amtlich nominell:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	46—55	30—40	20—30
Hallertauer Siegel	75—95	40—65	30—40
Spalter	100—110	80—90	
Württemberger	85—110	50—75	40—50
Elsässer und Steiermärker	45—55	20—35	
Polen und Ungarn	40—50		*M* per Ztr.

Schlußstimmung ruhig.

Am Saazer Markte wieder regere Nachfrage und sonderbarer Weise meist Käufe für deutsche Rechnung. Preise behauptet. Notierungen von 500—740 Kronen. — Weltliche Märkte unverändert ruhig.

Vermahlungszwang bis 28. Februar 1930 ausgedehnt

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit der zweiten Verordnung über die Vermahlung von Inlandweizen, wonach in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November ds. Js. mindestens 50 v. H. Inlandsweizen zu vermahlen sind. Der Ausschuß genehmigte die Verordnung und nahm darüber hinaus mit 14 gegen 13 Stimmen einen Antrag an, wonach der auf 50 v. H. erhöhte Vermahlungszwang auf die Dauer von drei weiteren Monaten ausgedehnt werden soll und zwar vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930.

* **Mehlpreiserhöhung.** Der süddeutsche Konventionspreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute weiter um 50 Pfg. auf 39,25 *M* für die 100 Kilo erhöht.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 29. Nov.** Bei sehr guter Anfuhr und sehr gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Aepfel 6—10; Birnen 6,50; Schwarzwurzeln 26; Rosenkohl 20—22; Spinat 7,50—8,50; Wirsing 3 bis 6; Weißkraut 1,50—2; Rotkraut 5—7,50; Karotten 2,75; Zwiebeln 2,80—5,50; Feldsalat 20—38; Blumenkohl 10—25; Endiviensalat 2—7,50; Kopfsalat 6; Sellerie 5—23.

Devisenmarkt

Im heutigen Großverkehr notieren Pfunde gegen

New York	487,94	Schweiz	25,12	Stockholm	18,13
Paris	123,88	Holland	12,10	Madrid	35,25
Brüssel	34,87	Oslo	18,20	Dollar geg. Mark	4,17
Mailand	93,20	Kopenhagen	18,20	Pfunde	20,38

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 29. November

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sehr gering. Da das Angebot an Leerraum etwas größer war, ging die Talfracht um 20 Pfg. herunter und notierte mit 1,80—2.— *M* ab hier bzw. ab Kanal nach Rotterdam. Das Berggeschäft war gegen gestern unverändert. So wurde auch die Miete mit 8 und 8,5 Pfg. bezahlt. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,50—2,20 *M*. Der Talschlepplohn blieb mit 20 Pfg. unverändert.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 1. Dezember 1929 (1. Advent).

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für das hiesige evang. Schifferkinderheim erhoben.

Trinitatiskirche: 9.30 Predigt, Vikar Kühlewein; 10 Predigt, Pfarrer Rost (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Kühlewein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat Maier; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz.

Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner; 11.15 Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein; 6 Predigt, Vikar Dr. Barner.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Dr. Barner; 11 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner.

Friedenskirche: 10 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Walter; 6 Predigt, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer (Kirchen- und Bläserchor); 11 Christenlehre, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropp; 6 Predigt, Vikar Schropp.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Grimm; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Dr. Lehmann; 6 Predigt, Vikar Grimm.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Hörner; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hörner; 11 Christenlehre, Pfr. Hessig; 6 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer (unter Mitwirkung des Chors der Landeskirchlichen Gemeinschaft, K 4. 10.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; nachm. 1.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 hl. Abendmahl, Pfr. Fehn; 1 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfr. Fehn; 7.30 Abendgottesdienst, Pfr. Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jäger; Einführung eines neugewählten Kirchenältesten; 10.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Jäger; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 11.45 Christenlehre für Knaben, Vikar Kölli; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Kölli; 8 Adventsfeier (im Adler).

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Woerner.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Kühlewein. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Kirchenrat Maier.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Dr. Hoff.

Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Landeskirchenrat Bender.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Grimm.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Vikar Hörner.

Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3–5 Basler Missions-Frauenverein.

Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Andacht, Vik. Sauerhöfer.

Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Fehn.

Rheinau: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Gemeindehaus.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindesaal, Vikar Kölli.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Keibel): Sonntag 3 Versammlg., Dienstag 8 C. V. j. M., Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Schwetzingerstr. 90** (Stadtmissionar Olpp): Sonntag 3 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welf): Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Luzenberg. Dienstag 8 Waldhof. Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“, L 11. 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule-Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—19 Jahren.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem“, K 4. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Jugendverein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Versammlung. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 6.30 Jungschar; 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sauer; 11 Kindergottesdienst; nachm. 4 Advents-Gesangsgottesdienst. Dienstag nachm. 3 Missionsbazar des Missions-Frauenvereins. Mittwoch nachm. 3.30 Religionsunterricht; 8 Bibelstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein.

Adventgemeinde, J 1. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsvortrag (Gem.-Pfleger Sieger). — Montag 8 Mitgliederstunde. — Mittwoch 8 Bibelbesprechg. — Samstag 8 Männerabend. — Jugendbund f. E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8; Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 J.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hinterh. Sonntag abend 8 Adventfeier in der Gärtnerstraße 17. — Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Mittwoch nachmittag 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder. — Mittwoch u. Freitag je abends 8 Evangelisation durch Gen.-Sekr. Seitsch aus Barmen. — Samstag abend 8 Jugendbundstunde für junge Männer.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Josephstr. 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 5.30 Jugendverein. Mittwoch abend 8.15 Wortbetrachtung und Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenmissionsverein.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntags-Schulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Gebhardt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Adventsfeier. — Dienstag abend 8 Sonntagsschullehrer-Versammlg. — Mittwoch abend 7 Missionsbazar Ludwigshafen. — Donnerstag nachm. 3 Missionsverein.

Katholische Gemeinde

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Sonntag (1. Adventsonnt.) Von 6 an Adventsbeichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2—3 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen, zugleich Jubiläumsbetstunde.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 hl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre f. Jungfrauen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenh.; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre d. Mädchen; 2.30 Sakramentale Bruderschaft; 5 Eröffnungspredigt der relig. Woche für Frauen u. Jungfrauen anläßl. d. 75jähr. Jubiläums d. „Unbefleckten Empfängnis“.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter- u. Paulskirche Feudenheim. Sonntag vorm. 6.30 hl. Beichte; 7 und 8.45 hl. Kommunion; 7.30 Kommunionsingmesse; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Adventsandacht.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre f. Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaft.

Hauskapelle der Niederbronner Schwestern, D 4 12. Sonntag 2.30 Gottesdienst für kath. Taubstumme.

St. Josephskirche. Sonntag 6 hl. Messe u. Beichte; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, Andacht der Ehrenwache, zugleich Jubiläumsbetstunde.

St. Jakobuskirche Neckarau. Sonntag 7 hl. Messe; 8.15 Singmesse m. Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Schwesternhaus St. Paul. Sonntag 8.30 Singmesse, anschl. Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; 4 Jungfrauenkongregation, Adventsfeier.

St. Franziskuskirche Waldhof. Sonntag 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.30 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt; 10 Predigt u. Amt; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht.

St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag 6.30 Beichte; 7.15 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Predigt mit Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Adventsandacht.

St. Antoniuskirche Rheinau. Sonntag 6.30 Beichtgelegenheit; 7.25 Spendung der hl. Kommunion; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 feierliche Eröffnung des Erstkommunionunterrichts mit Ansprache, sakramentaler Bruderschaftsandacht und Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 Deutsches Hochamt mit Predigt zum Frauensonntag u. Kommunion; nachm. 3.30 i. Gemeindesaal (M 7. 2) Frauenversammlung.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal U 6. 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 20.15 in U 6. 11: Kultische Predigt: „Maria und die menschliche Seele“, Pfarrer H. v. Skerst. Dienstag u. Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Menschenweihehandlung.

Gustav Schmidt
Grete Schmidt
geb. Hoffmeier
Vermählte
Mannheim, Seckenheimerstr. 77 — Köln
30. November 1929 *7412

Versteigerung

Montag, den 2. Dezember, nachm. 2½ Uhr versteigere ich im Hause Luisenring 11, 4. Stock gegen bare Zahlung: 1 sehr schönes Biedermeierwohnzimmer, 1 Schlafzimmer, weiße eiserne Bettstellen, Waschkommode, Schreibtisch, Schränke, Tische, Stühle, 1 Sofa, Schreibsekretär, 1 Pitchpine-Küche und verschied. sonst. Kleinmöbel und Hausgegenstände. 14 526

Julius Scheuber, beeid. Versteigerer, U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37 und 292 15.
NB. Uebernahme von Verkäufen und Versteigerungen aller Art.

Pferde-Märkte Frankfurt a. Main
2. Dezember 1929
6. Januar 1930
3. Februar 1930
3. März 1930 vorm
Landwirtschaftl. Halle
Der Handel Sonntags verboten

Verkäufe

Schönes Klavier billig zu verkauf. *7802 Kepplerstr. 23, 2 Tr., l.

Schw. eiche **Schrank-Grammophon** mit Platt. bill. zu verk. G 5, 15, 5. St., lks. *7840

Eine Pappschere 110 cm Schnittlänge, **1 Hebelschneidmasch.** 50 cm Schnittlänge, sowie versch. Buchbinderwerkzeug preiswert abzugeben. *7379 Mannheim-Neckarau Schulstraße Nr. 21.

1 Nähmaschine 1 Kinderwagen, billig zu verkaufen. *7435 Ritter, N 4, 4.

1 Smoking 1 Herrenwinterpaletot für mittl. Figur, wenig getragen, preiswert zu verkaufen. *7361 H 7, 28, 2 Treppen.

Zu verkaufen: Kinderbettstelle, weiß, 8 Mark, Nähtisch 25 Mk., Grammophontisch 12 ℳ (eiche), Schub- u. Putzzeugschrank. S 2, 17. *7354

Guterhalt. Herrenüberzieher, Anzug, fast neu (Gr. 53), Gehrockanzug (Gr. 50), große starke Figur, Schuhe, (Gr. 43) ovale Tische 10 u. 15 ℳ, Wirtschafts- u. Kindertisch, w. eiserne Bettstelle, Puppenst., Turngeräte, billig zu verkauf. Seckenheimerstraße 31, 3. Stock, links. *7346

Puppen- u. Küchenstube bill. zu verkauf. *7373 Luisenring 45, 3. Stock.

Nervenschwäche

Neurasthenie verschwindet in aller Kürze. Die besten Kräfte, Jugendfrische, neue Lebensfreude kehren schnellst. zurück durch **Virit** nach **Dr. Liebermann**. Aerztl. glänz. empfohl. u. begutacht. Erhältl. in all. Apothek., bestimmt Einhorn-Apotheke 8128

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** S161 ein **PIANO** Kauf oder Miete, neu und gespielt **HECKEL** Pianolager O 3, 10, Kunststr.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Oeffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der Ausführung von ca. 350 lfd. Meter Steinzeugrohrsiele von 0.40, 0.30 u. 0.25 Meter l. W. einschl. der Spezialbauten sowie von 14 Straßeneinläufen mit den Ableitungssträngen im Baugebiet Rode's Gartenfeld (Neckarstadt).

Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim Städt. Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1. 6, Zimmer Nr. 8 abgegeben. Pläne und Auskunft ebenda. Eröffnung der Angebote am Montag, den 9. Dezember 1929, vorm. 11.15 Uhr, im städt. Amtsgebäude II, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 23. Dezbr. 1929.

Mannheim, den 27. November 1929.
44 Tiefbauamt.

Dem Vater

das Taschenmesser, das Rasierzeug, den Zigarrenabschneider, die Haarschneidemaschine, die Gartenschere zum Geschenk bietet gut und billig das Stahlwarengeschäft S425
Friedr. Schlemper, G 4. 15

repariert Knudsen L 7. 3 Telephon 25408. S173

Schreibmaschinen bill. zu verk. Winkel, N 4, 7. Teleph. 224 35. S175

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Wegen Geschäftsaufgabe

beginnt heute Samstag, den 30. November 1929, ab 11 Uhr unser

Total-Ausverkauf

zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen

ADOLPH *Goetter* NACHF.
MANNHEIM
C 1, 6, Breitestraße
Inhaber: Robert Silbermann
14521

Alle Haarleiden, wie starker Haarausfall,

das Beissen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen u. s. f., zu trockener oder zu fettiger Haarboden, werden erfolgreich behandelt mit unseren auf Grund 34jähriger Fachtätigkeit hergestellten bewährten Kräuterhaarwassern, je nach Lage des Falles nach mikroskopischer Haaruntersuchung bei billiger Berechnung. Selbst in hoffnungslosen Fällen hole man sich Rat während unserer am **Montag, den 2. u. Dienstag, den 3. Dezember,** von 10—1 und 2—7 Uhr für unsere Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrog., H 1, 16, in

Mannheim, Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8—9

stattfindenden S44

Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege.

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a.

Der Braut

die guten Alpacca- oder Silberlöffel, die Vorlegelöffel, die feinen Tafelbestecke, das Butter- und Käsebesteck, das Bratenbesteck, die Obstmesserchen, das Salatbesteck zum Geschenk bietet gut und preiswert das Stahlwarengeschäft S425
Friedr. Schlemper. G 4. 15

Automarkt

6/25 PS Adler 4-5sitzig
mit Allwetterverdeck, Mk. 1600.—
3/16 PS Hanomag-Cabriolet
Mk. 2200.— zu verkaufen.
„Afrema“, Mannheim, M 7. 9a—10, Telephon 205 86/87. 14 500

Reinen 15 mal gekühlte, hochfeine Molkerei-Tee-
Butter
Nr. 1 ... **Bilger** A.-G. ...

Bülow-Pianos
neue u. gebrauchte, erstklassig, elegant u. billig, auch bei Teilzahlung.
Fr. Siering, Mannheim
C 7 Nr. 6 Kein Laden.
S102

Geldverkehr

1000-1500 Mk.
von Staatsbeamten geg. hoh. Zinsvergütung u. Sich. Zins auf 1 Jahr von Selbstg. gesucht. Angeb. u. K K 7 an die Gesch. *7808

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Mannheim, S 1, 7
Breitestraße Fernsprecher 22534
Ludwigshafen: Ludwigstraße 38

Weiße Justiz im schwarzen Afrika

Lustiges aus dem Negerreich

Der Kommandant einer französischen Kolonialsiedlung in Afrika ist ein Mädchen für alles. Er lebt mitten in der Wildnis, in der es nichts gibt außer Löwen, Hyänen, Panthern, Affen und anderen wilden Tieren. Der Kommandant ist eine Gottheit des Urwaldes, besonders für den Fremdling, der diese unwirtliche Gegend einmal besucht. Er findet bei dem Kommandanten die freundlichste Aufnahme, trinkt seine Apéritifs, ißt von seinen Konservenvorräten, raucht seine Zigarren und schläft in seinem Bett. Der Kommandant ist zugleich ein Universalmensch. Während eines Aufruhrs übernimmt er die Rolle eines Feldherrn, während einer Hungersnot verwandelt er sich in einen Quartiermeister. Ist eine Brücke weggeschwemmt oder von einem Nilpferd umgestoßen, erweist er sich als tüchtiger Ingenieur.

Man sucht in Frankreich oft einen Finanzminister, der in diesen schweren Zeiten wahrhaftig nicht leicht zu finden ist. Dabei ist jeder Kommandant in Afrika ein Finanzminister. Er hat die schwierigsten finanziellen Fragen in seinem Verwaltungsbezirk zu lösen, ist zugleich ein Rechtsgelehrter, ein Förster und noch vieles andere. Ihm liegt noch die wichtige Aufgabe ob, als Vertreter der weißen Justiz im schwarzen Lande zu fungieren. Die Gerichtssitzungen, die unter dem Vorsitz des Kommandanten vor sich gehen, geben einen reichen Aufschluß über die Psyche des Negers, über seine kindliche Gedankenwelt und, was allerdings recht verwunderlich sein müßte, über seinen unglaublichen Gehorsam den Weißen gegenüber.

Vor dem Hause des Kommandanten sitzen an Gerichtstagen ganze Scharen von Negern

Der Kommandant befiehlt seinem Dolmetscher — in der Sprache der Eingeborenen heißt er Bema — die Kläger der Reihe nach einzulassen. Der erste Kläger erscheint und wird aufgefordert, seine Beschwerde vorzubringen. Er stürzt sich auf die Knie und nennt den Kommandanten „lieber Vater und liebe Mutter". Er erzählt, daß er vor zwei Jahren vier Kühe einem Stammesgenossen aus Sao geliehen hat. Diese vier großen Kühe haben seitdem vier Kälber zur Welt gebracht. Nun behauptet aber der niederträchtige Freund aus Sao, daß es nur zwei Kälber waren. Der Richter fragt, wo sich der Beklagte befindet. Er ist in Sao, lautete die Antwort. Der Richter läßt den Beklagten vor Gericht zitieren. Der Kläger selbst soll ihn holen. „Es ist garnicht weit", sagt er scheinbar vollständig befriedigt, — „nur 120 Kilometer. Ich hole den Mann sofort!" Er bekommt ein unterschriebenes Papier in die Hand, eine Art Zustellungsbefehl, und verschwindet, um den „kurzen" Weg nach Sao anzutreten.

Der nächste Kläger erscheint. „Was will diese schwarze Frahe?", fragt der Kommandant den Dolmetscher. „Die schwarze Frahe" hat einen großen Verlust erlitten, seine Frau ist ihm ausgerissen. Der Richter erklärt sich für unzuständig, er will sich in die Familienangelegenheiten der Schwarzen nicht hineinmischen. Der Neger läßt sich aber nicht abweisen. Er erzählt, daß seine Frau sehr böse ist, daß sie gestern die Hirse nicht zubereitet hat, daß er ihr darauf eine tüchtige Tracht Prügel verabfolgt hat; darauf fing sie an, über ihre Schwiegermutter zu schimpfen und bekam „eins in die Fresse". Die Neger lernen diese Ausdrücke nämlich von den Weißen.

„Was will der Mann denn von mir?", fragt der verzweifelte Richter.

„Du sollst ihm helfen, die Frau wiederzubekommen", übersetzt der Dolmetscher und erzählt, daß der Schwarze für seine teure Ehehälfte einen wahrhaftig hohen Preis bezahlt habe — — eine Ziege, vier Hühnlein und einen halben Schinken.

Der Richter erkundigt sich, was der Mann mit dem Schinken gemacht hat. Der Neger sagt, er habe gewartet, bis der Schinken faul war und habe ihn dann aufgegessen, da ihm das Faule besonders gut schmeckt. Der Richter läßt dem Kläger sagen, daß er ein großes Schwein sei und daß er sich zum Teufel scheren soll.

„Du bist ein großes Schwein und hast Dich zum Teufel zu scheren", übersetzt der Dolmetscher wörtlich den Auftrag seines Herrn. Der Schwarze geht resigniert hinaus und setzt sich vor die Tür. Er wird wiederkommen, wenn der weiße Richter bessere Laune hat.

Der nächste Schwarze erzählt, daß er bereits vor drei Wochen hier gewesen ist, weil ein gewisser Sambo ihm seinen Korb beschädigt hat. Der Richter hatte damals den abwesenden Sambo zu einer Entschädigung von 20 Centimes verurteilt. Der Richter fragt, ob Sambo bezahlt habe. Der Neger erzählt, daß alles bezahlt und in bester Ordnung sei. „Was will denn der Mann von mir?" möchte jetzt der Richter wissen. „Garnichts", lautet die Antwort. „Er wollte Dir nur sagen, daß Du ein weiser Richter bist."

Dazu hat der Schwarze sechs Tage Weg gebraucht! Die Rückkehr wird noch zehn Tage in Anspruch nehmen!

Da soll man noch sagen, daß Neger faul sind!

Auch ein anderer Schwarzer ist nur deshalb gekommen, um dem Richter zu erzählen, daß der Mann, der ihm 3000 Franken schuldete, jetzt gestorben ist. Der Weg, den er zurückgelegt hat, beträgt 3000 Kilometer! Der Richter fragt, ob der Mann nicht müde sei. Nein, er sei nicht müde. Darauf gibt der Richter ihm den Auftrag, dem Kommandanten von Sao, ein paar 100 Kilometer entfernt, ein Paket abzuliefern. Der Neger ist trotz seiner Gutmütigkeit zuerst einigermaßen verblüfft. Er will nicht gehen, wird aber mit dem „Kasten" bedroht. Jeder Neger weiß, was ein Kasten bedeutet — das Kittchen. Er erklärt sich dann gleich einverstanden, nimmt das Paket und begibt sich auf den Weg.

Jetzt erscheint eine Frau. Sie trägt einen leeren Kürbis auf dem Kopf und einen kurzen Lendenschurz. Sie war 12 Tage unterwegs, um an den Richter zu gelangen. Der Richter fragt, ob sie Geld habe. Nein, sie versteht auch ohne Geld zu wandern. In jedem Dorf nahm sie den Kürbis von dem Kopf und ließ ihn mit Essen füllen. Lilli, so heißt die Schöne, ist erschienen, um sich über ihren Ehemann zu beklagen. Er hat sie verprügelt und ihr eine Kombination weggenommen, ein Geschenk eines weißen Mannes, der mit ihrer schwarzen Schwester verheiratet ist. Der Richter entscheidet, daß sie zu ihrem Manne zurückkehren solle, sonst wird sie in den Kasten gesteckt. Die schwarze Eva setzt den Kürbis auf den Kopf, verneigt sich tief und geht zurück. Sie hat eine Wanderung von nur 600 Kilometer vor sich!

Der nächste Kläger ist ein schwarzer Soldat, der vor sich selbst Front macht und sich selbst zuruft: Halt! Dann nimmt er aus dem Tornister ein schmutziges Blatt heraus und liest mit lauter Stimme in einem unmöglichen Französisch: „Kommandant, Du bist mächtiger als alle Götter. Ich sage, nimm meine Frau zur Konservierung. Ich gehe nach Casablanca zum Militärdienst. Setze die Frau in den Kasten, auf daß sie sich nicht schlecht beträgt. Hüte sie vor Soldaten. Ihr Vater heißt Sakabu, ihre Mutter Paradiao. Ich heiße Patomo Phatole. Ich unterschreibe mit großer Ehrfurcht; denn dieser Brief hat fünf Francs gekostet."

Der Richter äußert den Wunsch, die Frau, die ihm zur Konservierung angeboten wurde, zu sehen. Sie ist schön gebaut, hat aber eine abscheuliche Frahe, meint der Richter. Das Urteil lautet: Die Frau wird zur Aufbewahrung zu ihren Eltern geführt.

Die letzte Sache, die zur Verhandlung kommt, ist eine Ehebruchsgeschichte. Der schwarze Ehemann verhält sich im Falle des Ehebruchs recht philosophisch. Er verlangt nur einen Schadenersatz in Geld. Diesmal schätzt der Ehemann seine Forderungen auf 30 Francs. Der Liebhaber meint, daß auch 20 Francs genügen. Die Frau ist mein Eigentum, erklärt der Mann. Ich habe Vieh und Frau, meine Frau ist ein Vieh. Ein Vieh kostet doch mindestens 30 Francs Leihgebühr. Der Richter schlägt vor, sich auf 25 Francs zu einigen. Der Liebhaber erklärt, die Frau sei diese große Summe nicht wert. Er will höchstens 15 Francs für sie ausgeben. Der Richter besteht auf 25 Francs. Der Liebhaber schlägt einen Franc auf. 16 Franc will er schon bezahlen. Die Parteien schreien und stampfen mit den Füßen. Der Kommandant überschreit sie. „Ich habe gesagt 20 Francs und Schluß! Wenn die Männer nicht einig werden, sperre ich den Ehemann und den Liebhaber in den Kasten!" Man einigt sich auf 20 Francs. Der Liebhaber legt die Summe hin und Arm in Arm verlassen alle drei den Gerichtssaal.

H. Bulwer.

Der Geyser als Heizungsmittel

In Reikholt auf Island wird gegenwärtig die dritte Schule auf dieser Insel gebaut, zu deren Heizung richtiges Geyserwasser verwendet wird. Von den bisher erbauten Schulen besitzt die eine auch eine Badeanlage, in welche aus Geysern strömendes Wasser geleitet wird, dem man außerdem auch heilkräftige Wirkungen zuschreibt. Reikholt ist übrigens auch in historischer Hinsicht ein bemerkenswerter Platz Islands. Snorre Stur-Lasson schrieb hier seine Sage und wurde hier durch Abgesandte des Königs von Norwegen erschlagen. Geyserwasser gelangt übrigens bereits in verschiedenen Wäschereien zur Verwendung und verschiedene Landbesitzer haben dieses natürliche Heizmittel bei der Anlage von Treibhäusern verwendet, denen es ein billiges und niemals versagendes Heizungsmittel ist.

Die Tanzinsel

Ein Land, wo Milch und Honig fließt — Paradiesische Schönheit — Die Heimat des Reichtums — Bettler kennt man nicht — Ein tanzendes Volk — Die Tanzsprache — Ein Tanzabend beim Radscha — Kunstverständige Kinder — Palmenblätter in den Ohrlöchern Arische Fürsten

Das Land, in dem Milch und Honig fließt, kennen wir ja alle aus der Bibel, und manchmal führen uns unsere Träume und unsere Sehnsucht in seine Gefilde, die wir doch niemals schauen können. Wir wissen, daß die biblische Bezeichnung dieses Landes nicht wörtlich genommen werden darf, daß damit nur sein Reichtum und seine Fruchtbarkeit dargestellt werden sollen. Aber wenn wir uns recht umsehen in der Welt, dann will es scheinen, als ob es auch im zwanzigsten Jahrhundert ein solches Land gibt, in dem Milch und Honig fließt, ein Land, das die sonnige Heimat eines glücklichen Volkes ist, in dessen Mitte man von Armut und Not nichts weiß, und Not und Elend unbekannte Begriffe sind, indem Jung und Alt nur eine Leidenschaft kennt, den Tanz.

Wir horchen auf bei einer solchen Schilderung, wir zweifeln, und doch ist es kein geringerer als der indische Weise und Nobelpreisträger Rabindranath Tagore, der uns in der holländischen Zeitschrift „Oedaver", die im Haag erscheint, von diesem märchenhaften Lande zu berichten weiß. Es ist die Insel Bali, von der er spricht. Sie liegt im malaiischen Archipel, der zu Niederländisch-Ostindien gehört. Es handelt sich nur um ein verhältnismäßig kleines Eiland, das, wie Tagore sagt, mit seinen Büschen, Bergen, Wasserfällen, Tempeln, Bildwerken, mit seinen Häuschen, Reisfeldern und Marktplätzen ein einheitliches Ganzes bildet. Alles wirkt harmonisch, nichts stört den wundervollen Gesamteindruck. Hier wird die eingeborene Bevölkerung im wortwörtlichsten Sinne nach ihrer Façon selig; denn Missionare dürfen sich auf der Insel nicht niederlassen, auswärtige industrielle Unternehmungen erhalten von der niederländischen Regierung keine Konzession.

Kein Fremder kann Grund und Boden erwerben.

Araber, Gujarati-Mohammedaner und Chinesen haben den gesamten Handel in ihrer Hand, und sie fallen weit weniger aus dem allgemeinen Rahmen heraus, als dies bei Europäern der Fall wäre.

Die Verwaltung der Dörfer liegt einzig und allein in der Hand von Balinesen. Man arbeitet fleißig, und die Aecker bringen reicheren Ertrag als anderswo. In buntfarbigen Gewändern, die reiche Verzierungen schmücken, gehen die Bewohner einher, und eine Volksmenge, die aus irgend einem Anlaß versammelt ist, bietet dem fremden Beschauer einen wundervollen Anblick. Männer und Frauen sind von hohem, schönem Wuchs; unverhüllt bieten die Frauen ihren Oberkörper den Blicken dar. Alle Bewohner der Insel machen einen intelligenten und zufriedenen Eindruck. Prächtiges Vieh weidet auf den Wiesen, die üppigen Pflanzenwuchs aufweisen.

•

Das Land ist von einer malerischen Schönheit, wie man sie nur selten anderswo antrifft. Die Fruchtbarkeit des Erdbodens macht die Bevölkerung reich. Und dieser Reichtum kommt in der künstlerischen Gestaltung der Häuser, der täglichen Gebrauchsgegenstände, in der Form der religiösen Sitten und Gebräuche deutlich zum Ausdruck. Bettler gibt es auf Bali nicht, Zeichen von Armut und Elend kann man dort nicht finden. Aber an den Wegen grüßen den Wanderer prächtige alte Tempel und Bilder. Musik und Theaterspiele bringen Abwechslung und Bereicherung des täglichen Lebens. Man tanzt viel und gern.

Man tanzt mit Begeisterung und Hingabe. Männer und Frauen wetteifern da miteinander.

Auf Bali kann man sich kein Konzert, kein Kampfspiel, keine Komödie, kein Lustspiel denken, in dem nicht getanzt wird. Und ebenso ist es in den Liebesszenen, die dargestellt werden. Wenn man die Tanzsprache versteht, dann kann man den Vorgängen auf der Bühne folgen, ohne die Sprache des Landes zu kennen, die von den Darstellern gesprochen wird. Tagore berichtet von einem Tanzabend, den er im Palaste des Radschas von Gianyar erlebte. Da tanzten zwei kleine, wundervoll gekleidete Mädchen, die ihre Haare mit Blumen geschmückt hatten. Auf großen und kleinen Gongs wurden die Tänze begleitet. Wie ein musikalisches Mosaik mischten sich die Klänge anderer Instrumente in die Gongtöne hinein. Ein bezaubernder Anblick war es, Grazie und Gliederspiel der beiden Tänzerinnen zu beobachten, deren Körper auf den Rhythmus dieser eigenartigen Musik verständnisvoll reagierten. Es scheint, als ob auf Bali das Verständnis für die Kunst schon bei den Kindern zu finden ist. Bei den Vorführungen im Palaste des Radschas hatte das Publikum uneingeschränkten Zutritt, und doch wurde keinerlei Störung beobachtet. Alle Zuschauer hielten ihre Zungen im Zaum, selbst die Kinder schwiegen, wie der indische Weise anerkennend hervorhebt.

Während man in Indien Kunstwerke meist nur in alten Städten anfertigt, beschäftigt sich damit die gesamte Bevölkerung der Insel.

Die Frauen selbst tragen keinerlei Schmuck.

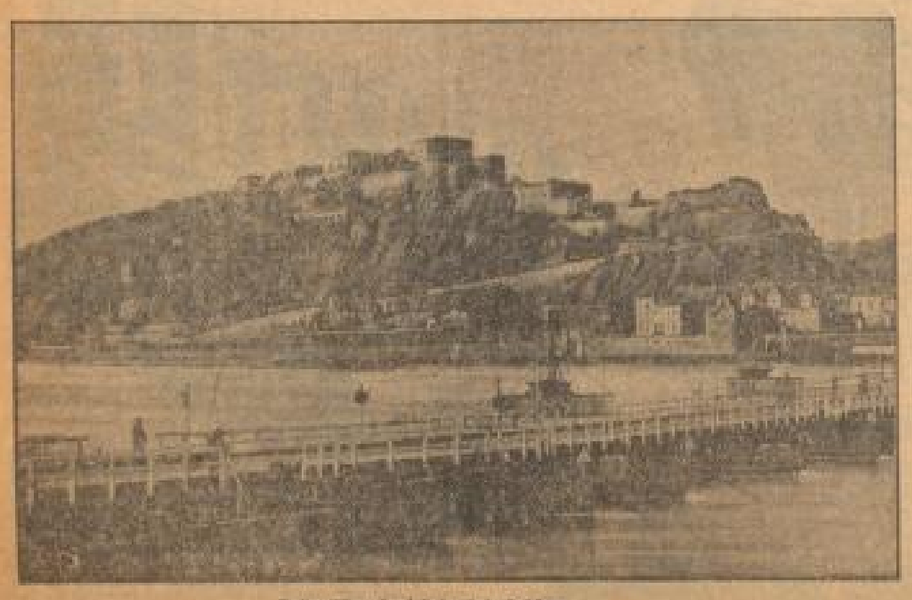
In seltenen Fällen Armbänder, die nicht aus Gold hergestellt sind. In ihren Ohrlöchern sieht man aufgerollte Palmblätter. Obwohl Bali nur eine kleine Insel ist, hatte es doch in früheren Zeiten viele Radschas. Man weiß, daß einzelne von ihnen Selbstmord verübten, als die Holländer im Lande erschienen. Im übrigen führt der Radscha auf Bali den Namen Arya. Man will daraus schließen, daß die Radschas arischer Abstammung sind, also einer anderen Rasse angehören wie das Volk. Ehen zwischen holländischen Regierungsbeamten und Balinesenmädchen sind nicht selten, und die Kinder aus solchen Ehen gelten in jeder Beziehung als ebenbürtig.

A. Ph.

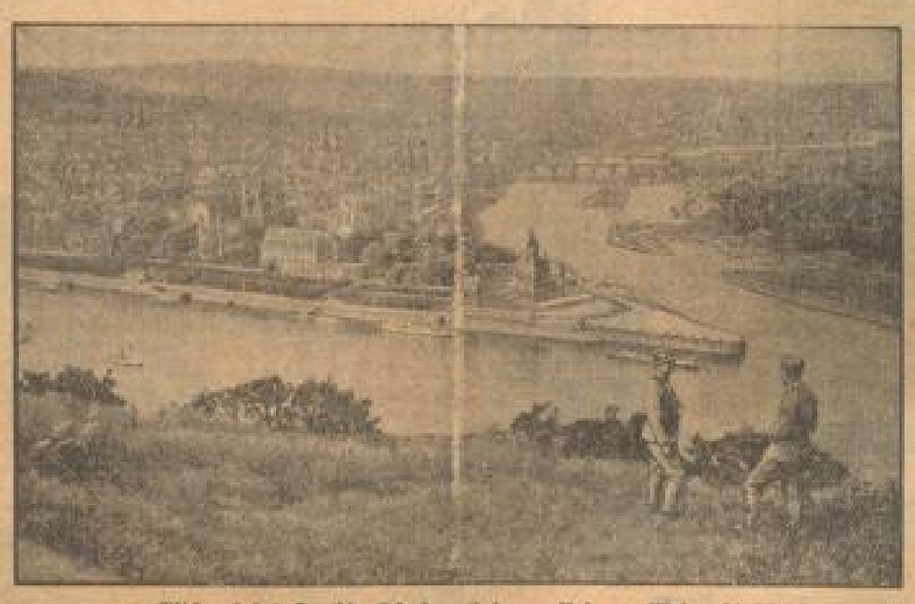
Ein Diner mit Ueberraschungen

Vor einigen Tagen gaben Mr. und Mrs. Carson in ihrem luxuriösen Heim in Buffalo ein festliches Diner; es galt, die Verlobung der Tochter des Hauses zu feiern. In der Festlichkeit waren Vertreter der höchsten Gesellschaft der Stadt eingeladen. Es war die erste große Begebenheit der Saison, und die Buffaloer Damen freuten sich, zum ersten Male die Mode der langen Kleider, die sie soeben aus Paris erhalten hatten, der Oeffentlichkeit vorzuführen. Die Kleider waren nicht nur lang, sondern boten noch eine andere Sensation — sie waren nach angeblich neuester Mode von Paris, mit echten Juwelen und nicht wie sonst mit billigen Kinkerlitzchen, reich geschmückt. So geschah es, daß manche Schöne ein ganzes Vermögen auf ihrem Leibe trug. Das Essen war in vollem Gange, als im Saale plötzlich maskierte Leute erschienen und die Gäste mit Revolvern bedrohten. „Sofort sämtliche Schmuckstücke abliefern oder wir schießen!" rief eine heitere männliche Stimme. Die Gäste waren entzückt. Was für ein glänzender Einfall des Gastgebers, der doch für eine Sensation während des Diners zu sorgen hat. Die Damen klatschten in ihre Hände, die Herren lachten. „Wie echt!" rief eine reizende Blonde aus, als ein maskierter Mann ihr half, sie von ihren Schmuckstücken zu befreien. Nur dem Wirt und der Wirtin war nicht allzu lustig zu Mute; denn sie hatten diese Sensation, die übrigens tatsächlich bei amerikanischen Diners manchmal angewandt wird, nicht bestellt. Erst als die maskierten Herren recht energisch vorgingen, verstanden die ausgeplünderten Gäste, daß es kein Spaß war. Eine Dame versuchte nämlich, dem Gentleman, der sie durchsuchte, die Maske abzureißen, worauf sie garnicht gentlemanlike von ihm behandelt wurde. Sie bekam nämlich einen tüchtigen Faustschlag in ihr zartes Gesichtchen, worüber sie so ungehalten wurde, daß sie in Ohnmacht fiel. Zum Schluß ertönte die Stimme eines Herrn, der wahrscheinlich der Anführer der Bande war. Der maskierte Räuberhauptmann sagte folgendes: „Meine Damen und Herren. Ich habe die unangenehme Pflicht, Sie zu enttäuschen und Ihnen zu erklären, daß es diesmal nicht die freundlichen Gastgeber waren, die diese Komödie arrangierten. Es ist nämlich bitter ernst und Sie müssen sich schon mit dem Gedanken abfinden, alles, was Sie auf dem Leibe tragen, uns abzuliefern. Bitte hellen Sie sich an die Wand und lassen Sie sich noch einmal untersuchen, ob noch etwas zurückgeblieben ist." Nachdem die Untersuchung beendet war, verließen die verwegenen Räuber mit einer Beute von mehreren Millionen Dollar das gastfreundliche Haus. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur und die Polizei von Buffalo hat wenig Hoffnung, die Täter, die wahrscheinlich im Auftrage eines großen Verbrecherkonsorts gehandelt haben, zu entdecken.

Das Deutsche Eck heute wieder deutsch



Feste Ehrenbreitstein bei Koblenz



Blick auf das Deutsche Eck, den Zusammenfluß von Rhein und Mosel

Das Deutsche Eck bei Koblenz, der Zusammenfluß von Mosel und Rhein, gekrönt durch das Denkmal Kaiser Wilhelms I., wird die Stätte der großen Befreiungsfeier in der Nacht zum 1. Dezember sein. Während der mitternächtlichen Feier, an der die Vertreter der Reichsbehörden und der preußischen Regierung teilnehmen, wird auf der gegenüberliegenden Festung Ehrenbreitstein zum ersten Mal wieder die Reichsfahne gehißt, nachdem am Nachmittag die französische Trikolore heruntergeholt wird.

MARCHIVUM

Der Weihnachtsverkauf bei Fels hat begonnen!

Eine große Anzahl Qualitäts-Stoffe zu weit herabgesetzten Preisen

Viele neue, moderne Stoffe in Wolle – Seide – Samt zu besonders vorteilhaften Preisen liegen in hübschen Kartons und auf Tischen aus. Für jeden Geschmack und in jeder Preislage finden Sie das Richtige – sei es zum Geschenk oder für Sie selbst

Bitte besichtigen Sie deshalb meine Fenster und großen Läger

Seit 1872 **S. FELS** PLANKEN **D 3, 11**

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter
zur Aufnahme von Bestellungen für einen Gebrauchs-Artikel gesucht. Vorzustellen Montag nachmittag von 3–5 Uhr *7377 Neckarau, Katharinenstraße 10, 1 Treppe links.

Der lizenzweise Verkauf eines erstklassig., unentbehrlichen amerikanischen Markenartikels der *7313
Auto-Branche
ist für Mannheim und Umgebung zu vergeben. Nur erstklassige Herren mit Verkaufs- und Organisationstalent, die gleichzeitig ein Auslieferungslager in Höhe von 2–300 RM unterhalten können, wollen sich unter K O 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden.

Nähmaschinen-Firma
sucht für den hiesigen Platz noch einige tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision und Wochenzuschuß. Angebote unter X D 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 922

Für eine gutgeh. best. **Wirtschaft** in Ludwigshafen werd. **tüchtige Wirtsleute gesucht.** Angebote an *5808 F. O. Hoffmann, S 6, 33

Jüngere selbständige **Köchin** sofort od. später gesucht. Angeb. unt. K W 19 an die Geschst. *7387

2 Damen für leichte Reisetätigkeit bei sehr gutem Verdienst **gesucht.** Vorzustellen mit Ausweis am Samstag, den 30. Nov., von 4–7 Uhr Wartburg-Hospiz F 4, 8. *7429

Stellen-Gesuche

Ein auf allen Gebieten der Buchhaltungs- u. Bilanztechnik sowie Organisation, Mahn-, Steuersachen und Rechtsfragen erfahrener **Kaufmann** sucht bei evtl. Interesseneinlage Stellung als Buchhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Angeb. unt. E A 53 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B5242

Ein fähiger Kopf!
Junger, intelligenter Kaufmann, 21 J., perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guter Korrespondent, mit ausgeprägtem Dispositionsvermögen, energisch, flotter u. präziser Arbeiter, an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. bestimmt über den Durchschnitt begabt, sucht anderen Wirkungskreis. Angebote unter K N 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7312

Herrschafts-**Chauffeur** gelernter Autoschlosser, 30 Jahre alt, sucht Stellung. Vorzustell. jederzeit möglich. Angeb. u. L O 25 an die Geschst. B5323

Jung. kräftiger Mann 24 Jahre, mit Führerschein Klasse 3 **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art; ev. Aushilfe. War schon als Portier tätig. Angeb. u. K Z 22 an die Geschst. *7342

Wo finde ich mit einer Einlage von **2000 Mk.** Beschäftigung? B5319 Angebote unt. K T 16 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Wer gibt junger Dame Arbeit als Kontoristin, Verkäuferin oder Plakatmalerin im Kino. *7398 Angebote unter L V 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friseuse sucht Stelle. Adresse in der Geschäftsst. B5292

Junge Beiköchin Anfängerin sucht Stellung bis 1. oder 15. Januar. Angebote unt. J L 73 an die Geschäftsst. B5301

Monatsstelle für Vormittags gesucht. Angeb. unt. J S 80 an die Geschäftsst. B5207

Verkäufe

Guterh. weiß., modern. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. B5305 J 6, 11, part.

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. *7426 T 6, 28, 1 Tr.

Kauf-Gesuche

Motorrad m. Beiwagen einwandfrei, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unter K U 17 an die Geschäftsstelle. *7335

Flügel nur erstes Fabrikat, gebraucht, gegen bar **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. X E 156 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 5812

Piano gebrauchtes, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. u. L F 28 a. d. Geschst. B5320

Schränkchen ca. 110×75×50, moderne Ausführ., neu od. neuwertig, dunkel Eiche, zu kaufen gesucht. Angeb. unter J G 69 an die Geschäftsstelle. B5299

Gebrauchter 5817 **Handwagen** noch gut erhalt., mögl. kräftig, zu kauf. gesucht. Angebote unter X H Nr. 159 an d. Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Rollschränkchen zu kaufen gesucht. Angebote unter L O 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *7386

Kinderwagen modern, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. J Z 87 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7279

2 Deutsche Teppiche 1 (2 × 3) und 1 (3 × 4) nur sehr gut erhaltene, aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. F. V. N 4147 durch Rudolf Mosse, Mannheim. Gm42

Immobilien

Wohnhaus mit 4 mal 2 u. 4 mal 3 Zimmerwohnungen, mit groß. Garten u. Kleintierhalle, f. Geschäftshaus geeignet, mit freiwerdender 3 Zimmerwohnung B5297 **zu verkaufen.** Angeb. unt. W Q 142 an die Geschst. dss. Bl.

Haus für große Autozentrale geeignet, günst. zu verk. Haus m. Einfahrt, Laden und Wohnung, Werkstätte frei. *7378 Bäckerei u. Metzgerei zu verk., ev. zu vermiet. Otto Kergl, Waldhofstraße 11a, Tel. 528 14.

Einfamilien-Haus i. Weinheim, 4 Zimmer, Küche etc., steuerfrei, 900 qm Garten, sofort beziehbar, für 17 500 RM zu verkaufen. Angebote unter X O 154 an die Geschäftsstelle. *7871

Automarkt

Opel, 4:16, offen, viersitz., günst. abzugeb. Motorrad wird ev. in Zahlung genommen. Adr. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 5811

Tausche einen **5-Sitzer-Fordwagen** mit Allwetterverd. geg. ein 500 ccm-Motorrad oder stärker, zahle bei ganz gut. Maschine noch 100–150 RM dazu. Ang. u. J C 65 an die Gesch. B5218

Automarkt

Lieferwagen Benz
¾ To., in gutem, fahrbereitem Zustand, für RM 950.— zu verkaufen. Anfragen unt. L T 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7395

Miet-Gesuche

3–4 Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad, im Stadtzentrum für sofort von Dauermieter gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angeb. unt. L L 33 an die Geschäftsst. *7376

Laden für Lebensmittelgeschäft mit Nebenraum oder klein. Wohnung per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. Gegend unter L B 34 an die Geschst. *7351

Alleinstehende Witwe sucht sofort *7354 **3-4 Zimmer-Wohnung** Angebote unt. L D 26 an die Geschäftsstelle.

1 groß. leeres Zimm. mit Keller, womögl. in d. Stadt zu mieten gesucht. Angeb. u. E K 69 an die Geschst. *6929

Großes, behaglich möbl. **Zimmer** Nähe Wasserturm, von berufst. Dame in gut. Hause gesucht. Angebote unt. K M 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B5315

Solider Herr sucht per sofort in gutem Hause gut heizbares schön möbliertes sonniges **Zimmer** mit aufmerksamer Bedienung, mögl. Zentr. der Stadt. Preisangabe halbmonatl. mit Frühkaffee und abends Tee erwün. Angebote unter M B 40 an die Geschst. *7439

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Ausführl. Angebote (Preis, Lage etc.) unt. X G 158 a. d. Geschäftsst. 5815

Vermietungen

Größere **Verkaufsräume am Paradeplatz** mit Zentralheizung, eventuell als Büro zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Friedrich Münz, Lindenhofstr. 13. B5327

Garage in der Schwarzwaldstr. beim Rheinkaffee, massiv gebaut, mit bequemer Zufahrt, sof. zu vermiet. Angebote unt. K J 6 an die Geschäftsst. *7305

Strohmarkt Schöner Laden mit gr. Nebenräumen an nur solvente Mieter zu vermieten. Angebote unter J Q 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14 484

Schöne Dreizimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht, in Neubau, Vorort, Wohnberecht. erforderlich, zu RM 90.— sofort od. bis 1. Januar zu vermieten. Angeb. unt. X B 153 an die Geschäftsst. *7358

Gut eingeführtes **Kolonialwarengeschäft** mit kleiner Wohng. per sofort preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. B5308

Verkaufshäuschen zu vermieten. Angeb. unter L Y 46 an die Geschäftsstelle. *7429

Auto-Garage auf dem Lindenhof auch für Lieferwagen geeignet, sof. billig zu verm. Angeb. unt. C Q 18 an die Geschäftsst. B5323

Kleinere **Garage** sof. od. später zu verm. Blum, Augartenstr. 30, Tel. 234 19. *7315

Werkstätte im Souterrain circa 20 qm 5806 **billig zu vermieten. Luisenring 57, 1 Tr.**

In gut. Hause, schöne 4 Zimmerwohnung mit Mansarde und Bad, Friedensmiete, zwischen Augusta-Anlage u. Pestalozzischule, geg. ger. Unkostenvergütung zu vermieten. Dringl.-K. erford. Adresse in der Geschäftsstelle. *7402

Heidelberg Beschlagn.-freie mod. **3 Zimmer-Wohnung** Küche u. Bad, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Hauptstr. 158. Näheres 5749 R. Bechtold, S 6, 37.

Zwei schöne Zimmer und Küche nebst Bad auf 1. Dezember zu vermieten. *7317 Feudenheim Wallstadter Grün Nr. 5

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen vermietet und sucht Schwetzingerstr. Nr. 18, a. Tattersall, Tel. 335 40 *7321

1 leeres Zimmer 1 möbliertes Zimmer zusammen od. getrennt zum 1. Dez. zu vermiet. (Nähe Wasserturm) Adr. in der Geschäftsstelle dss. Bl. *7314

Groß. leeres Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu vermieten. Tel. 26970. *7309

Großes leeres Zimmer an äl. Frau od. Herrn zu vermieten. *7416 Eibisch, Alphornstr. 15.

2 möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten B5290 K 3, 2, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt. u. Klav. u. 1 leeres Zimmer m. Kochgasanschl. zu vm. *7327 B 7, 15, 1 Tr.

2 schön möbl. Zimmer (1 mit einem u. 1 mit 2 Betten) ev. mit Pension, in Viernheim in schöner Lage zu verm. Zu erfr. in der Geschst. B5278

1 Zimmer leer oder möbliert, per sofort zu vermieten. N 3, 7, 2 Tr. Kunststr. K 7384

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten in fr. Lage, el. Licht, sof. zu vermieten. *6709 Dammstraße 23, 1 Tr.

P 4, 7, 1 Treppe: **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. B5304

Möbliertes Zimmer el. Licht, gut heizb., an solid. berufst. Herrn zu vm. Schimperstr. 17, pt. B5294

Gemütl. möbl. Zimmer mit el. L. Badben., sehr gut heizb., an sol. best. Hrn. od. berufst. Dame per 1. 12. zu verm. B5261 K 3, 10, 3. St.

Möbliertes Zimmer m. el. L. bill. zu verm. Mittelstr. 12, 1 Tr. B5280

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an best. Herrn zu verm. L 4, 8, 2 Tr. B5281

1 schön möbl. Zimmer m. 2 Bett, el. L., 1 Tr., ev. Küchenben., p. 1. 12. zu verm. G 5, 15, part. B5298

Schön möbl. Zimmer mit elekt. Licht zu vermieten. Max-Josefstr. 6 4. Stock links. B5298

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten, ferner schöne leere, heizb. Mansarde mit elektr. Licht. Näh.: Lenaustr. 16, IV. rechts B5303

P 2, 5a, 4 Treppen: **Frdl. möbl. Zimmer** heizb., sof. bez., preisw. zu vermieten. *7437

Schön möbl. *7432 **Herrn- u. Schlafzim.** sep. Eing., el. Licht zu vermieten. T 3, 13.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. B5274 D 3, 4, 4. Stock links.

Schön möbl. Zimmer mit Badben. in gutem Hause, Nähe Waldpark, sof. zu vermiet. B5295 Haardtstr. 7, 3. St. r.

Großes Zimmer gut möbl., heizbar, mit el. Licht in schön. Neubau zu verm. Heustr. 12, 1 Tr. lks. (Haltest. Zeppelin-Waldhofstraße.) B5279

Möbliertes Zimmer vis-à-vis Friedr.-Park an best. berufst. Herrn zu v. B 6, 30/31, 3. St. l. B5273

Schön möbliertes *7219 **Herrn- u. Schlafzim.** mit voll. Pens. zu vm. Preis 120 RM. B 2, 10, I

Schönes mbl. Zimmer mit el. L., part., i. best. Hause zu verm. B5296 Kirchenstraße 14, part. B5296

Gemütl. möbl. Zimm. mit el. L., leicht heizb., an sol. Herrn zu verm. Qu 2, 6/7, 3 Tr. links. B5280

Gut möbliert., sauberes **Zimmer** zu vermieten. *7138 U 4, 18, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer mit 1 o. 2 Bett. zu vm. Frank, Lameystr. Nr. 7. B5277

Schön möbl. Zimmer freie Lage, zu vermiet. Kaufmann, K 3, 14, 1 Tr., am Ring. *7104

Frdl. möbl. Zimmer sep., heizb., mit Frühst. an berufst. Herrn sof. zu vermiet. *7108 Langstr. 48, III, rechts.

T 6, 25 (Gt. Tennisplatz) 4. Stock: Schön möbl. ZIMMER sofort zu verm. *7316

Lindenhof, in Neubau, schön gemütl., gut heizbares Zimmer mit Schreibt. an Herrn od. Dame zu verm., ev. m. Pension. Th. Mayer, Meerlachstraße 30 (bitte rechts läuten). B5287

Gut möbl. Zimmer el. Licht, Schreibt., gut heizb., preisw. zu vm. B5305 D 7, 21, II, r.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu vermiet. S 6, 9, vier Tr. links. *7230

Schön möbl. Zimmer el. L., Bahnh.-Nähe, an best. Herrn od. berufst. Fräul. zu verm. Große Merzelstr. 8, 2 Tr. lks. B5271

Schön möbl. Zimmer ab 1. 12. in ruh. Hause zu vermieten. B5272 H 6, 4, III, rechts.

Gut möbliert. heizbares Zimmer sof. zu verm. Preis m. Frühstück 35 RM. Waldparkstr. 34, 3 Tr. rechts B5257

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt. N. Waldpark u. Rhein, an best. Herrn sof. zu vermiet. Rheindammstr. 47, II. B5258

Gut möbl. Zimmer heizb., an anständ. nett. Hrn. od. Frl. sof. zu v. B5267 D 6, 13, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer heizb., mit sep. Eing., in der Nähe d. Friedr.-Brücke sof. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. B5255

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B5308 Luisenring 18, I.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu vm. B5239 T 5, 16, IV, r.

Bahnhofnähe: Schön möbl. Zimmer gut heizb., el. Licht zu vermieten. Gr. Merzelstraße 15/17, 2 Tr. links. *7307

U 5, 19, parterre: **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *7298

Rosengartenstraße 32: Gut möbliertes Zimmer mit Schreibt. u. el. L. per sof. zu vermieten. *7300 2 Treppen rechts

Einf. möbl. Zimmer billig zu vm. Pflügersgrundstraße 16, IV., bei Werner. *7289

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., u. elektr. Licht zu vm. Rauchbar, Chamissostr. 1/3, 2 Tr. r. *7283

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht bill. zu vm. Boß, Schimperstr. 33. *7298

Groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten in sonnig. freier Lage zu vermiet. Käfertalerstr. 23, III, r. *7282

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, sep., zu verm., ev. Klavierben. *7260 Uhlandstraße 16, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per sofort zu vermieten. *7267 Appel, U 5, 17.

T 2, 22, 3. Stock: Möbl. Zimmer (einf.) el. L., Heiz., sep. Eing., sof. zu verm. Tel. 295 79 *7434

Gut möbl. Zimmer sep. Eing. per sof. zu v. T 2, 6, pt., 2. Türe lks. *7330

Schlafstelle sehr sauber, sofort zu verm. pro Woche 6 RM. Kobellstraße 12, part. *7339

1 gut möbl. Zimmer mit el. Licht, heizb., sof. billig zu verm. *7338 Augartenstr. 83, pt., lks.

Gut möbl. Zimmer mit elekt. Licht zu vermieten. Eichendorffstr. Nr. 37, 1. Stck., lks. B5214

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn zu verm. Meerfeldstr. 42, 3. St. links. *7391

Schönes möbl. Zimmer in gutem Hause, nahe Hauptbahnhof, sof. an sol. Herrn zu vermiet. Tattersallstr. 2, III. r. *7392

Schön. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermieten. Langstr. 21, 4. Stock links. *7433

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zabel, Große Merzelstr. 3, II. *7431

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, an 1 oder 2 Personen zu vermiet. L 14, 2, 3. St. Bahnhof.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. *7292 C 2, 9a, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer billig zu verm. *7360 Gärtnerstr. 58, II, bei Merkle.

2 einfach möbl. Zimm. zu vermieten. *7368 Schadt, Mittelstraße 121, 4. St.

1 Mansarde 2 Zimmer, alles möbl., zu vermieten. *7422 Pallock, O 4, 17.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet. *7394 K 4, 24, 1 Treppe, r.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf 1. 12. an anst. Hrn. od. Dame zu verm. Möschel, Kleinfeldstr. 21. B5333

1 möbliertes Zimmer auf 1. Dezbr. zu vermieten bei *7430 Weih, J 1, 8.

Möbliertes Zimmer sep. Eing., mit el. Licht zu vermieten. *7431 T 2, 12.

U 4, 7, 1 Treppe **gut möbl. Zimmer** billig zu verm. *7425

Gut möbl. Zimmer m. el. L., an best. Herrn od. Ehep. zu vermieten. B 6, 7, 3. Stock, links. (Nähe Schloß). *7409

F 4, 1–2, 2 Treppen gut möbl. Zimmer zu vermieten. B5331

Ger., gut möbliertes **Zimmer** per 1. Dez. zu verm. 5. *7367 Zieger, H 1, 5.

Schön möbl. Zimmer am Bahnhof auf 1. 12. an best. Herrn z. verm. Näh. b. Müller, L 11, 2. *7404

Schön möbl. Zimmer sof. frei. Seckenheimerstraße 36, 1 Tr. B5329

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, an Herrn sofort zu verm. Rheindammstr. 50, 1 Tr. hoch. B5328

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 1 oder 2 sol. Herren zu verm. U 4, 2, 3 Tr. links. *7428

Möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermiet. R 3, 2, 4. St. b. Mann. *7320

S 3, 1, 3 Tr. links schön möbl. Zimmer heizbar, mit el. Licht. *7343

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *7344 U 2, 9, 1 Treppe.

Zwei ineinandergehende schön möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Kochgel. an 2 Herrn od. Ehepaar sof. od. spät. zu verm. Wöchentl. pro Pers. 7 RM. J 1, 18, 2. St. b. Lutz. *7341

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht an besser. Herrn sofort zu verm. Qu. 3, 8, 2 Treppen. *7372

Gr. Wallstadtstr. 11 1 Treppe links gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. *7306

Saub. Schlafstelle zu vermieten. *7410 Schimperstr. 37, pt., l.

T 5, 1, 4. Stock, links möbl. Zimmer mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. 7405

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, sep. Eingang, zu verm. B5317 Näheres F 5, 2.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** Oststadt, Nähe Wasserturm, an solid. Mieter abzugeben. *7400 Tullastr. 17, hochpart.

Alleinst. berufst. Fräulein, ev. mit Kind, findet i. schön. Vorortlage **gemütliches Heim** m. voll. Familienanschl. Angeb. u. L J 31 an die Geschäftsst. *7369

Schönes Zimmer für 2 berufst. Herren zu verm. Mittelstr. Nr. 9, 3. St., Vordh. B5332

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, gut heizb., sof. zu verm. *7395 Parkring 29a, 4. Stck.

Sep., nett. u. frdl. möbl. ZIMMER mit el. L. am Bahnhof (Lindenhofstrsp) sof. zu vm. Bellenstr. 3, 4. St. B5325

Gut möbl. Zimmer sep., heizb., el. L., Telefon-Ben. an solid. berufst. Frl. sof. zu vermieten. *7112 C 8, 6, 3 Stock.

Gut möbl. Zimmer 1 Tr. hoch, n. Bahnhof, sofort zu vermiet. **L 13, 11** *7323

Gut möbl. Mans.-Zimmer im Neubau sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *7413

Sep. gut möbl. Zimm. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. *7399 P 1, 7a, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer mit el. Licht u. Dampfheizg., monatl. 40 Mk., sofort zu verm. B5318 A 3, 7a bei Jackel

Möbl. Zimmer in gutem Hause bis 1. 12. zu verm. B5320 G 7, 23, II., am Luisenring.

Gut möbl. Zimmer el. L., Telephonben., sofort zu vm. L 10, 8, I. *7307

Hübsch. Balkonzimmer an geb. Dame od. Hrn. ab 1. Dez. od. später zu verm. (auch mit Pens.) Keßl, Otto-Beckstr. Nr. 6 *7297

K 2, 17, 1 Tr. links am Ring: **Schön möbl. Zimmer** mit 2 Bett. sof. zu vm. *7230

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Klavierbenutzung, el. Licht **sofort zu vermieten.** Rennershofstr. Nr. 25, Pfisterer. *7356

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten auf 1. 12 od. später zu vm. Seckenheimerstraße 134, 1 Tr. links. *7306

K 4, 8, 3. Stock, rechts: Schön mbl. heizb. Zim. mit 2 Bett. sof. zu vm. *7364

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *7185 R 4, 2, 4. Stck. lks.

Max-Josefstr. 27, pt., l.: Schön möbl. separates **Zimmer** mit el. Licht sof. zu vm. *7364

Groß. möbl. Zimmer mit el. L., ev. 2 ineinandergeh., per 1. 12. zu verm. Näh. Tel. 328 79 *7360

Schön. möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. *7368 K 3, 18, 3 Tr.

Schön ausgestattetes ZIMMER sofort zu vermieten. B 4, 15, 1 Treppe. B5322

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an besser. Ehepaar sof. zu verm. Qu. 5, 9, 2 Treppen. *7373

K 3, 26, 4. Stock: Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. *7245

Vermischtes

Tücht. arbeitsl. Maler empfiehlt sich i. Küchen-, Zimmern Möbellackieren, Reklameschriften, Anstricharbeiten etc. fachgemäß u. billigst Ang. unt. L Z 47 an die Geschäftsstelle. *7427

Hypotheken

2500 Mk. als 1. Hypothek auf Haus (Wert 12 000 RM) gesucht. Angebote unt. L P 37 an die Geschäftsstelle. *7287

IHR DARM
... darf sich weder an Verstopfung, noch an scharfe Abführmittel gewöhnen! Sonst werden Sie krank! — Millionen nehmen deshalb regelmäßig ½ Glas weltberühmtes ENO'S FRUIT SALT, kalt oder lauwarm. Ein wohlschmeckender Sprudel. 50 Portionen M. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Ärztlich empfohlen.

Unentbehrlich für die Reise!

Winter-Ausgabe 1929/30

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 50 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung

National-Theater Mannheim

Samstag, den 30. Nov. 1929
Vorstellung Nr. 91. Miete B Nr. 13
Zum 1. Male:

Die Bekehrung des Ferdi Pistora

Komödie in drei Akten von Franktisek Langer
Deutsch von Otto Pick
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stern

Anfang 20 Uhr Ende gegen 20.30 Uhr

Personen:

Ferdi Pistora	Erich Musil
Der alte Pistora	Raoul Aister
Der Fürst	Willy Birgel
Professor Kosterka, Offizier der Heilsarmee	Karl Haubenreißer
Faltys, Polizeikommissar	Hans Finohr
Rosenstock, Bankier	Johannes Heinz
Bürschel, junger Dieb	Bum Krüger
Dostal, Nachbar von Pistoras	Fritz Linn
Ein Kellner	Wilhelm Kolmar
Ein Schutzmann	Josef Renker
Schwester Therese	Elisabeth Stieler
Irma Pistora, Ferdis Frau	Ida Ehre
Frau Dostal	Helene Leydrainer
Kamilla, Angestellte der Frau Pistora	Lilian Berley

Heute

Stamitz-Gemeinde
Samstag, 30. Nov. 20 Uhr, Harmonie

Orchester-Konzert

Sol.: Violine, Mitwkg. **Stefan Frenkel,** Berlin
Leitung: Kapellmeister **Max Sinzheimer**
Werke von Purcell, Vivaldi, Bach, Händel
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1.50, 2.50, 3.50
Karten a. d. Konzerthasse K. Ferd. Heckel O 3, 10, Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse 13554

Altes Schützenhaus / Feudenheim.
empfiehlt für die kommende Wintersaison seine Säle. Feine Biere, feine Weine, gute Küche. 13194

Warum an einem Künstler wie B. Ettl usw. mit Musikplatten nach dem neuesten elektrischen Verfahren für nur **2.-**
Weil der Fabrikant, eine der bevorzugten großen Fabriken, die vermeiden, Grossisten einzuschalten und direkt an
Musik-Mohnen N 4, 18 liefert. 13071

Am **1. Dezember** ds. Js. beginnt der Ausstoß unseres

Bock-Bieres

(Starkbier)

Brauerei Schwartz-Storchen A.G. Speyer/Rh.

Niederlage: **Hermann Backfisch,** Lange Rötterstr. 10

14300

An das verehrl. Publikum!

Sämtliche **Vorzugs-,** Personal- und sonstige Vergünstigungskarten der Mannheimer und Ludwigshafener Lichtspieltheater **verlieren** laut Vereinsbeschluß ab 1. Dezember 1929 ihre Gültigkeit. 14340

Verein der Lichtspielhausbesitzer Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Autofahrschule Ph. Pfeil
gewissenhafte Ausbildung aller Klassen auch Einzel-Ausbildung. Mäßige Preise
Mittelstraße 5, Wohnung Max Josephstr. 5
Telephon 132 06 a215

Warzen beseitigen Sie schnell, sicher und gefahrlos durch meine Warzentinktur. Fl. 70 Pfg. Nur allein:
Storchen-Drogerie Marktplatz E 1, 16 13040

Kaufen Sie in Ruhe Ihre Weihnachtsgeschenke

Deshalb kommen Sie heute schon zu uns. Wir zeigen Ihnen ganz unverbindlich, was Sie schenken können.

GEBRÜDER **WIRTH**
das führende Haus der Moden
MANNHEIM

Alleinverkauf der Siedlungstypenmöbel nach Professor Schuster etc.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
Mannheim, P 7, 8
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöbel, Kinderbett usw.
Große Auswahl. Billige Preise
Weitgehendste Zahlungserleichterung

Möbelbesichtigung und Beratung gern, ohne jeden Kaufzwang

13460

Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Verkäufe

Komplettes weißes Schlafzimmer m. P.-Küche zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *7302

Eine ganze Geige Weihnachtsgeschenk, preiswert zu verkauf. Taubenstr. 29, 3. St., l. *7355

Photo- Kopanat 9×12, Optik 4,5 lichtst. Anastigm., Verschluß 1 Sek. 1/500 Sek., fabrikneu, Kaufpreis-Wert ℳ 130.— zu ℳ 79.— zu verkauf. Kauf. Samstag und Sonntag Neustadt, Hoffingplatz 1, part., r.

Sprechmaschinen, Nachmaschinen, gute Marken, Grammophonplatten, 74 Geige mit Etui und Noten. *7381, Mandoline, Hinkebemme, verschied. Herrenuhren, Tischdecke (Klöppel), Panzerschrank, verschied. Küchenartikel, alles fabrikneu, billig zu verk. Goch-Sanger, Nr. 18, 1 Tr. l. *7361

Sehr schönes *7345 **Puppenschlafzimmer** weiß, Garbarb. zu verk. D 4, 16, 4. Stock.

Komplette **Eisenbahn** Gr. 2, mit all. Zubeh., Unterbeinbaukästen, gr. Pferdebahn (Lerri) preiswert zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. *7294

2 Papageien sprechend, zahm, verkauft preiswert. *7307 Amerikanerstr. 42, pt., l.

Unterricht

An einem Bridge-Kursus können noch 2 Damen teilnehmen. Zuschriften u. X F 157 a. d. Geschäftsstelle. *7417

Wer erteilt **Gymnastik oder Turn-Unterricht** für ältl. Damen. Angebote mit Preisangabe unter K Y 21 an die Geschäftsstelle. *7340

UNIVERSUM, N 7

Morgen Sonntag vormittag 11.30 Uhr
Auf vielfachen Wunsch unwiderruflich letzte Vorführung
des in Gemeinschaft mit Schweizer Hochgebirgsaufnahmen Ufa-Kulturfilmes:

Die Alpen

Das Paradies Europas.
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in 4 Akten u. einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels:
Sänger: **Ch. W. Kaiser** der Kl. W. Kaiser-Sängerin
Herzogin Hedwig: Doris Bergner
Prinzessin: Marie Parker
Zwergl: **Otto Gebühr** Knabe: Hermann Lettow
Erstell Wickelkind d. Hamburger. Bearbeitg: Dr. Walter Fürst

Basel, Zürich, Luzern, Bern, Genf, Lausanne, Montreux, Lugano, Rheinfall b. Schaffhausen, Züricher See, Vierwaldstätter See, Rigi, Pilatus, Vierwaldstätter Straße, Thuner u. Brienzer See, Genfer See, Lago Maggiore, etc. etc.

Wir bieten mit dieser Morgenfeier nicht nur einen erstklassigen, hochinteressanten Kulturfilm, welcher in herrlichsten Bildern die Schönheit der Alpenwelt aufzeigt, sondern gleichzeitig einen unvergleichlichen musikalischen Genuß durch die hervorragende Illustration und Begleitung des Films unter Mitwirkung des gesamten „UNIVERSUM"-Orchesters, dirigiert von Kapellmeister Felix Zania.

Eilte, überzeugen auch Sie sich davon, was wir mit unseren Filmmorgenfeiern, bei bescheidensten Eintrittspreisen bieten!

Preise der Plätze:
Jed. weiter Mk. 1.—, Balkon und Loge Mk. 1.50
Vorverkauf an beiden Kassen des „UNIVERSUM"

Jugendliche haben Zutritt!

Heute und folgende Tage:
Die sensationelle Erstaufführung

Ein Abenteuer mit 15 Hunden in 10 Akten voll Tempo u. Spannung

Musikzusammenstellung u. musikal. Leitung:
Kapellmeister FELIX ZANIA

„Sein bester Freund" im Urteil der Presse:
„Dieser neue Film verdient uneingeschränktes Lob und vollste Anerkennung. Es ist ein Film, der zu Piels besten Arbeiten zählt und überall volle Häuser bringen wird."
„L. B. B."

Jugendliche haben Zutritt

Beginn der Vorstellungen täglich 3 Uhr
Sonntags . . . . . 2 Uhr
Letzte Vorstellung . . . . abends 8.30 Uhr

UNIVERSUM, N 7

UFA-THEATER

Heute letzter Tag!

10.45 abends Einlaß 10.30 U. **Nacht-Vorstellung** 10.45 abends Einlaß 10.30 U.

Die Nacht der Erkenntnis

Offenbarungen einer Ehe
Ein packendes, aufwühlendes Drama menschlicher Leidenschaften und Begierden, das die geheimsten Regungen der Seele bloßlegt.
Regie: Arthur Robison
In den Hauptrollen:
RUTH WEYHER **FRITZ KORTNER**
Gustav von Wangenheim, Fritz Rasp, Alexander Granach
Einleitender Vortrag von Dr. Thomalla, Berlin (Schallplatten-Reproduktion)
Neuartige künstlerische Musik-Illustration von ungeahnten Wirkungen!
Der erste deutsche Tonplatten-Vortragsfilm
Die Presse schreibt: Die wahrhafte Begleitmusik dieses Nadeltonfilms wird in der Wirkung von einem Lichttonfilm nie erreicht werden. Die Wirkung muß man selbst erleben.
Karten sind im Vorverkauf an der Kasse des Theaters ab ¾4 Uhr täglich zu haben. V268

Frisch eingetroffen
Salm, lebend. Forellen
Seezungen, Cabliau
Hasenbraten K7441
Rehbraten
Gänse, Poularden usw.
Fch. v. Saint-George O 7, 29, Telefon 301 72 (früher N 3, 1, Straube)

Heute Gildehof-Abend im
Großen Mayerhof, Q 2, 16
verbunden mit **Gesellschafts-Tanz**
Ballonschlacht und Zigaretten-Verteilung.
Sonntag, den 1. Dez. **KONZERT** in sämtlichen Räumen
Ausschank des beliebten Eichbaum-Bier. Inh. **Karl Gerber jr.**
Jeden Sonntag Frühschoppen-Konzert von 11½—1½ Uhr. 14642

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
380 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telephon 1147 Gm110

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Täglich mit großem Erfolg!

Der größte und gewaltigste deutsche Film dieses Jahres:

Andreas Hofer

Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.

Fritz Greiner - Oscar Marion - Carl de Vogt - Maly Delschaft - Grit Haid

Neu verfilmt!

Für das besetzte Gebiet verboten!

Im Beiprogramm u. a.:

Charlie Chaplin

in **„Charlie im Varieté"**

Anfang: 3.00, 4.50, 6.50, 8.20 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

SCHAUBURG

Täglich ab 3 Uhr!

Der **Edgar Wallace**-Großfilm:

Der Frosch mit der Maske

Das kriminalistische Rätsel von Scotland Yard

Der Film der Ueberraschungen und der geheimnisvollen Geschehnisse.

Hierzu

Die Rache des Araberfürsten

(Bange Nächte)

Anfang: 3, 5.30, 8 Uhr

Gildehof-Ueberraschung!

Jeder 10. Besucher erhält heute von der Firma Bergmann-Zigaretten eine Schachtel **Gildehof-Zigaretten gratis!**

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Morgen Sonntag, 1 Dezember

vorm. 11.30 Uhr

mit dem prächtigen Filmwerk:

Unter der Sonne des Südens

Eine Filmfahrt in die Länder der Sonne am Mittelmeer in 7 wundervollen Akten

Jugendliche haben Zutritt!

Musikalische Illustration: **„ALHAMBRA"-Hausorchester**

Preise: -.80, 1.-, 1.30 u. 1.50

Vorverkauf für diesen wertvollen Sonntag-Vormittag an beiden Kassen der Alhambra

SCHAUBURG

Nur noch heute Samstag u. morgen Sonntag, jeweils **abends 10³⁰ Uhr**

NACHT-Vorstellung

(Nur für Erwachsene)

Der beste Sexual- und Aufklärungsfilm:

Das erwachende Geschlecht

6 hochinteressante Akte

Vorverkauf an der Kasse d. Schauburg

Keine erhöhten Preise!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Neues Theater-Rosengarten

Samstag, den 30. Nov. 1929

Gastspiel **Konrad Dreher** mit seinen Schauspielern

Die Logenbrüder

Schwank in drei Akten von Kurt Kraatz und Karl Laufs — Für Süddeutland bearbeitet von Konrad Dreher — Regie: Albert Martens

Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Nobelmann, Kaufmann a. Salzbach	Konrad Dreher
Karoline, seine Frau	Emmy Sournana
Linchen, deren Tochter	Antonie Schwaiger
Anna, deren Nichte	Elisab. Papperitz
Max Brucknor, Fabrikant	Albert Martens
Eva, seine Tochter	Vera Rostanowsky
Franz Fischer, Vertreter	Hans Wesenbeck
Gido Bummelberger	H. Nesselträger
Knöpfle, Gutsbesitzer a. Gundelfingen	Karl Schöpp
Frau Knöpfle	Käthe Spitzweg
Barbara	Mimmi Horst
Ernst Fölsner, Architekt	Ludwig Körner

APOLLO

Kassen-Fernspr. 21624

Unwiderruflich nur noch 4 Tage

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
8 Uhr	4 und 8 Uhr	8 Uhr	8 Uhr

§ 218

„Frauen in Not"

von CARL CRÉDÉ

Inszenierung: **PISCATOR.**

Vorverkauf 10—12½ und ab 3 Uhr Tageskasse. Musikhaus, Konzertkasse Heckel.

Ludwigshafen: Spiegel & Sohn

Harmonie Lindenhof.

Heute abend **TANZ**

„Arche Noah"

Telephon 25412 — P 5, 2

Heute u. morgen Gansessen

Portion mit Apfelkompott und Salat Mk. 2.— — Gutgepflegte Wulle Biere — naturreine Weine reichh. Speisekarte — Mittagessen im Abonnement v. 80 ₰ an.

Künstler-Konzert

Es ladet freundlichst ein

7318 **Ludwig Knödler u. Frau**

40 Jahre Tanz-Schule Pfirrmann

Bismarckplatz 18 *7289

Nähe Hauptbahnhof

Führendes Institut am Platze

Unsere Wintertanzkurse beginnen **Montag 2. Dez. ½9 abds.** Hervorragend systematischer Unterricht. Internat. Tanzstil. Hohe Auszeichnungen aus d. In- u. Ausland liegen bei uns auf.

Sprechstd. stets 1 Uhr ab Samstags 11 bis 1 Uhr

Schneiderin empfiehlt sich zum Ausnähen. 26529 Nähr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine dankbare Festfreude

ist Ihnen gewiß, wenn Sie ein **Pelz-Mantel, Skunks, Fuchs, Besatzkragen** als Geschenk geben. S208

Reparaturen und Umarbeitungen

Auswahl, niedere Preise. Zahlungserl.

Pelzhaus Siegel, F 4, 3

Waren werden bei Anzahlung zurückgelegt

Juwelen — Platin — Goldwaren

Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugn. Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell gewissenh. bill.

P 3, 14 Planken neb. dem Thomashöfle früh. Heidelbergerstr. seit 1905 Tel. 27035

Nur noch heute und morgen!

Die große Erstaufführung

Der Film, der nach zweimaligem Verbot der Oberprüfstelle Berlin endlich zur Vorführung freigegeben wurde.

Die Schleier-Tänzerin

(Das nackte Mädchen)

Der Film schildert in acht spannenden hochdramatisch. Akten das furchtbare Schicksal eines jungen Mädchens.

In den Hauptrollen:

Evelyn Holt — Carl de Vogt — Hertha von Walter

Dazu der Film aller Frauen:

Pola Negri

in *6295

„Qualen der Ehe"

Ein dramatisches Filmschauspiel in 7 Akten.

Dieser Film bedeutet für jede Frau ein starkes Erlebnis

Anfang: 3.30, 5.50, 7.00, 8.20

Palast-Theater

CAFASO

DIE KONDITOREI DER DAME — DAS KAFFEE DES HERRN

HEUTE SAMSTAG: ABSCHIEDS-ABEND

KAMMERVIRTUOSE M. HERVEY

AB MORGEN: OTTO GELLER

JAZZSYMPHONIKER VOM KAYSERHOF IN KÖLN

MITTWOCH: GROSSER RHEIN-ABEND.

CAFASO-STOBL BEKANNT FÜR VORZÜGLICHE KÜCHE.

Geschäfts-Eröffnung!

„Café-Restaurant Kaut"

Mittelstraße 22

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 30. Novbr. 1929 im Hause Mittelstraße 22, ein **Café-Restaurant** mit eigener Konditorei und kalter Küche eröffne. *7298

Zum Ausschank gelangen:

Moninger Bier, naturreine Weine u. Liköre

Spezialitäten: **Frische Sahne, Meringen, Torten u. Kleingebäck, warmes Frühstück**

Samstags und Sonntags Künstler-Konzert

Um gefl. Zuspruch bittet — Hochachtungsvoll!

Telephon 53998 — **Emil Kaut**

Schloßmuseum Mannheim

Sonderausstellung: Deutsche Minnesänger

(Bilder aus der Manesse-Handschrift)

Geöffnet an Sonntagen von 11—16 Uhr, Dienstags - Samstags von 10-13 u. 14-16 Uhr

Sonntag, 1. Dez. ist der Eintrittspreis auf 20 Pfg. pro Person ermäßigt. Garderobegebühr wird an diesem Tag nicht erhoben

TANZ-Schule J. Heinrichsdorff

P 1, 3a am Paradeplatz Tel. 229 33

Neuer Schüler-Kursus

beginnt.

Noch einige Herren aus gutem Hause zur baldigen Anmeldung erbeten.

Prospekte gratis.

„Vereinigte Kanarienzüchter" Mannheim.

Große Vogel-Ausstellung

m. Glückshafen v. 30. Nov. b. 2. Dez. 29.

Im **Schwarzwälder Hof** Kepplerstraße 20

Eintrittspreis 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet 14456

Die Ausstellungskommission.

Auf zum Winzerfest

im

Alten Holzhof U 5, 10

Jazzkapelle - Stimmung

Billigen Ausschank, garantiert naturr. Weine. — Prima Küche.

Verkäufe

Wegen Umzug wenig gebrauchter, sehr schöner

Zimmerofen

mit Marmoraufsatz u. Umbau, sowie gebrauchter Diplomaten-Schreibtisch für Büro, gute Stücke billig zu verkaufen. *7305

Heerdtstraße 24. Telephon 215 78.

Nächste Woche

GELD-LOTTERIE Deutsche Jugendherbergs-Fürsorge e. V. bei Lichtenfels

50000 — 20000 — 15000 — 5000

Ziehung 1. u. 2. Dezember 1929

1 Gewinn garantiert

Los 1 Mk. Porto u. Liste 40 ₰

Lose zu haben bei:

Stürmer Mannheim O 7, 11

Alle Lotterieannahmen u. Verkaufsstellen.

Theater-Spielplan

vom 1. Dezember bis 8. Dezember 1929

National-Theater:

Sonntag, den 1. Dezember:
92. Vorstellung. Nachmittags-Aufführung, kleine Preise: „Die Verbrecher", Schauspiel von Ferd. Bruckner.
Anfang 15.00 Uhr, Ende 17.00 Uhr

Sonntag, den 1. Dezember:
93. Vorstellung. Miete A 12, mittlere Preise: „Adrienne", Operette von W. M. Goetze.
Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr

Montag, den 2. Dezember:
94. Vorstellung. Miete D 13, mittlere Preise: Uraufführung: „Die Rückkehr", Oper von Darius Milhaud.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Dienstag, den 3. Dezember:
95. Vorstellung. Miete A 13, kleine Preise: „Die Bekehrung des Ferdl Pistora", Komödie von Fr. Langer.
Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr

Mittwoch, den 4. Dezember:
96. Vorstellung. Miete C 13, mittlere Preise: „Die lustigen Weiber von Windsor", Komische Oper von O. Nicolai.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, den 5. Dezember:
97. Vorstellung. Miete B 14, kleine Preise: „Das Vergessene Gesicht", Drama von M. Jolles.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, den 6. Dezember:
98. Vorstellung. Miete F 13, mittlere Preise: „Die Macht des Schicksals", Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr

Samstag, den 7. Dezember:
99. Vorstellung. Außer Miete, Vorrecht B, mittlere Preise: „Adrienne", Operette von W. M. Goetze.
Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember:
100. Vorstellung. Nachmittags-Aufführung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4—6, 11—12, 15—16, 17—18, 34—36, 41—43, 44, 51—53, 54, 56—57, 58—59, 72, 81, 431, 439, 451—452, 461, 471—472, 481, 501—502, 511, 516, 529, 529, 610: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von E. Künneke.
Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17.00 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember:
101. Vorstellung. Miete E 13, hohe Preise: „Carmen", Oper von G. Bizet.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Montag, den 9. Dezember:
102. Vorstellung. Miete C 14, kleine Preise: „Das Vergessene Gesicht", Drama von M. Jolles.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, den 12. Dezember:
103. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen A, E, F, K, O, S und V: „Die Zauberflöte", Oper von Mozart.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr

Neues Theater:

Sonntag, den 1. Dezember:
24. Vorstellung: „Weekend im Paradies", Schwank von F. Arnold und E. Bach.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Freitag, den 6. Dezember:
25. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—3, 19—20, 21—22, 31—34, 37—39, 40 bis 43, 46, 67, 76, 77—83, 98, 206—207, 811, 831, 801—806, 819: „Das Vergessene Gesicht", Drama von M. Jolles.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember:
26. Vorstellung: „Weekend im Paradies", Schwank von F. Arnold und E. Bach.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, den 14. Dezember:
27. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D und H: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von E. Künneke.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Mittwoch, den 4. Dezember:
17. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen C, D (von D nur 2351—2800), G, L und W: „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?", Komödie von W. S. Maugham.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, den 5. Dezember:
18. Vorstellung: „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, den 11. Dezember:
19. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen M, N und Pf: „Die lustigen Weiber von Windsor", Komische Oper von O. Nicolai.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Künstlertheater Apollo:

Sonntag, den 1. Dezember bis 3. Dezember:
„§ 218" (Menschen in Not). Regie: Erwin Piscator.
Anfang jeweils 20.00 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen.
Anfang 16.00 Uhr

Mittwoch, den 4. Dezember:
Außer Miete und Bühnenvolksbund Abt. 9: „Die Macht des Schicksals", Oper von Verdi.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Donnerstag, den 5. Dezember:
Miete B 11: „Der Bajazzo", Oper von Leoncavallo. Hierauf: „Susannens Geheimnis", Lustspielopper von Wolf-Ferrari.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Freitag, den 6. Dezember:
Miete C 11: „Weekend im Paradies", Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, den 7. Dezember:
Außer Miete. Einmalige Wiederholung des Gastspiels Alfr. und Albert Bassermann in: „Herr Lambertier", Schauspiel von Louis Verneuil.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember:
Außer Miete und freie Volksbühne Abt. C: „Weekend im Paradies", Schwank von Arnold und Bach.
Anfang 15.00 Uhr, Ende gegen 17.15 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember:
Außer Miete: „Der Wildschütz", Oper von Albert Lortzing.
Anfang 19.45 Uhr, Ende noch 22.15 Uhr

Städt. Theater Heidelberg:

Sonntag, den 1. Dezember:
Außer Miete: „Weekend im Paradies" Schwank von Arnold und Bach.
Anfang 15.00 Uhr, Ende gegen 17.15 Uhr

Sonntag, den 1. Dezember:
Außer Miete: „Gasparone", Operette von Millöcker.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr

Montag, den 2. Dezember:
Geschloss. Vorstellung für den Heidelberger „Liederkranz": „Die Macht des Schicksals", Oper von Verdi.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Dienstag, den 3. Dezember:
Miete A 11: „Jubiläh", Tragödie v. Hebbel
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

MARCHIVUM

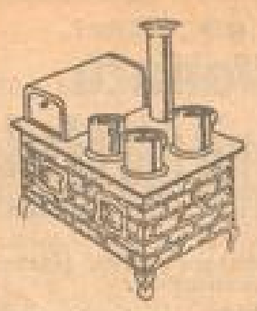
Vom 2. bis 7. Dezember

GROSSTER PUTZKONZERN DEUTSCHLANDS — GROSSTER PUTZKONZERN DEUTSCHLANDS

FÜR KINDER IN BEGLEITUNG ERWACHSENER ÜBERRASCHUNGEN

KARLSRUHE · PFORZHEIM · STUTTGART · FRANKFURT a/M · ESSEN · GELSENKIRCHEN · BERLIN

Spiel-waren



Küchenherd mit Backhaube u. 5 T. Öfen 95 ₰

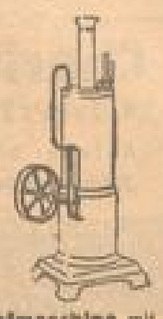
Sitzbaby, 25 cm gr. m. Schlafaugen u. Haar 1.95

Stoff-Katze, weich gestopft mit Stimme 95 ₰

Kugelgelenkpuppe 52 cm groß mit Haar und Schlafaugen	2.95
Laufmama-Puppe 48 cm groß mit Stimme	2.90
Puppe 30 cm groß, unzerbrechlich, mit nettem Kleidchen	1.95
Kinder-Nähmaschinen gut gehend . . . Stück 3.90	2.95
Plüschbär 36 cm groß goldfarbig mit Druckstimme	1.95
Verkaufsstand weiß lackiert mit eingebauter Kasse	2.90
Eisenbahn mit Uhrwerk langlaufend Fabrikat „Bing"	3.50
Holz-Eisenbahn 4teilig fein lackiert	3.50
Auto lackiert mit gutem Uhrwerk . . . 1.95	95 ₰
Turnapparat 150 cm 8teilig, fein lackiert	2.90
Holzschaukelpferd stabile Ausführung	6.90
Straßenroller mit Gummi	2.95

Besichtigen Sie unsere interessante Ausstellung: Waldorfschul-Spielzeuge

Automobil m. gutem Uhrwerk fein lackiert und Stacher Beleuchtung 2.95



Dampfmaschine mit Messingkessel, Wasserstandglas und Pfeife 2.95

Laubsäge-Garnitur 5teilig . . . . . 95 ₰

Hirschland

Mannheim / An den Planken

PELZE!

kauft man nur beim Fachmann!

Reichhaltiges Lager in Mänteln, Skunks, Füchse, Bubikragen, modernen Besätzen.

Fohlenmäntel . . . von Mk. 450 an

Maßanfertigung, Umarbeitung, Reparaturen fachmännisch und prompt

Tel. 28085 PELZ-KUNST S 3, 15

Bekannt für gute Qualitäten, erstklassige Arbeit, billigste Preise

Weihnachtsgeschenke Die Freude bereiten

Fürstin!

Beste Bielefelder Oberhemden

zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Riesenauswahl modernster Kravatten, Cachenez, Socken, Unterwäsche, Hosenträger etc.

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

D 2.6 Paul Glückauf D 2.6

in der Harmonie

Der kleine Laden, der sich große Mühe gibt! 14500

Solide MÖBEL

kaufen Sie billig und gut in großer Auswahl im

Möbelhaus FALK

Ludwigshafen a. Rh., Rheinblock (neben Ehape)

Denken Sie beim Einkauf von aparten Weihnachts-Geschenken an

Josef Goldfarb

Das Atelier des vornehm und korrekt gekleideten Herrn

Mannheim, M 1, 2a Breitestraße, beim Schloß

Haben Sie schon an Weihnachten gedacht?

Aller Wunsch:

eine „PFAFF"

sie näht, stopft, stickt, kappt, säumt, — sie ist die Nähmaschine für alle Nadelarbeiten

Schon von 3.— Mark Wochenraten an

Verlangen Sie Gratis-Stick-Unterricht!

Kinder-Nähmaschinen in allen Preislagen

Martin Decker

Nähmaschinen u. Fahrrad-Manufaktur

N 2, 12, Gutenberghaus.

Mannheim - Weiß-Haarkliniken - Essen

Leitung: Ernst Weiß, Spezialist für Haar- Haut-Krankheiten.

Diplom. Lehrer, 22fach höchstgoldprämiiert, über 25jährige Tätigkeit. Mikroskopische Haaruntersuchung, Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmigen kahlen Stellen etc.

Erfolg amtlich bestätigt.

Zentrale: Mannheim, O 4, 16, Kunststr.

Motorräder

werden über den Winter nicht entlastet werden können billig in Lehen verschlossen. Raum einzustellen werden. Angeb. u. C P 37 an die Gesch.

Verkäufe

Fabrikneues 250 ccm NSU-Motorrad umständehalb., weit unter Preis zu verkaufen. Anzuf. unter Tel.-Nr. 519 71, von 12—2 u. 5—7 Uhr. Samstag ab 1 Uhr.

Indian 500 ccm, sehr gut erh., komplet, Ausstatt., preiswert zu verkaufen. Tapezierheim, Kapellenstraße 19.

Geklaut Motorrad N.S.U., 750 ccm, Sport, i. Auftrag zegl. sprechbillig verkauft. Mäßig. Schimmelbe 55.

Piano billig zu verk. Weinheimer, J 2, 8, Möbelgeschäft.

Aeltere Drehbank ist billig zu verkaufen. Preis 80 ℳ. Otto Ehrich, Mannheim-Sandhofen Weinheimer Weg 215.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: 1 fast neuer weißer kl. Emailbord, eine Nähmaschine, 1 Plüschdiwan, 1 Waschtisch m. Marm.-Platte, 1 Teilade mit Roß, 1 großes Kinder-Auto. Lange Rötterstraße 32, Bäckerei.

Kinderbettchen gut erhalt. Teppich u. Möbelstücke, Küchenschrank, Tisch, Stühle und Sessel zu verkauf. Friedrichsplatz, Tel. 267 73.

1 dreifl. Gasherd mit Gestell, 1 Küchenschrank, 1 hölzerner Waschtisch, 1 eiserne u. 1 hölzerne Bettstelle mit Rostmatr. preiswert zu verk. Sprotl, Heidenheim, Viehstraßenstr. 18.

Radio (4 Röhren) neue Ausführ., billig abzugeben. Ph. Lang, Ludwigshafen a. Rh., Rottstr. 2, 4. St.

Radio 5-Röhren-Marken-Apparat (für Innenantenne) preiswert abzugeben. Angeb. unter L Q 38 an die Gesch.

Radio Neue 4-Röhren-Reinelektrisch-Apparat mit Lautsprecher, neuwertig, umständehalb., billig abzugeben. Angeb. unter J U 82 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Transparent (90 lg., 40 hoch, 15 tief) billig zu verkaufen. Eggestr. 3, 3. Etg., r. (Ecke Waldhofstr. Nr. 85)

Guterh. Schrankgrammophon, große Puppenküche zu verkauf. Schirrer, Rich.-Wagnerstr. 11, 1.

Gebrauchte Pfaff-Nähmaschine zu verk. L 7, 8, 2. Etg.

Groß. ovales Tablett mit el. Kaffeemaschine, Milchkanne, Zuckerdose, Zuckerzange preiswert abzugeben. Angeb. R 7, 24, Tel. 269 92.

Neue Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Mittelstr. 5, III, 3466.

Goldene Herrenuhr mit Deckel, 14 Kar., fast neu, Fabrik-Innenbau, für 150 ℳ. — Russische Lederkiste „Der Einjährige", 226 Seite, ungebraucht, 50 ℳ. Kronprinzenstr. 54, III. l.

Mehr. sehr wen. getrag. gute Herren-Anzüge preiswert an verk. Händl. nicht erw. Angeb. unt. L X 45 an die Gesch.

Puppenküche Herrenfahrrad zu verk. Hagebuttenstr. 4, 2. St., rechts (bei Pfeifschneider).

Diese neue „Klein-Adler" d. vollkommen stabile und stabilste wirkl. vollwertige Schreibmaschine kaufen Sie für RM. 198.— Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

Heinz Meyne, C 3, 9

Teleph. 312 46

In allen Hypotheken-, Darlehens- und Teilhaberfragen sowie wirtsch. Angelegenheiten empfehlen wir unsere Dienste. Auskk. kostenlos 9—12 und 15—18 Uhr, auch bei Rückporto. Schuh und Hilfe, Wirtschaftsber. Verband, Generalagent, Mannheim, S 5, 6b, Tel. 288 72.

Edelweiss Oel-Gesellschaft

Orangen

Pfd. 20 Pfg.

Zitronen

große Frucht

10 Stck 65 Pfennig

Haus- u. Küchengeräte

Oefen u. Gasbadeherde

kauft man billig bei

B. Buxbaum

G 2, 5 Marktplatz G 2, 5

MARCHIVUM